Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 121. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 18. Februar 1890.

Zur Wahl am 20. Februar.

Die Candidaten der deutschfreisinnigen Partei sind

im **Osten** Breslau's

Seifenfabrikant **Chr. Ernst Wecker,**

im **Westen** Breslau's

Redacteur **Karl Vollrath.**

Deutschland.

♂ **Breslau,** 17. Febr. [Der neue Band von Sybel's Geschichtswerk.] Wir haben bereits mitgetheilt, daß der soeben herausgekommene dritte Band des großen Sybel'schen Werks über die Begründung des Deutschen Reiches ausschließlich den Verwickelungen gewidmet ist, welche die Lostrennung der Elbherzogthümer von Dänemark zur Folge hatten. Der Stoff ist in vier Bücher (9—12) zerlegt: Ursprung des deutsch-dänischen Krieges; Die Bundesexecution; Danewerk und Düppel; Alsen — Friedensschluß. Wie Sybel sein ganzes Werk auf breiter Grundlage aufbaute, indem er in dem einleitenden Abschnitt bis zu den Anfängen deutscher Geschichte zurückging, so läßt er auch die Geschichte der schleswig-holsteinischen Verfassung, der Stellung Schleswig-Holsteins zu Dänemark, der Bestrebungen der dänischen Könige dieses Jahrhunderts an unserem Blick vorüberziehen. Darauf basirt dann die sehr lichtvolle Darlegung des Streites um die Verfassung und das Thronfolgerecht, welcher der europäischen Politik eine so harte Nuß zu knacken gab und so lange Jahre einen Gegenstand der Beunruhigung für Europa bildete, bis er durch den 1864er Krieg zum Austrag kam. Sybel bekundet auch in diesem Bande dieselbe Objectivität, dieselbe Schlichtheit und Durchsichtigkeit der Darstellung, denselben vornehmen Stil, die wir schon an den zwei ersten Bänden rühmen durften. Es ist eine recht complicirte Materie, um die es sich handelt. Die Arbeit der Diplomatie nimmt den größten Raum in Anspruch. Im Vordergrunde steht natürlich die Haltung der österreichischen und der preußischen Politik: jene wird vom Grafen Rechberg, diese von Bismarck vertreten. Dabei zeigt sich in Bismarck's zielbewußtem, maßvollem und consequentem Auftreten der sichere Scharfblick, mit dem er die Situation beherrschte, und die vorsichtige Thatkraft, mit welcher er seine Pläne zum Ziele führte. In die diplomatischen Verhandlungen tönt der Lärm der Waffen hinein. Die Schilderungen des 1864er Krieges sind lebendig und anschaulich. Wir hören u. A. auch, wie Anordnungen des Feldmarschalls Wrangel den Operationsplan Moltke's durchkreuzen. Im Folgenden geben wir Sybel's Bericht über eine Unterredung zwischen Bismarck und dem Kaiser Alexander von Rußland:

Am 9. Juni langte Kaiser Alexander von Rußland, von dem Fürsten Gortschakow begleitet, auf der Reise nach dem Bade Kissingen in Berlin an. Bismarck hatte am Abend des 10. die Ehre einer längern Audienz bei dem Monarchen, und fand hier keinen Grund, sein Hinüberneigen zu der Oldenburger Candidatur zu bereuen. Er sah den Kaiser von dem dringenden Wunsche auf Erhaltung des Friedens erfüllt. Wenn die Verlängerung der Waffenruhe mißlinge, sagte er, möge Preußen die Blokade ertragen, nicht nach Fünen übergehen, nicht durch einen solchen Schritt den Zorn Englands bis zu offenem Bruche steigern. Bismarck räumte die schweren Gefahren einer solchen Wendung ein: aber, sagte er, es giebt Uebel, welche schlimmer sind als der Krieg, und zu diesen müßte ich einen solchen Abschluß des dänischen Streites rechnen, welcher die Deutschen in Schleswig ungedeckt ließe, dadurch für Se. Majestät den König, für sein tapferes Heer und für das preußische Volk eine schwere Demüthigung herbeiführte, und hiermit — hier schlug er eine Saite an, welche stark in Alexander's Herzen wiedertönte — eine gefährliche Waffe in die Hände der Revolution liefern würde, gegen welche zu kämpfen, die Hauptaufgabe der Regierung bleibe. Der Kaiser stimmte hier lebhaft ein, möge Preußen stets an diesem Princip festhalten. Dazu aber, bemerkte Bismarck, wird es nöthig sein, die Umwandlung unserer äußern Schwierigkeiten in innere zu verhüten; es kann uns nicht zugemuthet werden, die innern Verlegenheiten, die sich das englische Cabinet durch seine dänische Politik künstlich geschaffen hat, auf Deutschland zu übertragen, und englische Cabinetsfragen auf Kosten unserer innern Sicherheit zu schlichten.

Das Gespräch wandte sich dann auf die künftige Verfügung über die Herzogthümer. Der Kaiser drückte seine große Befriedigung über die freundliche Aufnahme der Oldenburger Candidatur in Berlin aus. Sehr eingenommen zeigte er sich dagegen in diesem Zusammenhang gegen die etwaige Möglichkeit einer preußischen Annexion. Bismarck entgegnete: Wir würden deshalb keinen europäischen Krieg heraufbeschwören, aber wenn die Annexion uns angeboten würde, schwerlich in der Lage sein, sie abzulehnen. Nun, sagte der Kaiser, dahin wird es schwerlich kommen; ich wüßte nicht, wer Euch ein solches Anerbieten stellen sollte. Von diesem Punkte lag der Uebergang nahe zu einer dringenden Aufforderung zu festem Zusammenhalten mit Oesterreich, zur Vermeidung eines Sonderabkommens mit Frankreich. Bismarck erklärte, zu dem Letzteren würde Preußen sich nur entschließen, wenn Oesterreich oder Rußland der Dritte im Bunde wäre. Nochmals warnte der Kaiser, England nicht zu sehr zu reizen, und es damit auf Frankreichs Seite hinüber zu treiben, da Napoleon höchst gefährliche Pläne spinne. Bismarck blieb darauf fest bei der Erklärung, daß England allein sich schwerlich zum Kriege entschließen würde, Napoleon aber sich nicht verhehlen könne, daß ein Kampf am Rhein um eine deutsche Nationalsache nicht nur Deutschland einig und entschlossen finden, sondern auch eine Coalition der drei Ostmächte unvermeidlich in das Leben rufen würde. Denn keine von ihnen könne die Niederwerfung der Anderen ertragen, und wenn französische Heere siegreich in Deutschland ständen, würde Rußland durch die Rücksicht auf Polen zur Theilnahme gezwungen sein, möge es seiner Neigung entsprechen oder nicht.

Der Kaiser schloß das Gespräch mit einer wiederholten Mahnung, den Frieden Europas nicht in Gefahr zu setzen, meinte, man solle Schleswig durch eine Linie zwischen der Schlei und Flensburg theilen, bezeichnete übrigens selbst den Londoner Tractat von 1852 als einen überwundenen Standpunkt.

Berlin, 16. Febr. [Tages-Chronik.] Herr v. Hammerstein erklärt in einer Zuschrift an mehrere Berliner Blätter es für durchaus unwahr, daß er die Absicht geäußert habe, im Falle seiner Wahl zum Reichstage „mit dem rechten Flügel aus der deutschconservativen Fraction auszuscheiden und mit den reactionären Elementen des Centrums eine neue Parteigruppe zu bilden". Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt dazu, „daß in der Sache noch mancherlei aufzuklären ist, was des Freiherrn v. Hammerstein persönliche Erklärung nicht aus der Welt zu schaffen vermag".

In Wiesbaden ist dieser Tage die Eisenbahnlinien-Commission zusammengetreten. An den Berathungen nehmen über hundert Offiziere vom Generalstabe, vom Eisenbahnregiment und von anderen Truppentheilen, sowie Vertreter der Eisenbahndirectionen Theil.

Der Kaiser hat, wie schon kurz berichtet, die Einführung des leichteren Beiles des tragbaren Schanzzeuges, wie solches die Infanterie führt, bei der Cavallerie und die Anbringung des Beiles, sowie des Spatens des tragbaren Schanzzeuges und der Patronentasche am Cavallerie-Gepäck genehmigt.

F. H. C. [Deutschlands Getreideeinfuhr.] Nach den neuesten statistischen Ausweisen über den deutschen Handel mit dem Auslande hat Deutschlands Getreideeinfuhr im Jahre 1889 einen Umfang wie kaum je zuvor erreicht. Es sind nämlich von den fünf Hauptgetreidearten eingeführt worden:

	1889		1888	
Weizen	5 167 136	Doppelctr.	3 397 673	Doppelctr.
Roggen	10 594 959	=	6 528 110	=
Hafer	2 580 207	=	1 812 626	=
Gerste	6 514 554	=	4 447 814	=
Mais	3 148 586	=	942 041	=
Zus.	28 005 442	Doppelctr.	17 128 264	Doppelctr.

Die Zunahme der Einfuhr gegen das Jahr 1888 beträgt also 10 877 178 Doppelctr. oder 63,5 pCt. Trotz der hohen Eingangszölle hat demnach der Mehrbedarf an fremdem Getreide, welcher für Deutschland in Folge einer theilweise recht ungünstigen Ernte im Jahre 1889 entstanden war, seine Deckung im Auslande gesucht. Einen ähnlichen Umfang hat die Getreideeinfuhr seit Bestehen der neuen Getreidezölle noch niemals erreicht. Während der Zeit der Zollfreiheit haben einige Jahre eine ungefähr gleiche oder noch höhere Einfuhrziffer aufzuweisen. Indessen wurde damals in unserer Handelsstatistik die Durchfuhr großentheils nicht von der Ein- und Ausfuhr getrennt, so daß die Einfuhrzahlen auch sehr beträchtliche Mengen Getreide enthielten, welche nur zum Transit oder für die Zwecke des Getreide-Exporthandels nach Deutschland gekommen waren. In den jetzt aufgestellten Zahlen können als Transitwaare nur die Mengen angesehen werden, welche auf zollfreie Mühlenläger zur Verarbeitung für den Export genommen wurden; von der Einfuhr des Jahres 1889 gehören dahin 2 793 699 Doppelctr. Für den deutschen Consum selbst ist deshalb wahrscheinlich im letzten Jahre mehr Getreide vom Auslande bezogen worden, als in irgend einem früheren Jahre, obwohl die Eingangszölle für die aufgeführten Getreidearten sich auf ca. 20—45 pCt. vom Werthe der Waare stellten.

[Im Wahlkreise Guben-Lübben] haben die Liberalen erklärt, gleich im ersten Wahlgange für den Prinzen Carolath stimmen zu wollen.

[Der Centralausschuß des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit] trat am 14. d. Mts. unter Vorsitz des Abg. Seyffardt-Magdeburg im Hotel du Nord zu einer Sitzung behufs Vorbereitung der Herbstconferenz zusammen. Unter den Anwesenden erblickten wir, so berichtet die „Voss. Ztg.", Syndicus Eberty-Berlin, Prof. Böckh, Frhn. v. Reitzenstein, Oberbürgermeister Lange-Bochum, Geh. Ober-Reg.-Rath v. Bötticher, Dr. Berthold, Schriftsteller Lammers, Stadtrath Flesch-Frankfurt u. A. Nach einem Nachruf für die Kaiserin Augusta, welche den Bestrebungen des Vereins ein dauerndes Interesse bewiesen hatte, erstattete der Schatzmeister Stadtrath Wolff-Leipzig seinen Bericht. Es gehören dem Verein an 161 Gemeinden, d. h. alle deutschen Städte über 30 000 Einwohner, 21 Verbände, 31 Vereine und 141 einzelnstehende Personen mit zusammen ca. 5000 M. Jahresbeiträgen. Der Etat für 1890 wurde in Einnahme mit 7570 M., in Ausgabe mit 5570 M. festgestellt. Es erfolgte alsdann eine Ergänzung des Ausschusses durch Zuwahl der Herren Stadtrath Dr. Weigert-Berlin, Regierungsrath Rumpelt-Dresden, Landrath Germershausen-Adelnau und Stadtrath Grimm-Frankfurt. Als Berathungsgegenstände für die Hauptversammlung im September d. J. wurden festgestellt: 1) Das Landarmenwesen auf Grund des Berichts der Commission zur Untersuchung dieser Frage. 2) Die Wohnungsfrage, besonders die Wohnverhältnisse der ärmeren Klassen (Arbeiterwohnungen) und 3) Die Grenzen der Wohlthätigkeit. Als demnächst zu behandelnde und durch Referate bereits vorzubereitende Gegenstände wurden bestimmt: Der hauswirthschaftliche Unterricht der Mädchen, die wechselseitigen Beziehungen zwischen öffentlicher, Stiftungs- und privater Armenpflege, die Fürsorge für Obdachlose. Als Ort der diesjährigen Jahresversammlung wurde Frankfurt a. M. bestimmt.

[Fünfzig Mark Belohnung] hatte der Vorstand eines Militär-Vereins in Sachsen ausgesetzt für denjenigen, der in der Lage sei, den Einsender einer in einem socialdemokratischen Blatt gebrachten Mittheilung namhaft zu machen, wonach einige Mitglieder des Militärvereins zu Plagwitz einen Beitrag von 9 M. für den socialdemokratischen Wahlfonds geleistet haben. Thatsächlich haben sich nun 4 Mitglieder des erwähnten Vereins, indem sie gleichzeitig ihren Austritt aus demselben erklärten, als Einsender gemeldet, dieselben beanspruchen gleichzeitig jene Belohnung von 50 M., die sie nun auch noch dem socialdemokratischen Wahlfonds zuzuführen gewillt sind.

[Ueber die kaiserlichen Erlasse] hat sich Frhr. v. Stauffenberg in der bereits von uns erwähnten Rede in Erlangen, wie folgt ausgesprochen: Die internationale Regelung dieser Angelegenheit sei sehr zu begrüßen; es würde sich die Regelung zunächst für diejenigen Staaten, welche Kohlenbergwerke haben, auf die Dauer der Arbeitszeit beziehen, ferner auf die von der Schweiz angeregten Verbesserungen. Es sei auch mit Freuden zu begrüßen, daß mit diesen Verhandlungen statt der immer sich erneuernden Kriegsvorbereitungen einmal ein gedeihlicher Gedanke in den internationalen Verkehr gekommen. Das Werthvollste sei die Bildung von Arbeiterausschüssen. Es werde sich zeigen, wie diese gedacht; ob sie etwa nur für die Arbeiter in Bergwerken oder auch für andere Erwerbszweige beabsichtigt wären; es liege darin die Anerkennung des Arbeiterstandes als selbstständigen Contrahenten im Arbeitsleben; Viele könnten sich gar nicht mehr der schweren Kämpfe erinnern, welche der Einführung der Coalitionsfreiheit und der Gleichberechtigung vor dem Gesetze vorangingen. In der letzten Zeit seien sehr viele Stimmen laut geworden, welche die Beschränkung der Coalitionsfreiheit der Arbeiter wünschten; nach den kaiserlichen Erlassen sei nicht anzunehmen, daß einem Stande, dem man eine wirkliche Standesvertretung gewährt, solche Beschränkungen auferlegt würden. Eine Hoffnung dürften wir aussprechen: daß in der Ausführung sehr wenig bureaukratische Zuthaten hinzukommen möchten, durch welche das Gute abgeschwächt und in sein Gegentheil verkehrt werde.

[Ausstands-Versicherungs-Verband der Zechen.] Wie schon telegraphisch mitgetheilt, wurde in Essen ein Verband gegründet, der die Zechen vor den nachtheiligen Folgen ungerechtfertigter Ausstände sicherstellen soll. Die Satzungen dieses Verbandes lauten:

Die durch die Unterzeichneten vertretenen Gewerkschaften und Bergwerks-Actien-Gesellschaften vereinigen sich — unter Offenlassung des Beitritts für alle anderen Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund — untereinander und mit dem mitunterzeichneten Dr. Gustav Natorp in Essen zu einem Ausstand-Versicherungs-Verbande, und zwar verpflichtet sich jeder contrahirende Theil sowohl gegenüber jedem einzelnen mitcontrahirenden Theile, als gegenüber der Gesammtheit aller übrigen Contrahenten, als auch gegenüber dem Dr. Gustav Natorp, dem Vertreter des Verbandes, zur Erfüllung der in den folgenden Bestimmungen getroffenen Abmachungen.

Artikel 1. Der Ausstand-Versicherungs-Verband hat den Zweck, denjenigen Verbandszechen, welche ohne ihre Schuld von einem Ausstand ihrer Belegschaften betroffen werden und die ungerechtfertigten Forderungen derselben ablehnen, für den ihnen aus einem solchen Ausstand erwachsenen Schaden Ersatz zu leisten.

Artikel 2. Die von einem Ausstande betroffenen Zechen haben nur dann Anspruch auf Schadenersatz an den Verband: 1) wenn von den Organen des Verbandes (s. Art. 6—9) die Rechtmäßigkeit des Widerstandes der betroffenen Zechen-Verwaltung gegen die von der strikenden Belegschaft erhobenen Forderungen anerkannt worden ist; 2) wenn die Zahl der strikenden Arbeiter einer Zeche ein Drittel der vor dem Ausstand auf derselben unter Tage beschäftigten Belegschaft übersteigt oder eine ganze für den Betrieb unentbehrliche Arbeiterklasse umfaßt; 3) wenn und so lange der Ausstand nur eine Anzahl von Verbandszechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund ergriffen hat, deren Förderung 30 pCt. derjenigen aller Verbandszechen nicht übertrifft. — Uebersteigt bei einem weiteren Ausstande die Förderung der betroffenen Zechen den vorstehend angegebenen Procentsatz der Verbandszechen (wobei die amtlich festgesetzte Förderung des Kalenderjahres 1889 zu Grunde gelegt wird), so tritt der Verband von dem Tage des Ueberschreitens an nicht weiter ein. Der Schaden für die vorhergegangene Zeit wird alsdann für jede einzelne Zeche nach Verhältniß der Dauer des Ausstandes zu den ersatzpflichtigen Tagen berechnet.

Artikel 3. Zur Feststellung des Schadenersatzes wird der Productionsausfall zu Grunde gelegt, welcher sich durch den Vergleich der Förderung während der Ausstandszeit mit der durchschnittlichen Förderung eines gleichen Zeitraums in den dem Ausstande vorangegangenen drei Monaten ergiebt, und zwar erhält jede Verbandszeche als Schadenersatz, insoweit sie nach Artikel 2 Anspruch auf einen solchen hat und nach Maßgabe desselben, für jede Tonne des berechneten Unterschiedes 1½ M.

Artikel 4. Zur Leistung der Entschädigungsbeträge wird ein baarer Fonds gebildet. Der Beitrag einer jeden Zeche zu demselben beläuft sich auf 4 Pf. für die Tonne der Brutto-Förderung des Jahres 1889. Von diesen Beiträgen sind zu zahlen sogleich nach Inkrafttretung des Vertrages drei Zehntel, einen Monat später zwei Zehntel, in den folgenden fünf Monaten, jedesmal am 15. Tage derselben, je ein Zehntel. Die Zinsen fließen dem Fonds zu. Sollte der Fonds nicht ausreichen, so verpflichten sich die Verbandszechen auf Beschluß des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen zu einer weiteren Zahlung bis zur Höhe der erwachsenen Verbindlichkeiten.

Artikel 5. Der Verband gliedert sich in folgende Bezirke: 1) Bezirk Dortmund, umfassend die Zechen der Bergreviere Nördlich, Oestlich und Westlich Dortmund; 2) Bezirk Witten, umfassend die Zechen der Bergreviere Witten und Sprockhövel, mit Ausnahme von „Neu-Iserlohn"; 3) Bezirk Bochum, umfassend die Zechen der Bergreviere Dahlhausen, Bochum, Herne, einschließlich „Neu-Iserlohn"; 4) Bezirk Gelsenkirchen, umfassend die Zechen der Bergreviere Recklinghausen und Gelsenkirchen; 5) Bezirk Essen, umfassend die Zechen der Bergreviere Essen und Frohnhausen, außerdem „Prosper" und „König Wilhelm"; 6) Bezirk Oberhausen, umfassend die Zechen des Bergreviers Oberhausen, mit Ausnahme von „Prosper" und „König Wilhelm"; 7) Bezirk Altendorf-Werden, umfassend die Zechen der Bergreviere Altendorf und Werden.

Artikel 6. Die Verbandszechen eines jeden Bezirks wählen einen aus soviel mal drei Personen bestehenden Ausschuß, als derselbe Bergreviere umfaßt; jedoch bleibt es dem Beschlusse der Bezirkszechen überlassen, die Zahl der Mitglieder in der ersten Wahlversammlung niedriger zu bestimmen. Bei der Wahl hat jede Zeche für je 50 000 t ihrer Förderung im Jahre 1888 und für den überschießenden Theil derselben je eine Stimme, mindestens jedoch eine Stimme. Für die Ausschußmitglieder sind gleichzeitig Stellvertreter zu erwählen. Wählbar in den Ausschuß als Mitglieder oder stellvertretende Mitglieder sind nur die Repräsentanten, Vorstandsmitglieder und bevollmächtigten Leiter des Werkes. Die Ausschüsse regeln ihre Geschäftsordnung innerhalb der Grenzen der vorstehenden Bestimmungen selbstständig.

Artikel 7. Die Ausschüsse entscheiden über die Frage, ob der gegen den Ausstand geleistete Widerstand ein berechtigter ist oder nicht.

Artikel 8. Den von einem Ausstande betroffenen Zechen steht das Recht zu, gegen die Beschlüsse der Ausschüsse während einer Nothfrist von drei Tagen bei dem Vorstande des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund Beschwerde zu erheben. Die Wirkungen der Fristversäumniß und die Dauer der Nothfristen bestimmen sich nach den Vorschriften der Civilproceßordnung.

Artikel 9. Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen entscheidet endgültig über die Beschwerden der Ausstandzechen gegen die Beschlüsse der Ausschüsse.

Artikel 10. Die Geschäftsführung erfolgt durch das Bureau des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Artikel 11. Die Prüfung der Rechnung und die Ertheilung der Entlastung über die von dem Verbande gezahlten Entschädigungsbeträge erfolgt durch die Rechnungs-Revisions-Commission des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Artikel 12. Der Vertrag beginnt mit dem 1. Februar 1890 und endigt nach Ablauf eines Jahres.

Artikel 13. Die nach Ablauf des Vertrages verbleibende Restsumme des eingezahlten Baarfonds wird im Verhältniß zu der Höhe der gezahlten Beiträge zurückerstattet, falls nicht eine Verlängerung des Ausstands-Versicherungs-Verbandes beschlossen wird.

Artikel 14. Dieser Vertrag soll erst bindend sein, wenn so viele Steinkohlenzechen des Oberbergamtsbezirks beigetreten sind, daß sie mindestens die Hälfte der Gesammtförderung aller Zechen genannten Bezirks repräsentiren, wobei wieder die Förderzahlen des Jahres 1888 zu Grunde gelegt werden.

* **Berlin,** 16. Februar. [Berliner Neuigkeiten.] Für das 10. deutsche Bundesschießen ist der Fest-Schießplatz bekanntlich auf dem dem Amtsvorsteher von Pankow gehörigen, dortselbst belegenen

Terrain ausersehen. Ein Unternehmer beabsichtigt, nach diesem Platze hin von der Ecke der Weißenburgerstraße und Schönhauser Allee durch die Weißenburger- und Danzigerstraße und durch die Prenzlauer Allee eine **Dampfstraßenbahn** anzulegen, und hat zu diesem Project die Genehmigung nachgesucht. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am Freitag, unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs, dieses Project genehmigt.

Die Gardes du Corps-Gruppen in Charlottenburg, welche dem königlichen Schlosse gegenüberstehen, werden voraussichtlich in nicht langer Zeit nach **Potsdam** überführt werden, um daselbst als Schmuck der neuen Kaserne zu dienen. An ihrer Stelle sollen Idealgruppen oder Figuren in der Größe der bisherigen Gardes du Corps-Gruppen aufgestellt werden. Zu diesem Behufe ist unter angesehenen Berliner Bildhauern ein beschränkter Wettbewerb ausgeschrieben. Die Entwürfe sind bis zum 30. December d. J. einzureichen. Die Entscheidung über die Ausführung ist der Genehmigung des Kaisers vorbehalten. Die Arbeiten werden sämmtlich Eigenthum des Staates, von welchem die Bewerber eine angemessene Entschädigung erhalten.

In Berlin weilt gegenwärtig ein amerikanischer Detective, Namens **Heidelberg**, um die Auslieferung eines Flüchtlings zu erwirken. Der Fall ist nach der „Nat.-Ztg." folgender: Vor etwa drei Jahren ging von Frankfurt a. M. aus ein gewisser Sigismund Löwenherz nach Newyork und etablirte dort unter der Firma Landsberg u. Löwenherz ein Leder-Importgeschäft. Der gleichen Firma in Frankfurt stand sein Compagnon Landsberg vor. Das Geschäft ging glänzend. Um so mehr Erstaunen erregte es, als vor einem Jahre plötzlich Noten auftauchten, auf denen die Namen fingirter Firmen gefälscht waren. Eine Untersuchung ergab, daß die Fälschungen von Löwenherz ausgegangen waren und die Höhe von 9000 Dollars erreichten. Was er mit dem Gelde angefangen, ist unentdeckt geblieben, ebenso was aus dem großen Gewinn des Geschäfts und aus den Waarenvorräthen geworden — er wurde verhaftet, blieb vier Tage im Gefängniß und wurde dann entlassen, weil wohlhabende Verwandte sich bereit erklärt hatten, die ganze Summe zu decken, wenn man ihn laufen lasse. Nach seiner Entlassung verließ er Amerika. Sein Partner Landsberg reiste dann nach Newyork, fand aber die Lage, in die Löwenherz ihn gebracht, so unhaltbar, daß er aus Verzweiflung Selbstmord beging. Um dieselbe Zeit stellte sich heraus, daß man nur den geringeren Theil der Fälschungen von Löwenherz gekannt hatte, es wurden weitere Betrügereien in Höhe von 11 000 Dollars, zusammen also von 20 000 Dollars festgestellt. Jetzt waren die Opfer entschlossen, den Fälscher zur Verantwortung zu ziehen. Sobald sie ermittelt, daß er sich wieder in Frankfurt a. M. niedergelassen habe, veranlaßten sie durch Vermittelung des Staatsdepartements in Washington seine Verhaftung in Frankfurt, die auch erfolgte und der Detectiv Heidelberg war nun herübergekommen, um ihn nach dem Schauplatze seiner Verbrechen zurückzuführen. Und nun bot und bietet sich eine neue Schwierigkeit. Löwenherz war nur drei Jahre in Amerika, ist also dort noch nicht naturalisirt, sondern deutscher Staatsangehöriger und sein Anwalt protestirt, und wie es scheint, erfolgreich auf diesen Grund hin gegen die Auslieferung. Mr. Phelps hat sich zwar mit dem Justizministerium in Verbindung gesetzt, nach den bestehenden Verträgen wird indessen das Günstigste, was erreicht werden kann, sein, daß er in Frankfurt a. M. processirt wird. — Löwenherz weiß ganz genau, was er thut, wenn er die Processirung in Deutschland vorzieht. Gerade die Fälscher werden in den Vereinigten Staaten von Amerika mit hier kaum geahnter Strenge bestraft. Selbst wenn Nothlage vorhanden war und mildernde Umstände vorliegen, wird der Fälscher, der zum ersten Male sündigt, auf viele Jahre ins Zuchthaus geschickt. Löwenherz würde kaum weniger als fünfzehn Jahre Zuchthaus erhalten haben. Dann aber hat der Gefangene, der mit Aufbietung aller Mittel in Deutschland processirt werden will, noch einen Grund dafür. Nicht der Staat ist in diesem Falle der Ankläger, sondern der Privat-Geschädigte. Auf seine Kosten würde Alles gehen, ebenso wie die Entsendung des Detectivs Heidelberg bereits auf seine Kosten geschah. Soll es zum Processe kommen, so sind entweder commissarische Verhandlungen in Amerika oder die Reise der Zeugen hierher nothwendig. — Beides verschlingt große Summen, dabei bleibt die Hauptfrage der Feststellung der Identität des Verhafteten noch offen. Sie ist nur durch persönliche Confrontation zu ermöglichen. Das Alles weiß der Verhaftete und rechnet damit, daß der Geschädigte in Newyork kaum Lust haben wird, seinen ohnehin schweren Verlusten nur noch weitere hinzuzufügen.

Das Polizei-Präsidium erläßt die übliche Bekanntmachung, daß während des Ausschanks von **Bockbier** auf der Bockbrauerei der in früheren Jahren übliche Unfug nicht gestattet und gegen Zuwiderhandelnde strafrechtlich vorgegangen werden wird.

Frankreich.

s. **Paris**, 15. Febr. [Der Sturmlauf gegen die Preßfreiheit. — Boulanger und der Herzog von Orleans.] Im Senate haben gestern die ersten Plänkeleien für den bevorstehenden großen Sturmlauf gegen die während der boulangistischen Aera stark mißbrauchte Preßfreiheit stattgefunden. Der Senator Marcel Barthe hatte nämlich einen Antrag eingebracht, der ungefähr dem in der Kammer von dem Opportunisten Reinach eingebrachten entspricht; es sollen in Zukunft Klagen wegen Beleidigungen und Verleumdungen, welche durch die Presse gegen den Präsidenten der Republik, die Minister, die Mitglieder der Kammer, sowie gegen die öffentlichen Beamten vorgebracht werden, nicht mehr vor die Jury, sondern vor die Zuchtpolizeigerichte gebracht werden. Gegen diesen Antrag wendeten sich die Senatoren Trarieux und Bozerian; die Verleumdungsklagen zum mindesten müßten der Jury vorbehalten werden, da es sonst mit der Preßfreiheit in Frankreich zu Ende sein würde. Man würde einen schweren Fehler begehen, dessen Folgen gar nicht abzusehen seien, wenn man die Magistratur in die politischen Kämpfe hineinzöge! Man solle lieber bei dem status quo bleiben, der ja zweifellos einige Uebelstände habe; diese Uebelstände seien aber geringfügig gegenüber dem Vertrauen und der Sicherheit, die dem Volke die bestehende Preßfreiheit gewähre, da es aus dem Bestehen derselben folgern müsse. in der Republik bestehe Nichts was das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen habe. „Frankreich ist heute ruhig", schloß Trarieux seine glänzende Rede zur Vertheidigung der Preßfreiheit, „die Aufrührer haben sich gedemüthigt zurückgezogen; die Republik darf sich nicht von der Leidenschaft des Kampfes, der für sie siegreich ausgefallen, verblenden lassen!" Dagegen nahm der Justizminister Thèvenet energisch Stellung für die vorgeschlagenen Repressiv-Maßregeln gegen die Presse. Jetzt steht die Presse außerhalb des gemeinen Rechtes, sie besitze Privilegien, die sich durch nichts rechtfertigen ließen. Man müsse in einem Lande, wo die Autorität der Regierung und ihrer Functionäre tagtäglich aufs Gemeinste angegriffen werde, Gesetze schaffen, welche die Beamten beschützen, beruhigen und vertheidigen. Nach einer in ziemlich gereiztem Tone vorgebrachten Erwiderung Trarieux' wurde die weitere Discussion des Antrages auf den nächsten Donnerstag vertagt. Aus diesem Vorspiele im Senate kann man schließen, daß die Debatten in der Kammer über die projectirten Maßregeln gegen die Preßfreiheit zu sehr leidenschaftlichen Auseinandersetzungen führen werden. Wenn das Cabinet sich auf den Standpunkt Thèvenet's stellt und zu keinen Concessionen sich bereit zeigt, so könnte es leicht über diese Frage fallen, da sämmtliche Radicale und der linke Flügel der Opportunisten mit der Rechten und den Boulangisten gegen den betreffenden Gesetzesantrag stimmen werden. — Es war vorauszusehen, daß dem General Boulanger die Concurrenz, die ihm der junge Herzog Philipp von Orléans gemacht, nicht behagen würde. Er hat sich deshalb von einem Redacteur der allzeit getreuen „Presse" interviewen lassen, und urbi et orbi den Unterschied, der zwischen ihm und dem neuen Prätendenten besteht, klar zu legen. Er — Boulanger — sei der Chef einer Partei, die die Wahrheit und das Recht auf ihrer Seite habe; er dürfe sich deshalb zu Knabenstreichen nicht hinreißen lassen. Er sei viermal verwundet worden und habe sich stets muthig gezeigt: er habe deshalb nicht nöthig, einen neuen Beweis seiner Tapferkeit zu geben, sondern müsse vielmehr an seine Verantwortlichkeit als Parteichef in erster Linie denken. Diese Rücksichten existirten natürlich nicht für einen 21jährigen jungen Menschen, der sich erst einen Namen machen wolle. Aus dieser köstlichen Erklärung über die durch seine Stellung gebotene Zurückhaltung des „braven General" kann man den Aerger über die illegale Concurrenz seines Rivalen dennoch leicht herauslesen, obgleich er eine vornehme Gleichgiltigkeit heuchelt. Zum Schluß natürlich fühlt sich der arme Verbannte wie immer gemüßigt, eine mysteriöse Drohung auszustoßen. „Wenn ich in meiner Rolle als Fechter eines Tages eine Blöße bei dem Gegner entdecke, ja dann —", „dann?", fragt in furchtbarer Erregung sein Vertrauensmann — „dann werde ich wissen, was ich zu thun habe", lautet die eben so edle, als klare Antwort. Nun wissen wir also genau, was wir von diesem furchtbaren Menschen zu erwarten haben!

Belgien.

a. **Brüssel**, 15. Februar. [Ein Conflict.] Ein in Belgien ungewöhnlicher Vorgang, ein scharfer Conflict zwischen bürgerlicher und militärischer Behörde, versetzt das ganze Land in eine helle Erregung. Aus Anlaß des Laekener Schloßbrandes ist zwischen dem commandirenden General Vandersmissen und dem Laekener Bürgermeister Herrn Bocqstael ein schwerer Conflict ausgebrochen. Dieser ebenso tüchtige wie hitzige General hat schon bisher viel der Regierung und der Kammer zu schaffen gemacht. Als er 1886 zur Unterdrückung der Arbeiterunruhen nach dem Hennegau entsendet wurde, wirthschaftete er so gesetzwidrig, daß er abberufen werden mußte. Als die Kammer den persönlichen Militärdienst ablehnte, versammelte er die Offiziere auf der Parade, tadelte in scharfen Worten den Kammerbeschluß und mahnte die Offiziere, selbst für diese Reform zu agitiren. Jetzt tritt er nicht minder heftig auf. Der **Laekener Polizeichef** hat über den Laekener Schloßbrand einen Bericht erstattet, welcher u. a. zwei auch von anderer Seite bestätigte Thatsachen vorführt. Als das Feuer im Schlosse ausbrach, herrschte die vollste Kopflosigkeit; die des Löschens unkundigen Grenadiere der Schloßwache wollten allein das Feuer ersticken und beriefen erst Feuerwehr, als das ganze Schloß brannte. Ferner stellt der Bericht fest, daß Fräulein Dancourt am Fenster erschienen sei und den Offizieren und Soldaten zugerufen: „Aber retten Sie mich doch." Trotzdem sei, obwohl lange Leitern vorhanden waren, Nichts geschehen. „Wären die Feuerleute auf dem Platze gewesen, so hätten sie die Frau nicht in den Flammen untergehen lassen." Der Bürgermeister sandte diesen Bericht dem Gouverneur; er wurde veröffentlicht. In Folge dessen erklärte der Commandant der Schloßwache, Dupret, den Bericht für „ein Lügengewebe". Der General Vandersmissen schrieb an den Kriegsminister einen äußerst heftigen Brief, bezeichnete den Bericht als eine Beschimpfung der Armee, behauptete, daß der Bürgermeister und der Polizeichef „zusammen eine Niedertracht angezettelt haben" und fordert als „eclatante Genugthuung", auf welche die Grenadiere in Folge ihrer Beschimpfung ein Recht haben, die Absetzung der beiden Beamten. Gleichzeitig veröffentlichte der General diesen Brief und befahl dem Regimentsobersten, ihn vor dem versammelten Regimente zu verlesen. Dieses Auftreten des Generals gegen eine Gemeindebehörde findet allseitige Mißbilligung; die Presse weist dieses „Säbelregiment" zurück. Der Laekener Bürgermeister schrieb sofort dem Gouverneur, es handle sich um keine Beschimpfung der Armee, sondern um Thatsachen. Der Deputirte Janson brachte noch in der gestrigen Kammersitzung eine Interpellation über das „ganz unzulässige Auftreten" des Generals ein. Der Ministerpräsident Beernaert bat behufs Untersuchung der Sache um ihre Vertagung, fand die Veröffentlichung der sämmtlichen Schriftstücke sehr befremdlich, nahm aber die Armee gegen die „unglaublichen" Anklagen in Schutz. Da die Regierung nicht den Bürgermeister absetzen kann, der General aber mit seiner Entlassung droht, so möchte das Ministerium gern, daß der Bürgermeister „die Beschimpfung der Armee" zurückzieht; aber der heute zusammentretende Laekener Gemeinderath ist entschlossen, seine Rechte zu wahren.

Amerika.

[Ueber den schon erwähnten Flottengründungsplan] der Vereinigten Staaten giebt die „N.-Y. Hdlsztg." folgende genaue Einzelheiten: Der Marineminister hat am 25. v. M. den vollständigen, seitens der Commission entworfenen Plan zur Gründung einer Flotte dem Ausschusse des Bundessenats für Marine-Angelegenheiten, welcher denselben auch gutgeheißen hat, unterbreitet. Wie er jetzt vorliegt, ist der Plan ein viel umfassenderer und großartigerer, als der in der letzten Woche bekannt gegebene, und wenn derselbe zur Ausführung gelangen sollte, woran kaum zu zweifeln, so werden die Vereinigten Staaten in ca. zwei Jahrzehnten eine der mächtigsten und bestconstruirten Flotten der Welt besitzen. Dem betreffenden Vorschlage der Flottencommission zufolge sollen nämlich gebaut werden:

Zehn Schlachtschiffe erster Klasse mit schwerer Armirung von je 10 000 Tons Deplacement; Gesammtkosten 56 400 000 Doll.

Acht Schlachtschiffe erster Klasse mit mittlerer Armirung von je 8000 Tons Deplacement; Gesammtkosten 39 890 000 Doll.

Zwölf Schlachtschiffe zweiter Klasse mit mittlerer Armirung von je 7100 Tons Deplacement; Gesammtkosten 52 200 000 Doll.

Drei Schlachtschiffe dritter Klasse mit schwerer Armirung von je 6300 bis 7500 Tons Deplacement; Gesammtkosten 11 000 000 Doll.

Fünf Schlachtschiffe dritter Klasse mit mittlerer Armirung von je 6000 Tons Deplacement; Gesammtkosten 18 000 000 Doll.

Sechs Monitors zu Hafenvertheidigungszwecken von je 3815 bis 6000 Tons Deplacement: Gesammtkosten 25 000 000 Doll.

Ein Kreuzer-Monitor von 3800 Tons Deplacement; Kostenpreis 1 900 000 Doll.

Elf Widderschiffe, eines von 2000 und die anderen von je 3500 Tons Deplacement; Gesammtkosten 19 500 000 Doll.

Neun gepanzerte Kreuzer von je 6250 Tons Deplacement; Gesammtkosten 28 800 000 Doll.

Vier gedeckte Kreuzer erster Klasse von je 7500 Tons Deplacement; Gesammtkosten 15 760 000 Doll.

Zehn gedeckte Kreuzer erster Klasse von je 5400 Tons Deplacement; Gesammtkosten 28 000 000 Doll.

Zwölf gedeckte Kreuzer zweiter Klasse von je 3000—4500 Tons Deplacement; Gesammtkosten 22 500 000 Doll.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 15. Februar.

„Das Nachtlager in Granada."

Am Sonnabend debutirte der Baritonist Herr **Freund**, der sich bereits vor einiger Zeit in einem Concerte hatte hören lassen, im Stadttheater im „Nachtlager in Granada". Das gutbesetzte Haus ließ es an wohlgemeintem Beifall nicht fehlen und Herr Freund wurde nach den beiden Actschlüssen wiederholt hervorgerufen. Daß ein Anfänger bei seinem ersten Auftreten in jeder Weise ermuthigt wird, ist nur zu billigen, und wenn dieser genügende Selbstkritik besitzt, so wird der Schaden, der möglicherweise durch ein Uebermaß von Beifall verursacht wird, nicht gar zu groß sein. Aber es bleibt immerhin ein gefährliches Spiel, wenn ein Debutant von seinen guten Freunden mit Ovationen überschüttet wird, die oft gereiften Künstlern versagt werden. Wer darf es ihm übel nehmen, wenn er nach solchen Triumphen „sich fühlt" und vergißt, daß er noch Manches zu lernen hat? — Die Kritik hat die Pflicht, in solchen Fällen das nothwendige Gleichgewicht wieder herzustellen und ihre Ueberzeugung zu Nutz und Frommen des angehenden Künstlers wohlwollend, aber unumwunden auszusprechen. Herr Freund besitzt manche Vorzüge, die er sich, wie wir hoffen, auch für die Zukunft wahren wird. Er hat offenbar eine gründliche Schule durchgemacht und etwas Tüchtiges gelernt. Sein Tonansatz ist correct und ungezwungen und nur in der Höhe bisweilen stark gepreßt, seine Aussprache ist deutlich und bequem verständlich. Unedle Gesangsmanieren, wie sie sich bei Bühnensängern nach kurzer Zeit leicht einstellen, sind ihm vor der Hand fremd. In wie weit seine Stimme aber überhaupt im Stande ist, einen größeren Raum auszufüllen, läßt sich nach der einen Leistung nicht bestimmen. Auf den Tönen liegt ein leiser Schleier, der die klare Entfaltung, das glänzende Hervorbrechen des Organs hindert. Die dadurch entstehende Mattigkeit des Tones mag zum Theil in der bei jedem ersten Auftreten sich einstellenden Befangenheit und Schüchternheit ihren Grund haben, sie kann aber auch eine selbst durch andauernde Uebung nicht zu entfernende Eigenthümlichkeit der Stimme sein. Eine große Wirkung kann Herr Freund mit seinen hohen Tönen momentan nicht erzielen; die Möglichkeit ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß seine Stimme durch consequent fortgesetzte Studien sich bedeutend kräftigt und heller und durchdringender wird. Angenehm berührte die musikalische Sicherheit, mit welcher Herr Freund seine nicht leichte Aufgabe erfaßte und durchführte. Ein paar unsichere Eintritte läßt man sich bei Anfängern gern gefallen; passirt's doch mitunter selbst alten Praktikern, daß das Gedächtniß sie im Stiche läßt. Die Vortragsweise des Herrn Freund ist, wie es ja auch nicht anders sein kann, eine noch unfreie und zu sehr vom Tactstock des Capellmeisters beeinflußte. Das Bestreben, Alles möglichst correct und schulgerecht zu erledigen, tritt allzusehr in den Vordergrund und hindert ein frisches und unbesorgtes Herausgehen. Die erste Arie litt namentlich unter dieser Zaghaftigkeit; das Tempo wollte nicht recht vorwärts und die Zuhörer blieben kühl dabei. Weit besser gelang die große Arie im zweiten Acte. Die Gegensätze traten scharf hervor und namentlich beim Piano machte sich die gute Stimmbildung des jungen Sängers vortheilhaft bemerklich. In den größeren Ensemblesätzen fehlte der Stimme die durchdringende Kraft, so daß manche bedeutsame Stelle nahezu verloren ging. — Das Spiel des Herrn Freund wollen wir aus naheliegenden Gründen einer Analyse nicht unterziehen; es wird genügen, wenn wir bemerken, daß Debutanten oft weit weniger geschickt operiren. Im Ganzen und Großen wird man anerkennen müssen, daß Herr Freund es an Mühe und Eifer, seiner Aufgabe gerecht zu werden, nicht hat fehlen lassen, und daß also der ihm gespendete Beifall eine gewisse Berechtigung gehabt hat. Ob seine Stimme die Wucht und Kraft erhalten wird, die für einen Sänger, der auf größeren Bühnen auftreten will, unerläßlich ist, oder ob sie mehr für den Concertsaal, wo andere Kriterien maßgebend sind, prädestinirt ist, wird Herr Freund am sichersten erfahren, wenn er noch einige Zeit seine Studien energisch fortsetzt. Das, was er bis jetzt erreicht hat, ist als eine solide Basis zu bezeichnen. — Die Gabriele sang Fräulein **Burckard** recht ansprechend und zum größten Theil ohne das sonst übliche Tremoliren. Die Tenorpartie wurde von Herrn **Walter-Müller**, der überall einspringt, wo Noth am Manne ist, mit gewohnter Zuverlässigkeit durchgeführt. Gleiches Lob verdienen die Herren **Halper**, **Sattler** und **Grosser**, die sich auch diesmal als feste Stützen des Ensembles erwiesen. E. Bohn.

Allerlei von Pulcinella.

Von den Charaktermasken der commedia dell'arte ist heut zu Tage nur der Pulcinella übrig geblieben. Gianduja und Stenterello, die einstmal dieselbe Bedeutung hatten, wie dieser, sind völlig verschwunden, und Pantalone wie Arlecchino leben nur noch im Sprüchwort fort oder, wenn sie doch einmal auf der Bühne erscheinen, sind sie so verändert, daß man sie nur am Namen und an der Tracht erkennt. Nur der Pulcinella hat allen Einwirkungen getrotzt, er hat sich erhalten, wie er war, nicht nur Namen und Kleidung, sondern auch den Spiritus hat er gut conservirt, und so wird er bleiben wahrscheinlich noch lange Zeit, allen modernen Erfindungen zum Trotz. Woher er stammt und wie alt er ist, weiß man nicht genau. Gelehrte Philologen haben wohl behauptet, daß er eine Figur aus den altrömischen Atellanen sei und im Laufe zweier Jahrtausende sich im Wesentlichen nicht gerade verändert habe. Für diese Annahme spricht die große Lebenskraft, welche dieser Figur innewohnt. Pulcinella ist der Kern der neapolitanischen Volkskomödie, die Seele des neapolitanischen Volkstheaters, und für die Habitués des letzteren könnten alle anderen Figuren fortfallen, die seiner Meinung dem geliebten Pulcinella doch nur als Folie dienen. Wer je der commedia dell'arte in Neapel — denn hier ist die Domäne Pulcinellas — beigewohnt hat, kann sich davon durch das Verhalten des Publikums leicht überzeugen. Die Musikpiece, welche den Abend inaugurirt, wird ausgezischt, und wenn das Orchester aus lauter Paganini bestünde, die Darsteller der anderen Figuren werden in unzweifelhafter Weise von den geringen Sympathien verständigt, deren sie sich bei diesem Publikum erfreuen, welches hierher gekommen ist, um sich an Pulcinella zu ergötzen, über seine Narrenweisheit zu lachen und darüber das Leid zu vergessen, das ihm im Herzen sitzt. Es giebt keinen besseren Sorgenbrecher, als den Schwätzer mit der weißen Zipfelmütze auf dem Kopfe, er wirkt besser und gründlicher, als der Wein, dessen Geister verfliegen und der nur vorübergehend das Leid stillt. Pulcinellas Trost hält besser vor, das Wort verhallt nicht, es findet fruchtbaren Boden bei den Hörern, die es hinaustragen und verbreiten, nicht nur in den niederen Volksschichten, sondern auch in denjenigen Kreisen, die sonst aus anderen Quellen Geist und Gemüth Nahrung zuführen. Aber gerade dies zeigt, welche Gewalt Pulcinella besitzt; in der That, er streitet mit dem Priester und dem Lehrer um die Macht und er hat diese in politisch wichtigen Zeitläuften wohl geübt. Es giebt nichts Grotesqueres, als Pulcinella, aber der Mann aus dem Volke weiß, daß sich hinter diesem bitterer Ernst verbirgt, daß Pulcinella kein gewöhnlicher Spaßmacher ist, daß unter dem weißen Hemde ein warmempfindendes Herz schlägt, das die Leiden des kleinen Mannes mitfühlt, aber auch über seine Laster und Vorurtheile ergrimmen kann. Und der Mann aus dem Volke nimmt ohne Murren auch den Groll des Pulcinella hin, er weiß, er ist verdient, und die Vorwürfe, welche ihm von der Bühne kommen, üben einen größeren Einfluß auf ihn, als die Vorhaltungen in der Presse oder von der Kanzel.

Die Tracht unseres Helden ist auch in Deutschland bekannt; wäre nicht die schwarze Halblarve mit der großen, gekrümmten Nase, so könnte man Pulcinella für einen Müllerknappen halten. Die riesige Zipfelmütze, das Hemde und die weißen Pantalons sind von schneeigem Weiß. Pulcinella tritt erst verhältnißmäßig spät auf die Bretter, wenn die Ungeduld des Publikums bereits einen hohen Grad ange-

Sechs gedeckte Kreuzer dritter Klasse von je 1700 bis 3190 Tons Deplacement; Gesammtkosten 5 500 000 Doll.

Zehn Kanonenböte und Avisos von je 850 bis 1500 Tons Deplacement; Gesammtkosten 4 500 000 Doll.

Sechzehn Torpedokreuzer, einschließlich des „Vesuvius", von je 900 Tons Deplacement; Gesammtkosten 7 500 000 Doll.

Drei Torpedodepotschiffe von je 5000 Tons Deplacement; Gesammtkosten 6 500 000 Doll.

101 Torpedoböte von je 65 Tons Deplacement; Gesammtkosten 6 565 000 Doll.

Das macht zusammen im Ganzen 227 Fahrzeuge mit einem Gesammtdeplacement von 610 035 Tons und zu einem Gesammtkostenpreise von 349 515 000 Doll. In den letzteren Betrag sind die für die Herstellung neuer, theils vollendeter, theils im Bau begriffener Kriegsschiffe bereits verausgabten 67 965 000 Doll. eingeschlossen. Im Einklang mit diesem Plane hat der Ausschuß für Marine-Angelegenheiten des Bundessenats eine von Hale (Me.) entworfene Bill eingereicht, welche dem Marineminister Geld zur Herstellung von acht Schlachtschiffen von je 7500 bis 10 000 Tons Deplacement, von zwei Panzerschiffen zu Küstenvertheidigungszwecken, von drei Kanonenböten und von fünf Torpedoböten erster Klasse bewilligt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Februar.

Den neuesten Veröffentlichungen über die Statistik der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltuug für das Kalenderjahr 1888 entnehmen wir folgende auf die Provinz Schlesien bezügliche Angaben:

Es kamen auf den

Ober-Post-Directions-Bezirk	Gesammtzahl	Postämter Klasse I.	II.	III.	Postagenturen	Selbständige nicht etatsmäßige Stadtpostämter	Zweigpostanstalten	Bahnpostämter	Posthilfsstellen und Umspannorte	Eine Postanstalt entfällt auf Quadrat-Kilometer	auf Einwohner
Breslau . . .	570	20	21	91	182	11	5	3	237	23,6	2778
Liegnitz	477	18	13	78	187	—	5	—	176	28,5	2158
Oppeln	654	16	17	78	185	—	5	—	353	20,2	2282

Ueber die übrigen postalischen Verhältnisse der Provinz giebt nachstehende Zusammenstellung, deren Ziffern sich wiederum auf die einzelnen Ober-Postdirections-Bezirke beziehen, Auskunft:

Ober-Postdirections-Bezirk	Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen	Postbriefkasten	Personal: Gesammtzahl	und zwar: Post- und Telegraphen-Beamte	Unterbeamte	Posthalter	Postillone
Breslau	307	2 400	3 259	1 181	1 971	20	87
Liegnitz	247	2 217	2 149	722	1 364	11	52
Oppeln	200	1 979	1 994	703	1 229	21	41

Zur Reichstagswahl. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, werden von dem Wahlbureau der deutschfreisinnigen Partei in Breslau — Mende's Hotel, Magdalenenplatz — Stimmzettel für sämmtliche Wahlkreise der Provinz auf Verlangen umgehend versendet.

* **Cartellistische Versammlung.** Zu der heut Abend in Pantke's Gasthaus auf der Hubenstraße einberufenen Wahlversammlung der Cartellparteien fand ein derartiger Andrang augenscheinlich socialdemokratischer Elemente statt, daß die Thüren abgeschlossen werden mußten und die Organe der Polizei die andrängende Menschenmasse ohne Unterschied der Person zurückwiesen. Auch unserem Referenten, obwohl er sich einem Mitgliede des Vorstandes als solcher vorstellte, wurde der Zutritt verweigert.

* **Zugverspätung.** Der um 4 Uhr Nachmittag fällige Berliner Schnellzug traf heute mit einer Verspätung von 25 Minuten ein. Dieselbe war durch das Warmlaufen des Postwagens entstanden, der in Bunzlau mit einem anderen vertauscht werden mußte.

G. **Residenztheater.** „Der Dompfaff." Gesangsposse von Rudolf Kneisel und Hermann Hirschel. Musik von Fritz Krause. — Die lebhaften Ausbrüche der Heiterkeit und die Beifallsstürme, mit welchen die Novität in der gestrigen Sonntagsvorstellung aufgenommen wurde, zeigten, daß die Direction auch mit diesem Stück den Geschmack des Publikums getroffen hat. Eine ernsthafte Kritik verträgt es aber so wenig wie seine Vorgänger. Die beiden sich zankenden Spießbürger — der eine natürlich ein Sachse, der andere ein Berliner —, das linkische Dienstmädchen mit seinen beiden Anbetern, das schließlich zu glücklicher Verlobung gelangende Liebespaar u. s. w. sind lauter gute alte Bekannte; Anspruch auf Originalität kann höchstens der „weinende Ehemann" erheben. Bisher waren Weiberthränen ein beliebtes Hilfsmittel zur Lösung dramatischer Schwierigkeiten, und wenn ein schönes Gesicht sich zum Weinen verzog, pflegte der geplagte Ehemann auf der Bühne — ganz wie in der Wirklichkeit — allemal nachzugeben. Die Herren Kneisel und Hirschel haben die Sache einmal umgekehrt und einen Ehemann geschaffen, der bei jeder Differenz mit seinem Weibchen das Taschentuch zieht und Thränen simulirt. Wir wollen auf die Irrfahrten des zum Pfeifen abgerichteten Gimpels, der in dem Stück eine bedeutende Rolle spielt, und die sonstigen Einzelheiten der Handlung nicht eingehen und nur constatiren, daß die flotte Darstellung vornehmlich zu dem Erfolge des Abends beitrug. Die von Frl. Grüner gesungene Einlage „Seligkeit", Lied von A. Sonnemann, componirt vom Capellmeister Gustav Meyer,*) gefiel besonders, so daß die Künstlerin zu einem Dacapovortrag ermuntert wurde.

* **Vom Stadttheater.** Donnerstag, 20. Februar, beginnt der rühmlichst bekannte jugendliche Held des Königlichen Schauspielhauses zu Berlin, Herr Adalbert Matkowsky hier ein mehrmaliges Gastspiel. Die erste Rolle des Künstlers wird der Sigismund in Calderon's „Leben ein Traum", die zweite Rolle „Don Carlos" sein.

* **Vom Lobe-Theater.** Die Sonntags-Aufführung von „Der Fall Clémenceau" fand vor ausverkauftem Hause statt und errang den gleichen Beifall, wie die bisherigen Aufführungen. „Die Ehre" und „Der Fall Clémenceau" können nur noch diese Woche zur Darstellung gelangen, da Sonnabend bereits die Première der französischen Lustspiel-Novität „Der Kernpunkt" von Labiche in Scene geht.

* **Residenz-Theater.** Der „Dompfaff" hatte bei der zweiten Aufführung denselben großen Erfolg, wie bei der Première.

* **Historisches Concert.** Das dritte historische Concert des Bohn'schen Gesangvereins findet Montag, 24. Februar, im Musiksaal der Universität statt und ist dem Operncomponisten Ludwig Spohr gewidmet Zur Aufführung gelangen ausgewählte Solostücke und Ensembles aus sämmtlichen 10 Spohr'schen Opern („Die Prüfung", „Alruna", „Der Zweikampf mit der Geliebten", „Faust", „Zemire und Azor", Jessonda", „Der Berggeist", „Pietro von Abano", „Der Alchymist", „Die Kreuzfahrer"). Die Soli haben übernommen Frau Minka Fuchs, Frl. M. Seidelmann und A. Stephan, sowie die Herren Prof. Kühn, Dr. Goldschmidt, Stan. Schlesinger, R. Unger und M. Cohn. Dem Concert geht ein einleitender Vortrag über Spohr und seine kunstgeschichtliche Bedeutung voraus.

⊙ **Personal-Veränderungen im Bezirk des 6. Armee-Corps. Cabinets-Ordre vom 15. Februar 1890.** Hauptmann Conzen vom Feld-Artillerie-Regiment von Peucker (Schlesischen) Nr. 6 unter Belassung in dem Commando als Adjutant bei dem General-Commando des 6. Armee-Corps mit einem Patent vom 23. März 1881 in das Großherzoglich Hessische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25 (Großherzogliches Artillerie-Corps) versetzt. Hauptmann Loos, à la suite des Füsilier-Regiments Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgischen) Nr. 35 unter Belassung in seiner Stellung als ordentliches Mitglied der Gewehr-Prüfungs-Commission, mit einem Patent vom 16. Juni 1880 zum Infanterie-Regiment von Grolman (1. Posenschen) Nr. 18, à la suite desselben, versetzt. Hauptmann Schweinheim, Compagnie-Chef vom Infanterie-Regiment von Grolman (1. Posenschen) Nr. 18, ein Patent seiner Charge erhalten. Premier-Lieutenant Liese I. vom 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62 zum Hauptmann und Compagnie-Chef befördert. Premier-Lieutenant zur Disposition von Coffrane zu Berlin, zuletzt im Infanterie-Regiment Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgischen) Nr. 64 im activen Heere und zwar als Premier-Lieutenant mit einem Patent vom 23. März 1886 bei dem 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62 wieder angestellt. — Vom Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38: scheidet Second-Lieutenant Kühne aus und tritt zu den Reserve-Offizieren des Regiments über. Vom 4. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 51: Unteroffizier Giesel zum Portepee-Fähnrich befördert. Vom Husaren-Regiment von Schill (1. Schlesischen) Nr. 4: dem Rittmeister und Escadrons-Chef Grafen von Blankensee-Pückler der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt; zugleich ist demselben der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden. Der überzählige Rittmeister Freiherr von Wechmar ist zum Escadrons-Chef ernannt. Vom Landwehr-Bezirk Oels: dem Prem.-Lieutenant Grosser von der Reserve des Kurmärkischen Dragoner-Regts. Nr. 14 der Abschied mit dem Charakter als Rittmeister und der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform mit dem für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Vom Landwehr-Bezirk I Breslau: Vicefeldwebel Kutzner zum Seconde-Lieutenant der Reserve des Infant.-Regiments von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23 befördert. Vom Landwehr-Bezirk Schweidnitz: Second-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots Elster zum Premier-Lieutenant befördert. Vom 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62: der Hauptmann und Compagnie-Chef von Marquardt in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Major und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für bestimmungsmäßigen Abzeichen zur Disposition gestellt. Vom Landwehr-Bezirk Gleiwitz: Second-Lieutenant Sorof von der Reserve des Infanterie-Regiments Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenb.) Nr. 20 zum Premier-Lieutenant befördert. Vom Landwehr-Bezirk Cosel: Sec.-Lieut. von der Infanterie 1. Aufgebots Heller zum Sec.-Lieut. befördert.

*) Im Verlage der Schlesinger'schen Buch- und Musikalienhandlung (R. Lienau) in Berlin herausgegeben.

?? **Rectorats-Diner.** Bei dem Rectorats-Essen, welches, wie mitgetheilt, am vergangenen Sonnabend im großen Saale der Alten Börse stattfand, begrüßte zuerst der Rector magnificus, Canonicus Professor Dr. Probst, die erschienenen Gäste und brachte dann einen Toast auf den Kaiser aus, den er als den Träger der Autorität von Gottes Gnaden und als Friedensfürsten feierte, der Gott fürchte und sonst Niemanden auf der Welt. Darauf nahm der Exrector, Geheime Regierungsrath Professor Dr. Poleck, das Wort, um die Spitzen der kirchlichen und weltlichen Behörden leben zu lassen, wobei er in erster Linie des durch die Sitzung des Staatsraths in Berlin am Erscheinen verhinderten Curators der Universität, des Oberpräsidenten Wirkl. Geh. Raths von Seydewitz, gedachte. Im Namen desselben dankte der Regierungsrath v. Frankenberg-Proschlitz und brachte ein Hoch auf den derzeitigen Rector magnificus aus. Der Fürstbischof Dr. Kopp hob in seiner nunmehr folgenden Rede das gute Einvernehmen der Universität mit den katholischen kirchlichen Behörden hervor und sprach den Wunsch aus, daß dasselbe weiter in so erfreulicher Weise bestehen möge. Professor Dr. Erdmann toastete auf die Armee und in Beantwortung dessen der Stadtcommandant Generallieutenant von Grote auf die Universität, die der Armee das beste Material liefere. Endlich brachte noch der Dekan der theologischen Facultät Professor Dr. König in launiger, mit viel Humor gewürzter Rede das Wohl der Stadt Breslau aus, worauf der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Freund im Namen derselben dankte.

ββ **Bevorstehende Reform der russischen Consulate.** Wie die „St. Petersburgskie Wiedomosti" melden, sollen Ausländer nicht mehr mit Verwaltung von Consulaten betraut werden. Es wird vielmehr in Vorschlag gebracht, in Orten, wo die Amtsthätigkeit des Consuls mit keinerlei diplomatischen Functionen verbunden ist, russische Marine-Offiziere zu betrauen, welche weite Seereisen gemacht und eine entsprechende Prüfung bestanden haben.

lb. **Bergwerksverleihungen.** Wiederum ist das Bergwerkseigenthum an drei zumeist im Kreise Lublinitz belegenen Grubenfeldern zur Gewinnung von Schwefelerz zwei oberschlesischen Magnaten verliehen worden und zwar dem Grafen Guido Henckel von Donnersmarck auf Schloß Neudeck und dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Hohenlohe-Ingelfingen auf Koschentin. Die dem Ersteren verliehenen beiden Grubenfelder führen die Namen: „Mirakel I" (2189000 qm) und „Malapane I" (2189995 qm), das dem Letzteren verliehene den Namen „Neu-Koschentin" (2189000 qm). So wird der sonst nur Landbau treibende Kreis Lublinitz immer mehr in den Bereich des oberschlesischen Montanereviers gezogen.

* **Personal-Angelegenheiten der Eisenbahn.** Der der Hauptwerkstatt OS. hier zugetheilte Regierungs-Baumeister (für das Maschinenbaufach) Pahl ist am 2. d. Mts. gestorben. Der der Direction behufs Ausbildung für den Eisenbahndienst zugetheilte Gerichts-Assessor Schwarzenberg ist auf seinen Antrag aus der probeweisen Beschäftigung in der Staatseisenbahn-Verwaltung mit dem 14. Februar d. J. ausgeschieden.

a. **Eisenbahn-Unfälle.** Durch eigenes Verschulden wurden im vergangenen Jahre im Bereich der königlichen Eisenbahn-Direction Breslau 66 Personen verletzt, wovon 14 starben. Namentlich das letzte Quartal lieferte doppelt so viel Unfälle als eins der ersteren. Ueberfahren wurden 17 Personen, davon starben 12; Quetschungen erlitten 21, davon 2 tödtliche, 5 Beinbrüche, 4 Armbrüche, 5 Rippenbrüche, 2 Schädelbrüche, 3 Verstauchungen, 2 durch Brandwunden und 12 sonstige Verletzungen.

* **Der k. k. österreichische Consul in Breslau** schreibt über die wirthschaftliche Lage der Provinz in seinem Januarbericht: „Die Viehstände sind trotz des empfindlichen Strohmangels gesund. Die Maul- und Klauenseuche, die Ende October 1889 noch 31 schlesische Kreise mit 116 Gutsbezirken inficirt hatte, war bis zum Jahreswechsel bereits auf 14 Kreise mit 26 Gutsbezirken zurückgegangen, und dieses Verhältniß ist im Laufe des Monats Januar noch günstiger geworden. Bei Pferden wurden vereinzelte Fälle von Influenza constatirt. — Einen Grund für die schon wiederholt beregte „Sachsengängerei" glaubt man u. A. auch in dem Mangel geeigneter und lohnender Winterbeschäftigung für die ländliche Arbeiterbevölkerung gefunden zu haben, und man sucht deshalb trotz des unbefriedigenden letztjährigen Ertrages das Interesse für eine Erweiterung des Flachsbaues zu erwecken, der durch die Verarbeitung des Rohproducts während des Winters gerade während dieser beschäftigungslosen Zeit viele Hände in Thätigkeit erhalten und die Arbeiter mehr als bisher an ihre Heimath fesseln könnte. — Die milde Witterung des Januar spornt die hiesigen Strohutfabrikanten an, ihre Lager für den Beginn der Saison zu completiren. Breslau ist unbestritten einer der Hauptplätze der deutschen Strohhutindustrie und nächst Dresden ist es die Hauptstadt Schlesiens, welcher dieser Geschäftszweig seine heutige Blüthe verdankt. Während der Dresdener Bezirk hauptsächlich die mittleren und billigen Genres herstellt, producirt Breslau besonders die

---

nommen hat, um dann mit einem gewissen leidenschaftlichen Enthusiasmus begrüßt zu werden. Erst kommen die anderen sechs Typen der Volkskomödie ins Feuer. Sie sind in ihrer Art interessante Figuren und auch nicht unbeliebt; es hat auch Zeiten gegeben, wo Pulcinella durch eine von ihnen unangenehm in den Hintergrund gedrängt worden ist. Da ist Don und Donna Pancrazio, Don Nicola, Don Limone, Nretella und der Guappo. Das Prädicat Don besagt in Süditalien nicht viel, man verleiht es taxfrei jedem wohlgekleideten, ehrsamen Manne, während in Mittelitalien nur der hohe Adel und die ganze Geistlichkeit, in Oberitalien nur die letztere auf dieses schmückende Beiwort Anspruch erheben dürfen. Don Pancrazio ist also kein grosso pezzo — großes Thier, würden wir im Deutschen sagen — sondern ein reich gewordener, ebenso unwissender, wie gläubiger Bürger, in dessen Diensten sich Pulcinella befindet. Donna Pancrazia, seiner Gemahlin, hört man die bescheidene Herkunft in ihren unendlichen Tiraden noch sehr wohl an, aber sie ist ebenso gutmüthig, wie geschwätzig, und ebenso eitel, wie fanatisch. Dieses verehrungswürdige Ehepaar hat ein heirathsfähiges Töchterlein, das meist dem Publikum gar nicht persönlich bekannt gemacht wird, und in das sich regelmäßig oben vermeldeter Don Limone verliebt. Nun ist dieser gewöhnlich ein sehr ansehnlicher, stattlicher, junger Mann, aber so gewählt auch seine Kleidung und elegant sein Auftreten ist, scheint er doch nicht in Verhältnissen zu leben, welche dem Don Pancrazio durch Solidität imponiren könnten, und dieser ist in Folge dessen der heftigste Gegner einer Verbindung seiner Tochter mit diesem Jüngling. Dieser bescheidet sich zunächst mit Mandolinaten vor dem Fenster seiner Angebeteten und setzt sich zu diesem Behuf mit Pulcinella, dem Diener Pancrazios, in Verbindung, der sich natürlich zum Beschützer und Vertrauten der Liebesleute erbietet. Denn Pulcinella kennt des Herzens Triebe sehr wohl, er liebt Nretella, die Zofe von Don Pancrazio's Töchterlein, und Nretella macht ihm das Leben nicht eben süß, denn sie ist malitiös und bissig und findet ihr Vergnügen daran, den feigen Pulcinella zu quälen und zu schrecken. Denn, man darf es nicht verschweigen, der Mann mit der weißen Zipfelmütze und der schwarzen Larve besitzt nicht mehr Muth, als irgend ein beliebiger Hase auch, und erscheint nur Don Nicola gegenüber als Held. Dieser Don Nicola ist je nach Bedarf des Stückes und der Handlung bald Portier bei Don Pancrazio, bald Notar oder Arzt, er trägt sich spanisch, stottert zur größeren Belustigung der Gründlinge im Parquet auf entsetzliche Weise und ist, wie gesagt, noch feiger als Pulcinella. Er ist eine nebensächliche Figur, aber sehr beliebt, weil er stottert, und das amüsirt die Leute. Noch nebensächlicher, aber auch noch beliebter ist der guappo. Was das Wort heißt, weiß auch der älteste Neapolitaner nicht, aber er verbindet damit die ganz bestimmte Vorstellung eines Mannes in schwarzer Sammetjacke, mit weißem Cylinderhut, einem Bambusrohr in der Hand und unzähligen Ringen an den Fingern. Der Mann tritt sehr protzig auf, verlangt Respect und heuchelt Muth. Wer ihm den Gehorsam verweigert, kommt schlecht an; er geräth in furchtbare Wuth und ersucht die Umstehenden dringend, ihn zu halten, da sonst der Zorn ihn zu einem Mord verleiten könnte. Ist aber der andere nicht eingeschüchtert, sondern zieht sein Messer, um sich in landesüblicher Weise vor Schaden zu bewahren, dann schwindet schnell der geheuchelte Zorn, wie Schnee vor der Frühlingssonne, der guappo erklärt, nur gescherzt zu haben und weist sein Gegenüber auf die uralte Wahrheit hin, daß alle Menschen Brüder seien. Das ist das Gerippe einer Volkskomödie, in der Pulcinella die Hauptfigur ist. Es ist immer dasselbe Stück mit derselben Handlung, aber es übt immer von Neuem die alte Anziehungskraft, wenn auch der Inhalt nur wenig modificirt ist. Es geht dem Publikum eben nicht um das Stück, es will seinen Pulcinella sehen und hören, und Pulcinella ist immer anders, immer originell, immer von Neuem productiv. Häufig ist die neapolitanische Volkskomödie im Wesentlichen nichts als Improvisation; nur der Gang der Handlung ist bestimmt, aber der Dialog bleibt dem Geist und Witz der Acteure überlassen. Daher kommt es, daß die Bedeutung des Pulcinella in verschiedenen Zeitabschnitten verschieden ist, je nachdem der Darsteller dieser Maske ein Mann von Geist war oder sich bei bescheidener Begabung auf die Wiederholung alter, wohlbekannter Pulcinellascherze beschränken mußte. Der geistvollste Vertreter dieser Charakterfigur in diesem Jahrhundert war Antonio Petito, der in den sechsziger und in der ersten Hälfte der siebziger Jahre Triumphe feierte, um die ihn Salvini und die Lucca beneiden durften. Denn er war verehrt von der gesammten Bevölkerung, vom Herzog bis zum Lazzarone herab, ja man darf sagen, daß er von der aristokratischen Gesellschaft geradezu auf Händen getragen wurde. Er improvisirte stets und mit unsäglichem Geschick und Erfolg; seine Partner auf der Bühne hatten neben ihm wenig zu thun und zu sprechen, sie konnten es auch nicht, denn das Lachen packte auch sie, und Niemand von ihnen beklagte sich je über die undankbare Rolle, die ihm dadurch zufiel. Die Hauptstärke Petito's bestand darin, daß er mit unglaublicher Zungenfertigkeit zu sprechen verstand, dabei bewegte sich die Riesennase und die schwarze Oberlippe in so komischen Linien, daß dies allein ausgereicht hätte, um das Publikum zu amüsiren. Und während sie alle sich ausschütten wollten vor Lachen über seine geistvollen Einfälle, kam unvermuthet der Tod herbei, legte sich dem lustigen Gesellen aufs Herz und mit einem Lächeln auf den Lippen, wie ein alter Gladiator, ging Petito hinüber in die andere Welt. Unten im Parterre lachten sie über die vermeintlich neue Improvisation Pulcinellas und sie lachten noch weiter, als die anderen den verehrten Genossen, der in der Todesstarrheit so unsäglich komisch aussah, hinaustrugen hinter die schmucklosen Coulissen der kleinen Bühne, bis sie erfuhren, daß dieser Pulcinella sie nicht mehr lachen machen würde und könnte. Ach, sie haben ihn noch heute nicht vergessen, den ehrlichen Petito, und als ich das erste Mal an der Stätte seiner Triumphe Thränen lachte über denjenigen, der seitdem das Regiment hier angetreten hat, da sagte mir ein alter Mann aus dem Volke, der mein Nachbar war: „Ach, Don, was hättest Du gelacht, wenn Du Petito gehört hättest; er war seit meiner Jugend der beste Pulcinell'!" Und dabei war der Alte weich und traurig geworden und Pulcinella mußte schon einen etwas gepfefferten Spaß vom Stapel lassen, um die traurigen Reminiscenzen zu verdrängen. Es ist neuerdings, eine neue Figur in die Volkskomödie eingeführt worden, der Sciosciamocca (Schoschamocka), in der Absicht, dem Pulcinella Concurrenz zu machen, aber der Versuch ist mißlungen. Denn der Concurrent ist ein Cretin, der nur Dummheiten und witzloses Zeug spricht, dasselbe Wort drei- oder viermal wiederholt und unglaubliche Grimassen schneidet. Derjenige, der den Sciosciamocca auf die Bühne brachte, ist ein geistvoller Comödiant, nur er macht die Figur annehmbar und erträglich; wenn er nicht mehr sein wird, wird auch der Sciosciamocca aus dem Volkstheater verschwinden. Der Pulcinella aber wird bleiben, in seiner ursprünglichen Gestalt sowohl, wie ins Weibliche übersetzt als Madama Finz-Finz, welche dieselben Eigenschaften wie das männliche Original besitzt, gewöhnlich auch von einem Manne dargestellt wird, und fast noch mehr Heiterkeit erregt, als der eigentliche Pulcinella. Die Theaterverhältnisse in Italien sind im Allgemeinen recht traurig und es ist viel die Rede davon, sie zu reformiren. Ob die Versuche gelingen werden, steht dahin, aber welchen Erfolg sie auch haben werden, den Pulcinella zu verdrängen oder die neapolitanische Volkscomödie zu beseitigen, wird Niemandem gelingen. Es wär' auch Schade darum, denn beide haben zur Erziehung der unteren Volksschichten bisher so viel gethan, wie es durch Aufführung französischer Sittencomödien nie möglich geworden wäre.

Erich Devereux.

besseren und besten Qualitäten, soll auch vor den übrigen deutschen Städten der Strohhutindustrie sich durch feinen Geschmack bei der Auswahl der Formen, beim Dessiniren der Muster und bei der eleganten Ausführung der Qualitäten auszeichnen. Die Strohhutfabrikation ist in Breslau seit etwa 50 Jahren heimisch, beschäftigt zur Zeit gegen 2000 Personen — größtentheils Mädchen und Frauen — und erzielt einen Jahresumsatz von ca. 2000000 M., wozu noch etwa 1 000 000 M. für Damenfilzhüte kommen, die ebenfalls in den Strohhutfabriken hergestellt werden.

♂ **Breslauer Post- und Telegraphenbeamten-Verein.** Das aus Anlaß der eingetretenen Landestrauer verschobene Kränzchen des Vereins findet bestimmt Donnerstag, 6. März d. J., in der Loge zum goldenen Scepter statt. — Die einzelnen Postassistenten-Vereine beabsichtigen einen Verband deutscher Postassistenten für ganz Deutschland mit Ausschluß von Baiern und Würtemberg zu gründen, dessen Zweck die Förderung der allgemeinen und der Berufsbildung, die Pflege der Collegialität und die Erstrebung gemeinsamer Vortheile der Mitglieder sein soll. Als Sitz des Verbandes ist Berlin, Magdeburg oder Leipzig in Aussicht genommen. Zum Beitritt sind berechtigt alle Postgehilfen, Assistenten, Ober-Assistenten und Postverwalter. Der Verband wird eine eigene Zeitung besitzen.

B. **Feuer-Rettungsverein.** Die Feier des 46. Stiftungsfestes fand Sonnabend Abend im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses statt. Die Eröffnung erfolgte mit einer Begrüßungsrede des Vorsitzenden, Stadtbauraths Mende. Im Anschluß hieran brachte der Commandeur der Sanitäts-Abtheilung, Kaufmann Wiesner, einen Toast auf den Kaiser aus. Die Festtafel wurde durch das „Rheinlied" als erstes „Allgemeines" eingeleitet. Weitere Chorlieder wechselten mit den Vorträgen der Musikcapelle und einzelnen humoristischen Aufführungen von Mitgliedern ab. Die Vorträge ernteten allseitig Beifall. Es wurden noch eine Anzahl Toaste auf den Vorstand und auf das Sanitätscorps ausgebracht. Die „Fidelitas" beschloß um 3 Uhr Nachts das Fest.

—d. **Jünglings- und Gesellenverein der Bernhardingemeinde.** Am Montag, 24. d. M., veranstaltet der genannte Verein bei Paul Scholtz auf der Margarethenstraße einen Familien-Abend. Der erste Theil des Programms umfaßt eine Reihe der verschiedensten Vorträge, während der zweite Theil die Aufführung der Posse mit Gesang in 2 Aufzügen „Paris in Pommern oder die seltsame Testaments-Clausel" von Angely bringen wird. Darauf folgt Tanz.

♂ **Die Dampfheizung der Eisenbahnzüge.** Die Dampfheizung, welche immer mehr auf den Eisenbahnen eingeführt wird, ist jetzt bereits auf den meisten Hauptlinien im Betriebe. Die Heizungsart soll auf sämmtlichen Linien der preußischen Staatsbahnen zur Durchführung gelangen. Es hat dieses System außer der Billigkeit noch den Vortheil, daß es bei einem etwa eintretenden Unfall gefahrlos ist. Der zum Heizen erforderliche Dampf wird direct aus dem Kessel der Locomotive mit einem Druck bis zu zwei Atmosphären in die unter dem ganzen Zuge hinlaufende Leitung getrieben und verläßt dieselbe am Zugende wieder, soweit er sich nicht als Wasser an den Leitungswänden niederschlägt und durch selbstthätige Ventile abfließt. Wie wirkt nun diese Heizungsart? Gewöhnlich herrscht in den ersten Wagen hinter der Locomotive eine fast unerträgliche Wärme. Die Regulirung der Temperatur ist beim reisenden Publikum noch wenig bekannt, sodaß eine Erklärung derselben hier am Platze zu sein scheint. Abgesehen von der Regulirung der Temperatur für den ganzen Zug im Packwagen kann in den Abtheilungen erster und zweiter Wagenklasse jeder Reisende die Temperatur selbst regeln, während für die dritte und vierte Wagenklasse eine Regelung nur durch den bei jedem Zuge befindlichen Heizwärter vorgenommen werden kann. Das in diesen letzteren beiden Klassen fahrende Publikum hat daher Wünsche in Bezug auf die Heizung stets dem Zugführer oder Schaffner mitzutheilen. Es läßt sich dadurch eine dauernd gleichmäßige Temperatur in den einzelnen Wagen erzielen. Bei ausnahmsweise langen Zügen soll nach einer neueren Verordnung des Eisenbahn-Ministers am Schluß des Zuges ein Wagen eingestellt werden, in dem Dampf erzeugt und in entgegen gesetzter Richtung in die Leitungsröhren geführt werden kann.

♂ **Arbeitertransporte.** Nachdem erst vor etwa sieben Wochen die letzten Arbeitertransporte aus Sachsen in ihre Heimath zurückgekehrt sind, treffen jetzt schon wieder seit einigen Tagen größere Trupps von Arbeitern aus Oberschlesien und der Provinz Posen in Kohlfurt zur Weiterreise nach Sachsen ein. Die Zahl der täglich dort ankommenden derartigen Reisenden beträgt etwa 50 bis 60, wird aber schon in nächster Zeit erheblich steigen, so daß später wieder Sonderzüge für die Arbeitertransporte eingelegt werden müssen.

=ββ= **Gas-Consumtion.** Im Monat Januar betrug die Consumtion 1 671 200 Cubikmeter, also im Durchschnitt 59 300 Cubikmeter. Das Maximum stellte sich 58000 Cubikmeter, das Minimum auf 44 300 Cubikmeter.

=ββ= **Eissport.** Die Morgenauer und Holland-Wiesen, welche durch das letzte Hochwasser überfluthet worden sind, bilden, nachdem das Wasser eingefroren, eine große Eisfläche, auf welcher sich gestern Hunderte von Schlittschuhläufern herumtummelten.

—l. **Görlitz,** 16. Febr. [40jähriges Amtsjubiläum.] Am heutigen Sonntag feierte der unbesoldete Stadtrath Adolph Müller sein 40jähriges Amtsjubiläum. Die städtischen Behörden, sowie Freunde und Gönner des Jubilars feierten den Tag durch ein Diner, das sich einer regen Betheiligung zu erfreuen hatte. Stadtrath Müller, der Decernent für das hiesige Armenwesen, wurde bereits bei seinem 25jährigen Stadtrath-Jubiläum, zum Ehrenbürger der Stadt Görlitz ernannt; erst vor wenigen Wochen machte ihn der hiesige Gewerbeverein zu seinem Ehrenmitgliede. Der Jubilar wurde am 16. Februar 1850 als Stadtrath eingeführt; er feierte am 15. December 1882 das 50jährige Bürgerjubiläum und am 23. September 1883 die goldene Hochzeit.

⊙ **Bolkenhain,** 16. Febr. [Vergiftungsversuch.] Am Sonnabend früh langte ein Stellenbesitzer aus Stein-Kunzendorf hiesigen Kreises in einem höchst bedenklichen körperlichen Zustande hier an, um bei einem Arzte Hilfe gegen eine am Abende zuvor von seiner Ehefrau an ihm verübten Vergiftung zu suchen. Die letztere wurde auch constatirt und der Betreffende sofort im hiesigen Kreiskrankenhause untergebracht. Wahrscheinlich herrschte zwischen den Eheleuten, die erst seit Juli v. J. in zweiter Ehe verheirathet waren, Unfriede, und so versuchte denn die Frau, durch Bratkartoffeln, welchen Rattengift beigemischt war, sich ihres Ehemannes zu entledigen. Derselbe faßte jedoch aus dem auffallenden Benehmen seiner Frau, welche ihre Kinder aus erster Ehe auf eine desfallsige Aufforderung vom Vater die Bratkartoffeln nicht mitessen lassen wollte, Verdacht und so gelang die Vergiftung nicht in der geplanten Weise. Noch am Sonnabend wurde die Frau verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

W. **Goldberg,** 14. Febr. [Trotzendorf-Feier.] Nachdem der Lehrerverein Gröditzberg bereits am 12. d. M. den 400jährigen Geburtstag Trotzendorfs gefeiert hatte, wobei Cantor Hübner-Neudorf am Gröditzberge die Festrede hielt, beging heut, am Festtage selbst, unsere Stadt die Erinnerung an ihren größten Bürger. Durch die Localschulinspection war angeordnet, daß in allen Klassen die erste Morgenstunde dem Religionsunterricht, die zweite dem Andenken Trotzendorfs gewidmet und die übrige Zeit schulfrei gegeben werden sollte. Für 11 Uhr hatte die Schwabe-Priesemuth'sche Waisen- und Schulanstalt, die Nachfolgerin der Goldberger lateinischen Schule, zu einem öffentlichen Festactus in der Aula eingeladen. Der erste Anstaltslehrer, Herr Beierlein, hielt die Festrede. Prämien, Geschenke des philomathischen Vereins, wie einiger Anstaltsfreunde, wurden an mehrere der besten Schüler vertheilt. Nachmittags 5 Uhr feierte die Kirche das Gedenken des auch um sie hochverdienten Mannes durch einen liturgischen Gottesdienst in der evangelischen Stadtpfarrkirche, bei welchem Diakonus Schulz die Predigt hielt. Heut Abend schließt die Feier mit einem Festmahl im Hotel „Schwarzer Adler" ab.

⊙ **Neisse,** 16. Februar. [Oberlehrer Stiehr †. — Neuer Arzt.] Am 14., Abends, starb im Alter von 70 Jahren der Real-Gymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. Friedrich Wilhelm Stiehr hierselbst, welcher von 1851 bis 1882 am hiesigen Realgymnasium thätig war. — Mit dem gestrigen Tage hat sich hierselbst Dr. med. Rinkel, ein geborener Neisser, bisher in Berlin, niedergelassen.

• **Oppeln,** 17. Februar. [Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Noack †.] Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Paul Noack ist heut früh 6¼ Uhr seinen schweren Leiden erlegen. Durch seinen Heimgang erleidet nicht allein die Familie, sondern auch die hiesige königliche Regierung und deren gesammter Bezirk einen schmerzlichen Verlust. Ausgerüstet mit reichen Gaben des Geistes wie des Herzens, ein ausgezeichneter Beamter, hat der Dahingeschiedene stets mit Menschenfreundlichkeit, Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit die schweren Aufgaben seines Berufes erfüllt. Seine Verdienste um die sanitären Verhältnisse des Regierungsbezirks werden unvergessen bleiben. Mit voller Hingabe ist er noch während des vorigen Monats im Auftrage des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten gemeinsam mit dem Professor Dr. Förster bestrebt gewesen, durch eingehende Untersuchungen die im hiesigen Bezirke besonders unter den Schulkindern vielfach verbreitete ansteckende Augenkrankheit zu bekämpfen, bis seine schwerauftretende Erkrankung jenen Bemühungen ein Ende machte. Dr. Noack fungirte von 1865 ab als Hüttendistricts- und Eisenbahn-Arzt in Neunkirchen, Regierungsbezirk Trier, wurde 1871 zum Kreisphysikus des Kreises Ottweiler und 1880 zum Regierungs- und Medicinal-Rath der hiesigen königlichen Regierung ernannt.

?? **Gleiwitz,** 17. Febr. [Jakob Wetz sen. †. — Maul- und Klauenseuche. — 25jähriges Directorjubiläum.] Am 15. d. M. entschlief in seinem 79. Lebensjahre der hiesige Fabrikbesitzer Jakob Wetz sen. Arm zog er aus seinem Heimathslande Istrien in unsere Stadt ein, um hier sein Glück zu versuchen, das er auch durch rastlose Thätigkeit fand; denn er wurde nach 20jährigem Hiersein einer unserer reichsten Mitbürger. Eine Oelfabrik, mehrere monumentale Häuser und das Hotel zur „Stadt Triest" am hiesigen Roßmarkte sind von ihm errichtet worden. — Unter dem Rindvieh des Mühlenbesitzers Franz Sich zu Pawlowitz hiesigen Kreises ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, während dieselbe bei dem Dominial-Vieh zu Ponischowitz wieder erloschen ist. — Die Directoren der Oberschlesischen Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft Israel und Neumann feierten am 15. d. Mts. ihr 25jähriges Directorjubiläum.

⊙ **Besitzveränderung in der Provinz.** Das Hausgrundstück Zollstraße Nr. 5 in Neisse ist aus dem Besitz des Kaufmanns Herlitz für 39000 M. in den des Schuhmachermeisters Machate hier übergegangen.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

—l. **Görlitz,** 16. Febr. Während der freisinnige Candidat des Wahlkreises Görlitz-Lauban, Stadtrath Lüders, überall mit glänzendem Erfolge zu seinen Wählern spricht, so daß nach Lage der Dinge der Sieg bereits im ersten Wahlgange der freisinnigen Partei zufallen dürfte, ist der Candidat der Cartellparteien, von Schenckendorf, in seinen zahlreichen Wählerversammlungen, die er mit Hilfe des leitenden Redacteurs des hiesigen conservativen Organs abhält, weniger vom Glück begünstigt. Dem letztgenannten Candidaten machten am Freitag Abend im nahen Leschwitz die Socialdemokraten sehr viel zu schaffen und interpellirten ihn wegen der Vertragsbücher, wie sie hier in Görlitz bei den Maurer- und Zimmerleuten in Gebrauch sind, ferner wegen der Getreidezölle und der Colonialpolitik. — Heute Nachmittag fanden in Rauscha und Kohlfurt freisinnige Wählerversammlungen statt, in welchen Stadtrath Lüders Vorträge hielt; morgen spricht derselbe in Görlitz. — Wie wenig die Cartellparteien im Wahlkreise Rothenburg-Hoyerswerda zu hoffen haben, beweist die Thatsache, daß sie, als letzte Waffe in dem für sie aussichtslosen Kampfe, in geradezu empörender Weise den freisinnigen Candidaten Dr. Friedemann schmähen. Aber trotzdem das hiesige conservative Blatt schreibt: „Der Candidat des Rothenburg-Hoyerswerdaer Wahlkreises hängt ermattet die Flügel" und „man war bereits der Ansicht, daß ihn seine Berufsgeschäfte nicht sehr bedrückten, da sie ihm gestatten, schon seit mehreren Wochen von denselben fernzubleiben" und den Grafen Arnim, der durch die „Blaubeerscheine" von sich reden gemacht, bis in den Himmel heben, wird auch hier die liberale Sache den Sieg davontragen. Die schlagfertige Antwort des Dr. Friedemann, welcher, wie bereits berichtet, den Superintendenten Kuring betreffs seiner Interpellation, wie sich der der mosaischen Confession angehörige Candidat zur christlichen Sittenlehre stelle, tüchtig heimgeleuchtet, läßt die Cartellbrüder immer noch nicht ruhig schlafen. Da heißt es u. a. in einem Hetzartikel wörtlich: „Wenn dann ein Nichtchrist, welcher der ahnungslosen (!) ländlichen Bevölkerung als Candidat aufgedrängt wird, von den „erhabenen Sittenlehren" des christlichen Religionsstifters spricht und die gut christlich gesinnte Wählerschaft an die Aufrichtigkeit solcher Aeußerung glaubt: Was Wunder dann, wenn Hunderte, ja Tausende reichstreu gesinnter Männer in die Lügennetze der freisinnigen Partei fallen". Der letzte Passus erhellt zur Genüge, daß die „ahnungslose" Bevölkerung des Wahlkreises Rothenburg-Hoyerswerda in bester Erkenntniß der Sachlage das Richtige getroffen hat und der Muth der Cartellpartei, aus der „Hunderte ja Tausende" zum Freisinn übergegangen sind, bedeutend ins Wanken gekommen ist. — Im ersten sächsischen Wahlkreise, und zwar in Ostritz, hielt vorgestern der freisinnige Candidat Kaufmann Buddeberg einen Vortrag, welcher trotz des tumultuarischen Auftretens einiger Socialdemokraten bei dem überaus zahlreichen Auditorium großen Beifall fand. An der Debatte betheiligten sich u. A. der Socialdemokrat Siegritz aus Dresden, welchem vom Fabrikbesitzer Haar gehörig Bescheid gesagt wurde.

⩫ **Bolkenhain,** 16. Februar. Im Anschluß an die hier im großen Böer'schen Saal abgehaltene Wahlversammlung, welche von ca. 800 Personen besucht war, traten die Vertrauensmänner der freisinnigen Partei zusammen und gründeten behufs dauernder Organisation der Partei einen „Wahlverein der freisinnigen Partei Jauer-Bolkenhain-Landeshut". Es erfolgten sofort zahlreiche Beitrittserklärungen. — Die freisinnigen Wahlversammlungen in Nimmersath und Wernersdorf hiesigen Kreises waren ebenfalls äußerst zahlreich besucht. Die Ausführungen des Herrn Dr. Hermes wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* **Löwenberg,** Kunzendorf u. W., 14. Februar. Vergangenen Dinstag hielt der Candidat der Freisinnigen, Herr Stadtrichter a. D. Friedlaender-Breslau, einen politischen Vortrag hierselbst. Der große Saal „zum goldenen Frieden" war, wie der „Bote a. d. R." schreibt, vollständig gefüllt. Auch aus den benachbarten Kreisen Lauban und Bunzlau waren Zuhörer erschienen. Nachdem ein liberales Vorstandsmitglied, Tischlermeister Nitschke-Kunzendorf, ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausgebracht hatte, ergriff Herr Friedlaender das Wort. Derselbe entwickelte das Programm in seiner ruhigen und sachlichen Weise und wurde durch reichen Beifall belohnt. — Mittwoch wurde in Kesselsdorf eine freisinnige Wahlversammlung abgehalten, welche ebenfalls außerordentlich gut besucht war.

△ **Landeshut,** 17. Februar. Um 4 Uhr begann gestern eine von der deutschfreisinnigen Partei einberufene Versammlung in den Drei Bergen. Schon von ¾ 4 Uhr an war kein Platz mehr zu erhalten, zuletzt fanden die Herren des Vorstandes kaum Platz. Fabrikdirector Dörner eröffnete die Versammlung und ertheilte das Wort dem bisherigen Abgeordneten Herrn Dr. Otto Hermes aus Berlin. Dieser erstattete nun in eingehendster Weise Bericht über seine Thätigkeit. Scharf unterschied nun Redner Socialdemokratie und Arbeiterbewegung und wies nach, warum jeder freisinnige Mann ein Feind der ersteren, aber ein Freund der letzteren sein müsse; er stehe ganz auf dem Boden der kaiserlichen Erlasse, über welche er seine hohe Freude aussprach. Gegen das Socialistengesetz habe er gestimmt, weil dieses als Ausnahmegesetz eine Reihe Unterthanen zu Bürgern zweiter Klasse stempele. Redner schloß seinen hoch interessanten, überzeugenden Vortrag mit der Erklärung, „seine Parole sei die Kaiser Friedrichs: furchtlos und treu, beharrlich vorwärts!" Lebhaftes Bravo belohnte den Redner. Zu der Versammlung hatten sich eine Menge Socialdemokraten eingefunden, welche jedenfalls die Versammlung durch Lärmen stören und die Auflösung herbeiführen wollten. Der energischen Leitung ist es zu danken, daß ihnen das nicht gelang. Ein Socialdemokrat griff den Redner an und forderte zur Wahl des Candidaten seiner Partei auf. In treffender kurzer Weise wies Herr Dr. Hermes seine Auslassungen zurück. Als der Vorsitzende Herrn Dr. Hermes ein Hoch brachte, riefen die Socialdemokraten ein Hoch auf ihren Candidaten dazwischen. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

—s. **Bunzlau,** 16. Februar. Der Candidat der deutschfreisinnigen Partei, Oberlandesgerichtsrath Schmieder, ist seit Donnerstag hier anwesend und erstattet in den größeren Orten des Kreises seinen Rechenschaftsbericht. So hat er Freitag, 14., in Gersdorf und Naumburg, am 15. in Waldau und Tschirne, heute in Lichtenwaldau und Greulich gesprochen. Am Sonntag wird er in Ottendorf, am Dinstag in Warthau und erst Mittwoch in Bunzlau Wahlreden halten. — Der Candidat der Cartellparteien, Rittmeister Schlittgen-Kotzenau, wird, unterstützt von Landesökonomierath Nobbe aus Berlin, am Dinstag hier sprechen. — Die socialdemokratische Partei hat hier Haus für Haus mit Flugblättern und Stimmzetteln für ihren Candidaten belegen lassen.

= **Grünberg,** 16. Februar. Für heute Nachmittag 4 Uhr war eine liberale Wahlversammlung in Finke's Saal angezeigt worden. Schon um 3 Uhr war der Saal, der weit über 3000 Personen faßt, gefüllt. Um 4 Uhr waren auch alle Nebenzimmer überfüllt. Der Candidat der deutschfreisinnigen Partei, Rentier Jordan-Berlin, mußte sich mühsam durch die Zuhörermassen hindurcharbeiten, auf dem Podium aber angelangt, wurde er mit brausendem Hoch begrüßt. Ehe er jedoch das Wort ergriff, sprach der Vorsitzende der deutschfreisinnigen Partei, Stadtrath Eichmann, einige Worte, schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und ertheilte darauf Herrn Jordan das Wort. Die Rede des Herrn Jordan fand rauschenden Beifall. Nachdem noch ein stürmisches Hoch auf den Candidaten der deutschfreisinnigen Partei ausgebracht worden, wurde die Versammlung geschlossen.

+ **Sagan,** 14. Februar. Keine der in unserm Wahlkreis vertretenen Parteien läßt es an Rührigkeit fehlen; keiner aber wird die Agitation so schwer gemacht, wie der deutschfreisinnigen. Derselben wird im ganzen Kreise Sagan (Stadt Sagan natürlich ausgenommen) nicht ein einziges Local zur Abhaltung einer Versammlung zur Verfügung gestellt. Der conf. Candidat Herr v. Klitzing reist schon über eine Woche im Kreise herum. Die Gegner sind so unverfroren, zu sagen und zu schreiben: Herr von Forckenbeck komme deshalb nicht in den Wahlkreis, weil er wisse, daß er nur Zählcandidat sei, trotzdem schon vor Eintritt in die Wahlagitation der Candidat auf das Bestimmteste erklärt, daß er vieler Amtsgeschäfte wegen Berlin nicht verlassen könne.

s. **Waldenburg,** 16. Febr. Die heut Nachmittag 4 Uhr im Hotel „zum Schwert" hierselbst abgehaltene und überaus zahlreich besuchte freisinnige Wählerversammlung wurde von dem Kaufmann Weinrich eröffnet, worauf derselbe unter Hinweis auf die kaiserlichen Erlasse ein „Hoch" auf den Kaiser ausbrachte, welches begeisterte Aufnahme fand. Nun ergriff der Reichstags-Candidat der Partei, Stadtsyndicus Eberty aus Berlin, der bereits heut vor 14 Tagen an demselben Platze sein politisches Programm entwickelt hat, das Wort. Seine Freunde, so bemerkte derselbe, hätten es für nöthig gehalten, ihn vor dem entscheidenden Tage noch einmal hierher zu rufen, um den Wählern die Wichtigkeit der Sache ans Herz zu legen. Die Wähler sollen ihr politisches Recht wahren und bedenken, daß auf 5 Jahre gewählt werde; jede Beeinträchtigung dieses Rechtes solle ans Tageslicht gezogen werden. Redner hob dann die Unterschiede zwischen den Anschauungen der Freisinnigen und Socialdemokraten einerseits, sowie der Freisinnigen und Cartellparteien andererseits hervor und hielt hierauf eine Nachlese aus der Rede des Cartellcandidaten, Geh. Commerzienrath Dr. Websky, wobei er Gelegenheit nahm, das Programm der Cartellparteien einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Nachdem Syndicus Eberty auch auf die in den kaiserlichen Erlassen zum Ausdruck gebrachten hochherzigen Intentionen hingewiesen, schloß derselbe seine mit lautem Beifall aufgenommenen Ausführungen, denen ein „Hoch" auf Herrn Eberty folgte. — Die freisinnige Wählerversammlung, die gestern Abend in Weisstein stattgefunden und in welcher der Redacteur Dürholt aus Hirschberg unter fast allseitigem Beifall der Anwesenden gesprochen hat, ist ohne jegliche Störung verlaufen. — Die Centrumspartei hielt heut Nachmittag im Gasthofe „zur Gebirgsbahn" in Dittersbach eine Versammlung ab. — Das socialdemokratische Arbeiter-Wahlcomité hat auf der Kristerstraße hierselbst ein Wahlbureau aufgeschlagen.

W. **Goldberg,** 16. Febr. Gestern Abend waren die liberalen Wähler in das Hotel „Drei Berge" geladen, um die beiden Landtagsabgeordneten des Wahlkreises, Brauereidirector Hauptmann a. D. Goldschmidt-Berlin, der zugleich unseren Wahlkreis bisher im Reichstage vertreten hat, und Stadtrath Kaufmann Lange-Liegnitz sprechen zu hören. Der Vorsitzende des hiesigen liberalen Wahlvereins, Fabrikbesitzer Pladeck, leitete die zahlreich besuchte Versammlung, in der auch die hiesigen Socialdemokraten, meist Arbeiter der Cigarrenfabrik, in ziemlicher Anzahl vertreten waren. Herr Lange nahm zuerst das Wort. An der Hand der Berichterstattung entwickelte und beleuchtete er das deutschfreisinnige Programm, wies auf die Bedeutung des nächsten Reichstages hin, dem durch die kaiserlichen Erlasse ein reiches Arbeitsfeld in Aussicht gestellt sei, und zeigte den Unterschied der monarchischen deutschfreisinnigen von der socialdemokratischen Partei. Nach dieser mit lautem Beifall belohnten Rede ergriff Herr Goldschmidt das Wort, um dem letzten Reichstage eine traurige Grabrede zu halten. Derselbe hat uns Theuerung gebracht. Seine schlimmste Gabe ist die abermalige Erhöhung des Getreidezolls auf 5 M., wodurch wir in Deutschland zu den höchsten Preisen der Lebensbedürfnisse im Vergleich zu andern Ländern gelangten. Unsere Ausgaben für Heer und Marine sind während der letzten Reichstagssession in bedenklicher Weise in die Höhe gegangen, die Reichsschuld ist sehr hoch gestiegen, auf 1500 Millionen, so daß 46½ Millionen Mark zur Verzinsung allein erforderlich sind. Der Redner beleuchtet die Stellung der deutschfreisinnigen Partei zur Arbeiterfrage. Sie ist für die Hebung des Arbeiterstandes durch Selbsthilfe in den Gewerksvereinen eingetreten. Gewerbliche Schiedsgerichte und Arbeiterausschüsse, wie sie sich in England bewähren, thäten unseren Arbeitern noth. Ein Gutes, das der verflossene Reichstag zu Stande gebracht hat, ist die Ablehnung des Socialistengesetzes. Der Vorsitzende nominirte hierauf unter Zustimmung der Versammlung Herrn Goldschmidt wiederum als Candidaten für die Reichstagswahl, worauf Rechtsanwalt Meyer in einem begeisterten Schlußworte die Rechte und Pflichten des freien Staatsbürgers einerseits, wie die Verdienste der Hohenzollern um Preußen und Deutschland auf der anderen Seite pries und mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Nur ein einziger Socialist wagte es, sehr schwach unterstützt, mit einem Hoch auf den Candidaten seiner Partei zu antworten, aber nur, um die Heiterkeit der Versammlung dadurch zu erregen. Morgen Abend halten die Socialdemokraten eine Versammlung ab, in welcher Cigarrenarbeiter Keller-Görlitz die Frage: „Wen wählen wir?" beleuchten wird. Die deutschfreisinnige Partei veranstaltet zur selben Zeit eine Versammlung in Adelsdorf, für welche Redacteur Harschkamp einen Vortrag zugesagt hat.

⩫ **Jauer,** 16. Februar. Die Wahlbewegung nimmt hier jetzt eine ganz eigenthümliche Wendung. Obwohl acht der hervorragendsten katholischen Geistlichen des Wahlkreises Jauer-Bolkenhain-Landeshut den Wahlaufruf der conservativen Partei unterschrieben haben und mehrere von ihnen öffentlich für den Herrn von Mutius eintreten, so findet die vom Central-Ausschuß der Centrumspartei in Breslau für den hiesigen Wahlkreis proclamirte Candidatur des Freiherrn von Huene hier im Kreise, besonders in mehreren katholischen Dörfern, ziemlichen Anklang. Man ist hier allgemein gespannt, welche von den beiden ausgegebenen Parolen, ob Mutius oder ob Huene, die meiste Unterstützung von den Centrumswählern finden wird. — Im diesmaligen Wahlkampfe betheiligt sich auch der hiesige Gymnasialdirector Dr. Volkmann eifrig im conservativen Sinne. Während in der gestrigen hiesigen conservativen Versammlung sich Herr von Mutius in seiner Rede jeder Angriffe auf die freisinnige Partei enthielt, griff dagegen Herr Volkmann den freisinnigen Candidaten Dr. Hermes in heftiger Weise an.

♂ **Guhrau,** 15. Februar. Der bedeutsame Tag der Reichstagswahl steht fast vor der Thür und doch ist in dem Wahlkreise Guhrau-Steinau-Wohlau wenig von Agitation zu spüren. Von den Cartellparteien, welche sich ihres Sieges sicher fühlen, wundert uns das weniger, die Leiter der freisinnigen Partei dagegen hätten allen Grund, etwas eifriger an die Wahlarbeit zu gehen. Obgleich unser Wahlkreis schon seit längerer Zeit conservativ vertreten ist, so steht es doch außer Frage, daß die Freisinnigen Erfolge erzielen werden, denn in allen Schichten der Bevölkerung ist seit den Angstwahlen von 1887 ein bedeutender Umschwung zu Gunsten des Freisinns eingetreten. Da diesmal vier Candidaten sich um das Reichstagsmandat bewerben, so wird es sicher zu einer Stichwahl kommen. Es ist daher die Pflicht aller Wähler, welche die Steuerlast vermindert, die Freiheiten des Volkes erhalten sehen wollen, alles aufzubieten, um den Candidaten der freisinnigen Partei, Herrn Grubenbesitzer Leder-Guhrau, mit dem Cartellcandidaten in die Stichwahl zu bringen. Das leitende Comité der freisinnigen Partei hat mit der Aufstellung des Gerbereibesitzers Leder entschieden einen Glücksgriff gethan. Derselbe ist im ganzen Wahlkreise als ein Mann bekannt, der entgegen den Sonderinteressen der Großgrundbesitzer sich ein warmes Herz für das Volk bewahrt hat und ein wahrer Vaterlandsfreund ist. Jeder freisinnig denkende Wähler kann am 20. Februar seine Stimme nur geben dem Reichstagscandidaten, Gerbereibesitzer Leder-Guhrau.

|| **Brieg,** 16. Febr. Heute Nachmittag nach 5 Uhr fand hier im Saale des Schauspielhauses eine große Wähler-Versammlung der deutschfreisinnigen Partei statt. Apotheker Werner eröffnete die Versammlung, indem er darauf hinwies, daß nur solche Wähler, welche gesonnen sind, deutschfreisinnig zu stimmen, zu der Versammlung eingeladen seien. Die Partei wolle jedoch auch gegen die anwesenden Mitglieder anderer Parteien das Gastrecht üben, und er hoffe, daß diese auch durch entsprechendes Verhalten dasselbe ehren würden. Darauf ertheilte er dem Reichstags-Candidaten Herrn Brömel das Wort. Nachdem derselbe ersucht, ihn bei seiner Bewerbung um das Mandat im Wahlkreise Brieg-Namslau nicht als Fremden zu betrachten, verbreitete er sich über die Stellung der deutschfreisinnigen Partei im diesmaligen Wahlkampfe. Die Freisinnigen werden von rechts und links bekämpft, sowohl von den Cartellparteien als von den Socialdemokraten. Von den Ersteren trenne die freisinnige Partei die reactionäre und Finanz-Politik des Cartells, von den Socialdemokraten aber deren republikanische Gesinnung und ihre auf den Umsturz der bestehenden Ordnung gerichteten Bestrebungen. Bei dieser Ausführung wurde von den ziemlich zahlreich anwesenden Socialdemokraten Widerspruch laut, wobei das Wort „Lüge" fiel. Herr Brömel erklärte hierauf, daß er sich nicht veranlaßt fühle, auf einen solchen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Zwischenruf zu antworten. Redner erwähnte dann ein Flugblatt der Conservativen, wonach die Wähler den Versprechungen der Freisinnigen nicht trauen möchten. Es sei daher angebracht, sich die Versprechungen der Conservativen anzusehen. Bei den Septennatswahlen vor 3 Jahren habe zwar die Militärfrage im Vordergrunde gestanden, nebenbei seien jedoch Versicherungen über die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte gemacht worden. Die cartellistische Mehrheit habe aber die Legislaturperiode auf 5 Jahre festgesetzt und dadurch das Wahlrecht geändert, ohne die deutschen Wähler hierüber zu fragen. Die freisinnige Partei dagegen sei ihren Versprechungen und Grundsätzen treu geblieben. Sie habe die Wahlbeeinflussungen bekämpft und es sei daraufhin das Mandat des schlesischen Abgeordneten Websky selbst von der Cartellmajorität cassirt worden. Die Partei sei ferner bestrebt gewesen und werde es auch in Zukunft sein, die geheime Abstimmung zu einer wirklich geheimen zu gestalten. Die freisinnige Partei habe ferner die schlimmen **Soldatenmißhandlungen**, insbesondere solche von eingezogenen Lehrern im Reichstage zur Sprache gebracht. Es sei nun in neuester Zeit vom Kaiser eine Ordre erlassen worden, damit dergleichen Mißhandlungen in Zukunft nicht mehr vorkämen. (Bravo!) Es sei hieraus zu entnehmen, wie nothwendig im Reichstage eine Partei sei, welche ohne Menschenfurcht derlei Uebelstände zur Sprache bringe. Die **Steuern und Zölle** seien seit zwölf Jahren von 270 bis 280 Millionen Mark nach dem Anschlage für das neue Etatsjahr auf 623 Millionen Mark gestiegen, desgleichen die Erhebungskosten von 25 Millionen Mark auf 55 Millionen. Die Steuererlasse ständen nicht im geringsten Verhältnisse zur Steigerung der Steuerlast. Der Landmann habe mit den **Getreidezöllen** kein gutes Geschäft gemacht, indem auch die anderen Artikel, die er brauche, im Preise gestiegen seien. Der Hafer- und Maiszoll werde auch von den Militärverwaltungen schwer empfunden. Die mit festem Gehalt angestellten Beamten hätten überhaupt nichts von den Zöllen und die versprochenen Gehaltserhöhungen seien erst abzuwarten. Von den großen Forderungen für Flotte und Militär habe selbst die Cartellmehrheit Abstriche gemacht. Die **sociale Gesetzgebung** sei durch die beiden Erlasse des Kaisers und die Einberufung des Staatsrathes in ein neues Stadium gerückt. Die freisinnige Partei sei gegen das Ausnahmegesetz, weil mit dem Zwange nichts Gutes geschafft werde. Dasselbe habe nur die Agitation ins Dunkle gescheucht und die Zahl der socialdemokratischen Wahlstimmen sei seit der Zeit seines Bestehens um mehr als das Doppelte gestiegen. (Bravo bei den Socialdemokraten.) Die freisinnige Partei werde bei der durch die Erlasse des Kaisers eingeleiteten neuen Socialpolitik freudig mitwirken. Weiter wies Redner den Vorwurf zurück, die freisinnige Partei wisse nichts als Nein zu sagen, zu nörgeln und eine unfruchtbare Politik zu treiben. Die Partei mache nicht Opposition um der Opposition willen, sondern aus Ueberzeugung. Sie suche ebenso wie die anderen Parteien und die Regierung das Wohl des Volkes zu fördern und bitte nur um die Freiheit, über die Wege, welche zu diesem Wohle führen, anderer Meinung wie die Regierung zu sein. Redner verglich hierbei das Verhalten der freisinnigen Partei mit dem mannhaften Auftreten des Prinzen von Schönaich-Carolath im Reichstage. Weiter wies Redner den Vorwurf zurück, daß es der freisinnigen Partei an der rechten nationalen Gesinnung fehle. Dies zu behaupten, habe Niemand eine Spur von Recht. Bei den bevorstehenden Wahlen sei es an den Wählern, Männer nach Berlin zu senden, welche thun, was das Volk will, die wirklich in Berlin einen Volksrath bilden. — Lebhafter Beifall wurde dem Redner am Schlusse seiner Ausführungen, worauf Apotheker **Werner** ihm im Namen des Wahlcomités den Dank aussprach und die Anwesenden aufforderte, bei der nächsten Wahl ihre Schuldigkeit zu thun und auch die Lässigen hierzu aufzumuntern, um der freisinnigen Partei den Wahlkreis Brieg-Namslau wiederzugewinnen. Mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf den freisinnigen Candidaten, Herrn **Brömel**, schloß Herr **Werner** die Versammlung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 17. Februar. [Landgericht. — Strafkammer IV. — Patentverletzung.] Der Kaufmann und Optikus X. von hier hatte mit Y., dem Erfinder eines unter Patentschutz gestellten Brutapparats, im Jahre 1885 einen schriftlichen Vertrag abgeschlossen, in welchem er sich verpflichtete, den Brutapparat in verschiedenen Größen anzufertigen und stets 5 Stück jeder Größe auf Lager zu halten. Eingehende Bestellungen hatte X. umgehend nur gegen Baarzahlung zu effectuiren. Er durfte die für die Herstellung der Apparate nothwendigen baaren Auslagen in Abrechnung stellen, im Uebrigen hatte er alle allgemeinen Unkosten zu tragen. Von dem verbleibenden Nettogewinn beanspruchte Y. 60 pCt., während der Rest auf X. entfallen sollte. Die Abrechnung mußte monatlich erfolgen. Als dieselbe während mehrerer Monate nicht stattgefunden hatte, hielt Y. am 2. Juni 1885 bei X. Nachfrage, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen kam; X. sprach den Wunsch aus, der Vertrag möge aufgelöst werden. Bereitwilligst ging Y. hierauf ein. Am nächsten Tage aber äußerte X., der Vertrag gelte nicht als aufgelöst, weil er (X.) kein Kaufmann sei, die Auflösung des Vertrages also schriftlich abgeschlossen werden müsse. In diesem Sinne klagte X. gegen Y. und erzielte in erster Instanz ein obsiegliches Urtheil, in der zweiten und dritten Instanz wurde dagegen die Auflösung des Vertrages als zu Recht bestehend anerkannt, weil X. unstreitig nicht zu den Krämern und Händlern, sondern zu den Vollkaufleuten zu rechnen sei. Während der Zeit der Proceßführung, also bis zum Februar 1887, hatte X. die dem Y. patentirten Brut-Apparate weiter angefertigt und verkauft. Hierin soll die jetzt unter Anklage stehende Patent-Verletzung liegen. In der heute stattgehabten Beweisaufnahme sollte dem Angeklagten der Nachweis geführt werden, daß er im vollen Bewußtsein, der Vertrag sei unbedingt aufgelöst, den Proceß nur aus Chicane bis in die letzte Instanz getrieben und die Zwischenzeit zum Vertrieb der ihm nicht mehr gehörigen Apparate benutzt habe. Dieser Nachweis gelang aber nicht; X. ist vielmehr des Glaubens gewesen, er müsse auch in den ferneren Instanzen gewinnen. Für den als Nebenkläger auftretenden Y. ließ ein Rechtsanwalt nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme den zuerst gestellten Antrag auf Zuerkennung einer Buße in Höhe von 1000 M. fallen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft nahm die Patentverletzung für erwiesen an und beantragte eine Geldstrafe von 200 M. ev. 20 Tagen Gefängniß. Der Vertheidiger des Angeklagten hielt die Freisprechung wegen mangelnden Dolus des Angeklagten geboten. Der Gerichtshof schloß sich nach längerer Berathung der Ansicht des Vertheidigers an, X. wurde freigesprochen und die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 17. Februar. Gestern Vormittag 9 Uhr empfing der Kaiser den Geh. Rath Dr. Hinzpeter. Mittags 12 Uhr hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. Dr. Miquel. Heute früh 10 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssecretärs Grafen Bismarck.

Die „Hamburger Nachr." hatten ebenso, wie kürzlich der „Pester Lloyd", anscheinend officiös mitgetheilt, Fürst Bismarck wolle sich aus dem preußischen Staatsdienst zurückziehen und nur das Amt des Reichskanzlers behalten. Hierzu bemerkt die „Nat.-Ztg.": „Daß selbst der größte Staatsmann mit 75 Jahren nicht die nämliche Arbeitskraft, wie mit 58 Jahren besitzt, ist selbstverständlich. Andererseits sind die Ressortchefs im preußischen Staatsministerium allmälig bei einer Unselbstständigkeit angelangt, welche, wenn der Antrieb oder auch nur die Gewißheit der Zustimmung des Fürsten Bismarck fehlt, jede Initiative und Entschlußfähigkeit lähmt. In allen preußischen Reformfragen ist ein Stillstand eingetreten und selbst im Reiche hat sich beispielsweise in den Fragen der Besoldungserhöhung der Beamten, des Socialistengesetzes ꝛc. in der letzten Zeit ein Mangel an Zusammenhang und Entschluß gezeigt. Dieser Stand der Dinge berührt um so mißlicher, da immer von neuem die Anzeichen des reformatorischen Geistes hervortreten, von welchem der Herrscher erfüllt ist. Es wäre daher keineswegs überraschend, wenn der Kanzler ernstlich mit dem Gedanken umginge, der officiöserseits zur Erörterung gestellt wird."

Der **Botschafter in Berlin, Herbette**, soll wegen der angegriffenen Gesundheit seiner Gemahlin um seine Versetzung nach Rom angefragt haben. Nach ihm würde der bisherige Gesandte aus Lissabon, General **Billot**, für Berlin in Betracht kommen.

Nach einer Meldung aus Rom soll der **Papst** dem **Deutschen Kaiser für das Gesetz, betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen**, in einem Schreiben seinen **Dank** ausgesprochen haben.

Dem „Capitan Fracassa" zufolge ist der Zustand des **Papsts** in Folge der schmerzlichen Erregung über den Tod seines Bruders plötzlich **verschlimmert**. Der Papst hat angeblich gestern einen schweren Ohnmachtsanfall gehabt. — Die Nachricht ist uncontrolirbar.

Nachdem der Oberpräsident der Provinz Brandenburg mittelst Erlasses vom 10. d. Mts. den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, nach welchem das Gehalt des neu zu erwählenden ersten Bürgermeisters im Falle der Wiederwahl des Oberbürgermeisters von Forckenbeck 30000 Mark, einschließlich der Miethsentschädigung und 6000 Mark persönliche Zulage, im Falle der Nichtwiederwahl des Genannten anfänglich 24000 Mark, einschließlich der Miethsentschädigung betragen soll, genehmigt hat, wird die **Wahl des Oberbürgermeisters** in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung erfolgen.

Eine Gruppe von Agrariern des **Kreises Fritzlar** hat in letzter Stunde den **Prinzen Philipp von Hanau**, den Sohn des ehemaligen Kurfürsten von Hessen, als **Candidaten** für die Reichstagswahl aufgestellt. Der Prinz hat die Mandatsannahme zugesichert und betont, vorläufig fractionslos bleiben zu wollen, um unabhängig abstimmen zu können.

Wie der „Anz. f. d. Havelland" berichtet, haben die Klagen der **Sattler der Artillerie-Werkstatt in Spandau** über unzureichenden Verdienst an höherer Stelle Erhörung gefunden; es ist ihnen auf directe Anordnung des Kriegsministers eine **Erhöhung der Stücklöhne** bewilligt worden, so daß die Leute jetzt einen auskömmlichen Verdienst haben. Die Lohnbewegung der Sattler der Artillerie-Werkstatt kann damit als beendet angesehen werden. Bemerkenswerth erscheint, daß der Director der Artillerie-Werkstatt, **Oberst Wille**, sich wegen Krankheit hat **beurlauben** lassen. Am letzten Mittwoch hat er noch an der üblichen Conferenz im Kriegsministerium theilgenommen. In derselben soll die in den technischen Instituten zeitweilig eingeführte Ueberstundenarbeit zur Sprache gebracht worden sein.

In **Herne** fand gestern eine **Versammlung** von etwa 1000 **Bergleuten** statt, in welcher laut der „Köln. Volksztg." die Antworten der Verwaltungen der Zechen „Shamrock", „Hibernia", „Julia" und „Van der Heydt" auf die Forderungen der Bergleute verlesen wurden. Die Antworten lauten sämmtlich ablehnend, die Forderungen seien maßlos und ungerechtfertigt. Die Versammlung beschloß, die Forderungen zu erneuern, am 1. März eine neue Versammlung abzuhalten und bei erneuter Ablehnung zum 15. März die Arbeit zu kündigen.

Die Fabrikherrn **in Grottau in Böhmen** lehnten die von den **Spinnereiarbeitern** geforderte 20 procentige Lohnerhöhung ab. Der **Ausstand** wächst.

In **Wien** haben die **Maurer** und **Schlosser** am Sonntag in ihrer Versammlung beschlossen, am 1. Mai 1890 **nicht zu arbeiten**.

Dem Abgeordnetenhause ging ein **Nachtragsetat** zu, der zur Aufbesserung der Miethsentschädigung des neuernannten Handelsministers für Februar und März 7500 M. fordert.

Graf Hartenau ist heute im Wiener Auswärtigen Amt erschienen und hat mit dem Minister Kalnoky längere Zeit conferirt.

* **Berlin**, 15. Febr. Der vortragende Rath im Justiz-Ministerium Wirkliche Geheime Ober-Justizrath **Horstmann** ist zum wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat „Excellenz", der Ober-Landesgerichtsrath Dr. **Holtgreven** aus Naumburg ist zum Geheimen Justiz-Rath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, der Ober-Präsidial-Rath v. **Hartmann** (Hannover) ist zum Präsidenten der Regierung in Aurich, die Regierungs-Assessoren Frhr. v. **Zedlitz-Leipe** zu Schweidnitz und Frhr. v. **Rechenberg** zu Neurode sind zu Landräthen der Kreise Schweidnitz resp. Neurode, der Specialcommissar Assessor **Lüdke** zu Ratibor ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Die von der Stadtverordneten-Versammlung zu Kattowitz getroffene Wahl des Gerichts-Referendars a. D. **Adolf Kosch** daselbst zum unbesoldeten Beigeordneten dieser Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren ist bestätigt.

Am Schullehrer-Seminar zu Habelschwerdt ist der Lehrer **Lorentz** aus Sömmerda als Hilfslehrer angestellt worden.

✝ **Frankfurt a. M.**, 17. Febr. Wie die „Frankf. Ztg." aus London meldet, weigern sich die vereinigten Grubenbesitzer, die von den Delegirten der Grubenarbeiter verlangte zehnprocentige Lohnerhöhung zu gewähren. Die Delegirten vertreten 400 000 Arbeiter. Sie haben beschlossen, daß in den Strike eingetreten werden soll, falls die Forderung nicht bewilligt wird.

= **Wien**, 17. Febr.*) Wegen der bevorstehenden Gemeindewahlen ordnete die Regierung die strengste Unterdrückung der antisemitischen Unordnungen an.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Köln, 17. Febr. Wie die „Kölnische Zeitung" erfährt, war für das Amt des Oberpräsidenten der Rheinprovinz in erster Linie auch Oberbürgermeister Miquel in Aussicht genommen. Derselbe lehnte vorläufig ab, weil seine Anwesenheit in Frankfurt bei einer Reihe größerer communaler Unternehmungen gerade in der nächsten Zeit nothwendig sei. Der Kaiser empfing gestern Miquel in eineinhalbstündiger Audienz und ließ sich von demselben die Gründe darlegen, welche ihn veranlaßten, den Kaiser zu bitten, von seiner Berufung Abstand zu nehmen. Der Kaiser erklärte sich mit den Gründen einverstanden und besprach eingehend die Arbeiterschutzfrage mit Miquel. Letzterer ist gestern Abend nach Frankfurt am Main zurückgekehrt.

Stuttgart, 17. Febr. Commerzienrath Carl Hallberger, Vorsitzender der hiesigen deutschen Verlagsanstalt, ist Nachmittags in Frankfurt a. M. gestorben.

Budapest, 17. Febr. Abgeordnetenhaus. Tisza beantwortet die Interpellation, betreffend den Selbstmord des Freiwilligen Viczmandy, dahin, daß das Corpscommando die strengste Untersuchung eingeleitet habe. Die übereinstimmenden Aussagen der Offiziere und Mitschüler Viczmandys ergaben dessen große Nachlässigkeit und Gleichgiltigkeit gegenüber dem strengen aber gerechten Commandanten, sodaß sich gegen diesen keine Anschuldigung erheben läßt. Die vorgefundenen Correspondenzen bewiesen, daß Viczmandys Zerwürfnisse mit seiner Familie und seine Geldverlegenheiten seinen Entschluß haben reifen lassen. Fejervary betont die Correctheit des Vorgehens seitens des Hauptmanns Brandtner. Die Antworten wurden mit großer Majorität zur Kenntniß genommen.

Stockholm, 17. Febr. Die Regierung erwiderte auf eine vertrauliche Anfrage des deutschen Gesandten wegen der Theilnahme Schwedens an der Arbeiterschutz-Conferenz, sie wünsche lebhaft durch weitere geeignete Maßregeln den Arbeitern eine bessere Lage bereiten zu können und werde gern an einer Conferenz zu solchen Zwecken theilnehmen.

Brüssel, 17. Febr. In der Untersuchungssache wegen der Explosion der Patronenfabrik in Antwerpen ist von dem Appelhof das Strafmaß gegen den Hauptangeklagten von 2 Jahren auf $5\frac{1}{2}$ Jahre Gefängniß erhöht und ebenso für alle Beschädigten die zugesprochenen Entschädigungen höher bemessen worden.

London, 17. Febr. Der Minister des Innern, Matthews, empfing Nachmittags eine Abordnung des Grubenarbeitervereins Großbritanniens, welche, von mehreren Parlamentsmitgliedern geführt, die Einbringung einer Vorlage behufs Einführung der achtstündigen Schichten nachsuchten. Der Minister erwiderte, er werde immer bereit sein, die Lage der Arbeiter zu verbessern, und werde bei dem Führer des Unterhauses, Smith, die Einbringung einer Vorlage befürworten, könne jedoch einem Gesetzentwurfe, welcher die männlichen Erwachsenen hinsichtlich der Verfügung über ihre Arbeitskraft beschränken würde, die Unterstützung der Regierung nicht in Aussicht stellen.

London, 17. Febr. Der Staatssecretär des Ackerbaudepartements, Chaplin, erklärte, wenn die deutsche Regierung wirksame Mittel zur Bekämpfung und Einschränkung der Maul- und Klauenseuche ergreife, sei kein Grund vorhanden, weshalb nicht die Zulassung des schleswig-holstein'schen Viehes erwogen werden sollte. Die Beschränkung der Einfuhr werde nicht länger als nöthig aufrechterhalten werden.

London, 17. Februar. Das „Bureau Reuter" meldet: Hatzfeldt theilte Salisbury die Einladung zur Arbeiterschutzconferenz mit. Letzterer versprach sorgfältige Prüfung der Angelegenheit. Die Antwort Englands ist bis dahin verschoben. — **Unterhaus**. Smith kündigte an, die Regierung werde voraussichtlich nächsten Montag eine Resolution beantragen, welche den Bericht der Parnellcommission adoptirt, den Richtern für ihr unparteiisches Verfahren dankt und die Eintragung in das Journal des Hauses anordnet. Fergusson erklärte, für die Anklagen gegen den Kurdenhäuptling Moussa Bey würden neue Beweise gefordert. — Sir Louis Mallet, Mitglied der gemischten Zolltarif-Commission in Wien, 1865 Unterhändler bei mehreren Handelsverträgen, ist gestorben.

Belgrad, 17. Februar. Die Skupschtina nahm die Vorlage betreffs Aufnahme einer Eisenbahnanleihe von 26 600 000 Francs an.

Mexico, 17. Febr. Der Präsident Diaz lehnte die von dem deutschen Consortium gemachte Offerte bezüglich der neuen Anleihe ab.

Zanzibar, 17. Febr. Das „Burau Reuter" meldet: Anläßlich der Flaggenhissung findet bei dem neuen Sultan heute großer Empfang statt, dem sämmtliche Europäer anwohnen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 15. Februar.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in verflossener Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 4,00—5,00 M., Lachs 2,30—3,00 M., Lachsforellen 2,00—2,50 Mark, Steinbutt 1,40—2,00 M., Seezungen 1,20—2,00 M., Flußzander 1,10—1,20 M., Zander 0,40—0,60 M., Bratzander 0,50 M., Hecht 0,70 bis 0,75 M., Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,30 Mark, Schollen 0,40 M., lebende Karpfen 0,60—1,50 M., Schleien 1,10—1,20 M., Hechte 0,80 bis 0,90 M., Welse 0,70—0,90 M., Aale 1,40—1,60 Mark, Hummern 2,80 bis 3,50 Mark per ½ Klgr.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Anstreicher Paul Sachs, welcher bei den Renovationsarbeiten im Innern der Magdalenenkirche beschäftigt war, fiel am 15. d. Mts. Mittags gegen 12 Uhr von einem drei Stockwerke hohen Gerüst, auf dem er zu weit auf den Rand des Seitenbrettes trat, hinab auf den Erdboden und trug bei dem furchtbaren Aufprall schlimme Verletzungen am Hinterkopfe und einen Bruch des linken Unterschenkels davon. — Der 15 Jahre alte Brauerlehrling Carl Fiebach, auf dem Neumarkte wohnhaft, glitt am 15. d. Mts. bei seiner Arbeit aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt. — Auf dieselbe Weise verunglückten gestern das 14 Jahre alte Mädchen Emma Blum, Tochter eines auf der Märkischenstraße wohnenden Töpfers, und der auf der Oderstraße wohnende 12 Jahre alte Knabe Adolf Hermann. Das Mädchen brach das linke Ellenbogengelenk, der Knabe erlitt ebenfalls einen Bruch des linken Armes. — Die gleiche Verletzung trug der auf der Brunnenstraße wohnende Schlosser Paul Hinke dadurch davon, daß ihm eine schwere Holzwinde auf den Arm fiel. — Allen diesen Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital Aufnahme bezw. ärztliche Hülfe zu Theil.

g. **Polizeiliche Nachrichten. Gestohlen:** Einem Malermeister von der Vincenzstraße eine Anzahl Holzbalken; einem Kellner von der Bischofstraße ein Zwanzigmarkstück; einem Kaufmann von der Sonnenstraße 60 Mark Geld; einem Fleischermeister von der Nicolaistraße eine acht Pfund schwere Rindsleber; einem Handelsgärtner aus Rosenthal ein schwarzer Fußsack und ein grauer Havelock; einer Schneiderin von der Gräbschnerstraße 22 Meter Hemdentuch. — **Abhanden gekommen:** Einem Kaufmann von der neuen Matthiasstraße eine silberne Kapsel, die mit Goldschrift die Gravirung L. T. trägt; einem Kaufmann vom Neumarkt ein goldenes Medaillon; einer Dame von der Holteistraße eine Rolle Gerichtsacten; einem Briefträger von der Trebnitzerstraße eine silberne Remontoiruhr; einem Handelsmann von der Goldene Radegasse ein russischer Pfandbrief mit Couponsbogen im Werthe von 300 M.; einer Wittwe von der Gräbschnerstraße ein goldener Ohrring mit Brillanten.

Handels-Zeitung.

—f— **Schlesische Cementfabrik Groschowitz.** In der am 15. in Oppeln abgehaltenen Generalversammlung der Schlesischen Cementfabrik Actiengesellschaft (Groschowitz) wurde gemäss den Vorschlägen der Verwaltungsvorstände beschlossen, eine Dividende von $14\frac{1}{2}$ Procent pro 1889 zu vertheilen. Ferner wurden die turnusgemäss aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder einstimmig wiedergewählt und die sonstigen Gegenstände der Tagesordnung ordnungsmässig erledigt. An die Generalversammlung schloss sich eine Sitzung des Aufsichtsraths an, in welcher die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung auf den 10. März beschlossen wurde; in derselben soll den Actionären ein Antrag auf Erhöhung des Grundcapitals um 650 000 M. behufs Vornahme umfangreicher Neu- bezw. Erweiterungsbauten zur Beschlussfassung unterbreitet werden.

* **Schlesische Boden-Credit-Action-Bank.** Breslau, 17. Februar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths ist auf Grund der von dem Vorstande vorgelegten Bilanz beschlossen worden, die diesjährige ordentliche General-Versammlung auf den 17. März c. einzuberufen und derselben die Festsetzung einer Dividende von 6 pCt. zu empfehlen. Nach Einstellung einer Disagio-Reserve von 50 000 M. und nach Erhöhung des Special-Reserve-Fonds auf 100 000 M. beträgt der zur Verfügung stehende Reingewinn 531 955 M. 15 Pf. Im Uebrigen verweisen wir auf das betreffende Inserat in vorliegender Nummer.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Februar. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zeigte sich an der heutigen Börse sowohl auf kurze als auf lange Termine fortgesetzt angeboten und der Privatdiscont ermässigte sich dementsprechend abermals um $\frac{1}{8}$ pCt. auf $3\frac{3}{8}$ pCt. Geld von ult. Februar bis ult. März fix blieb bis 5 pCt. ohne Nehmer. — Heute Vormittag fand eine Sitzung des Ausschusses der Reichsbank statt, in welcher der Abschluss für das Jahr 1889 vorgelegt wurde. Die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres sind ausserordentlich befriedigend; es konnte die recht günstige Lage der Bank, sowie die erfreuliche Entwickelung des allgemeinen Geschäfts und besonders des Discontgeschäfts con-

statirt werden. Vorbehaltlich der Genehmigung seitens des Reichskanzlers ist die Dividende für 1889 auf 7 pCt. gegen 5,4 pCt. für 1888 festgesetzt worden. In der heute abgehaltenen Sitzung wurden auch die Kiel-Eckernförde-Flensburger Stamm-Prioritäts-Actien unter die beleihungsfähigen Papiere aufgenommen. — Die Anträge auf Abänderung der Spiritusschlussscheine sind nach der „Voss. Ztg." in der heutigen Sitzung der Subcommission in der Hauptsache abgelehnt worden, und nur einige unwesentliche Punkte werden der ständigen Deputation der Productenbörse zur Berücksichtigung empfohlen werden. Der Antrag auf Notirung der Mitfahrtwaare einschliesslich des Werths der Fastage ist seitens des Antragstellers zurückgezogen worden. — Der Bochumer Verein für Gussstahlfabrication verbreitet Folgendes zur Aufklärung verschiedener Gerüchte: Betreffend das Savonawerk, an dessen Actiencapital der Bochumer Verein mit 3 200 000 M. betheiligt ist, ist zu bemerken, dass die italienische Bank infolge der über ganz Italien hereingebrochnen, in jüngster Zeit noch verschärften Finanzkrisis früher bereitwillig angebotene Credite seit Kurzem erheblich eingeschränkt hat. Schon in der Bochumer ausserordentlichen Generalversammlung vom 18. v. M. wurde auf die bevorstehenden Verhandlungen mit den italienischen und deutschen Bankinstituten behufs Consolidirung der schwebenden Credite hingewiesen. Dabei zeigte sich, dass die italienischen Bankinstitute die Financirung gern dem deutschen Capital allein auferlegen möchten, während die Leitung des Bochumer Vereins weder geneigt ist, noch sich befugt erachtet, italienische Credite aufzunehmen. Es sind dieser Tage Delegirte des Vereins nach Savona committirt, um sich mit den italienischen Interessenten über diese Angelegenheit zu benehmen. Den eingetroffenen Nachrichten zufolge nimmt der Betrieb in Savona seinen regelmässigen Fortgang. Um übertriebenen Befürchtungen wegen der Actienbetheiligung des Bochumer Vereins entgegenzutreten, wird darauf hingewiesen, dass selbst die zeitweilige Ertragslosigkeit des Werks für die Actionäre des Bochumer Vereins bei dessen Gesammtcapital von 21½ Mill. M. nur einen Ausfall von 0,6 pCt. ergeben würde; denn es handelt sich um die damals verkauften 3 200 000 M. vierprocentiger Effecten des Vereins, also nur einen Ausfall von 128 000 M. — Die Course der russischen Eisenbahnprioritäten waren heute sehr fest und notirten bei lebhaften Umsätzen viel höher. Iwangorod-Dombrowa 4½ proc. Prioritäten erreichten zum ersten Mal den Paricours. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3 proc. Prioritäten der österr.-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 15. bis 22. d. M. auf 81,09 festgesetzt worden; der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 172,50 auf 172 für 100 Gulden herabgesetzt worden.

Berlin, 17. Februar. **Fondsbörse**. Der Privatverkehr der auswärtigen Börsenplätze charakterisirte sich gestern als fest, wenn auch das Geschäft keine Ausdehnung gewann. Die Situationsberichte von den heimischen Kohlen- und Eisenmärkten lauten nach wie vor günstig, wodurch die weniger befriedigenden Nachrichten vom amerikanischen Eisenmarkt paralysirt werden. Die heutige Börse konnte unter diesen Verhältnissen fest eröffnen, doch setzten die Course nur unerheblich höher ein. Es machte sich ein auffälliger Mangel von neuen Käufern bemerkbar und unter dem Druck der Geschäftsunlust hatten es vereinzelt die Makler leicht, die Course nominell zu drücken. Von befestigender Wirkung war die theilweise Erholung der Bochumer Gussstahlactien; da indess andererseits die Laura-Actien verflauten, auch Dortmunder Union schwach lagen, so konnte die Tendenz am Montanmarkt zu keiner entschiedenen Festigkeit in den ersten Börsenstunden gelangen; erst später trat auf die weitere Erholung der Bochumer entschiedene Festigkeit zu Tage, was den Gesammtmarkt günstig beeinflusste. Auch die Kohlenwerthe lagen still, doch wurden leitende Actien höher umgesetzt. Bochumer ultimo 209,40—212,50—211,25—212—209, Nachbörse 210,25; Dortmunder 110,75—109—110,25, Nachbörse 110,50; Laura 162,50—161,50—162,50 bis 162,10, Nachbörse 163,10; Donnersmarckhütte 91,50—91,25; Gelsenkirchener 187,90—186,50—187,50—186,50—187, Nachbörse 185,70; Harpener 241,25—238,25—240—237,25, Nachbörse 238,50. Banken gut behauptet, doch still: Commandit 241,10—240,25—241,40—240,50, Nachbörse 240,70; Credit 177,90—177,60—178,10—178, Nachbörse 177,80. Von Oesterreich. Bahnen Franzosen (94,10—93,90—94,10, Nachbörse 94) und Duxer (222,50—223—222,90, Nachbörse 223) belebt, deutsche und fremde Bahnen unbelebt. Fremde Renten ruhig; 1880er Russen 94,20, Nachbörse 94,20; russische Noten 222,25—222, Nachbörse 221,70; 4 proc. Ungarn 89,20, Nachbörse 89,10. Im weiteren Verlauf unterlag die Tendenzschwankungen, die Umsätze blieben geringfügig, Schluss schwächer. Am Cassamarkt waren die deutschen und fremden Eisenbahnwerthe nur wenig verändert, Cassabanken still, wenig verändert; Gothaer Grundcredit-Actien zogen an. Der Markt war für die Berg- und Hüttenwerke ziemlich freundlich; zu Steigerungen gelangten: Märkisch-Westfälische Bergwerke, König Wilhelm, Menden und Schwerte, Harzer Stamm-Prioritäten und Hessisch-Rheinisches Bergwerk; billiger Pluto, Aplerbecker, Arenberg, Berzelius, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 112 bezahlt und Geld. Inländische Anlagewerthe gingen nur in geringen Summen um; 4 procentige Reichsanleihen erholten sich um 0,10 pCt.; 3½ proc. Reichsanleihen und 4 proc. Consols büssten je 0,30 pCt. ein; Deutsche Prioritäten behauptet, desgleichen Pfand- und Rentenbriefe; Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten konnten sich befestigen; Russische Prioritäten belebt und höher, Stückwerthe bevorzugt; Iwangorod erreichten zum ersten Male den Paricours.

Berlin. 17. Febr. **Productenbörse**. Der Wiedereintritt milden Wetters wirkte wenig anregend; zum Theil ausgesprochen matte Berichte gaben dem heutigen Markte Veranlassung zu durchgängig flauem Verlauf, von welchem allein Rüböl ausgeschlossen blieb. — Loco Weizen vernachlässigt; im Terminverkehr wirkten nach Schluss die niedrigen amerikanischen Notirungen recht ungünstig. Neben den Realisationen der Commissionäre waren es hauptsächlich fortgesetzt billige Prämien-Abgaben resp. Verkäufe der Platzspeculation mit doppeltem Nachforderungsrecht, welche den Markt verflauten. Da durch letztere das dreifache Quantum liquide wurde trotz des Abschlages von etwa 2½ M., konnten sich die Course schliesslich nicht erholen. — Loco Roggen ohne nennenswerthen Umsatz. Der Terminhandel verlief in nachgiebiger Tendenz, wenngleich nicht so flau, wie der in Weizen. Die mildere Witterung hatte ziemlich zahlreiches Realisationsangebot an den Markt geführt, ausserdem wurde verkauft auf Grund des acquirirten Taganrog-Dampfers (März-April neuen St. à 114½ M. cif Hamburg). Die Course schlossen 1½—1¾ M. schlechter als am Sonnabend. — Loco Hafer matt; Termine circa 1½ Mark niedriger. Die russischen Märkte sind ziemlich fest, aber es wurde von amerikanischen Offerten erzählt, die indess nur ganz wesentlich ausser Rendement sein können. — Roggenmehl 15—20 Pf. niedriger. — Mais behauptet. — Rüböl fest, namentlich in nächsten Terminen; Februar schloss 80 Pf., April-Mai 20 Pf. theurer als vorgestern. — Spiritus in Würdigung der Getreideflaue matt, indess nicht flau, sondern nur wenig belebt. Die Preise schlossen 20 Pf. niedriger als am Sonnabend.

Trautenau, 17. Februar. [Garnmarkt.] Bei lebhaftem Umsatze unveränderte Tendenz.

Posen, 17. Februar. Spiritus loco ohne Fass 50er 51, 00, 70er 31, 50. Fest. Wetter: Trübe.

Hamburg, 17. Februar, Nachmittags. **Kaffee**. Good average Santos per Febr. 84¾, per März 84½, per Mai 84¼, per Septbr. 82¾. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 17. Februar. Java-Kaffee good ordinary 55½.

Havre. 17. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee**. Good average Santos per März 103,75, per Mai 103,75, per September 103,25. — Tendenz: Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 17. Februar, 8 Uhr 22 Min. Abends [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Februar 12,10, März 12,22, Mai 12,45, August und October 12,75, Decbr. 12,55. Ruhig.

Paris. 17. Febr. **Zuckerbörse**. Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 29,—, weisser Zucker ruhig, per Februar 34,10, per März 34,30, per März-Juni 34,60, per Mai-August 35,25.

Paris, 17. Febr. **Zuckerbörse**. Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 29, weisser Zucker fest, per Febr. 34,25, per März 34,50, per März-Juni 34,80, per Mai-August 35,50.

London, 17. Februar, 11 Uhr 41 Min. **Zuckerbörse**. Ruhig. Bas. 88% per Februar 12, 1½, per März 12, 2¼, per April 12, 3¾, per Mai 12, 4½. Käufer.

London, 17. Febr. **Zuckerbörse**. 96% Java-Zucker 15, stetig. Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12⅛, stetig, Centrifugal Cuba —.

Newyork, 15. Febr. **Zuckerbörse**. Fair refining muscovadoes 5 1/16.

Glasgow, 17. Februar. **Roheisen**. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 14. Februar. 52 Sh. 8 D. | 17. Februar. 53 Sh. 3 D.

Leipzig, 17. Febr. **Kammzug-Terminmarkt**. (Orig.-Telegr. von Berger & Co. in Leipzig.) Tendenz: Sehr still. 4,85 wenige Käufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.ult	— —	82 20
Gotthardt-Bahn ult.	171 70	173 90
Lübeck-Büchen	181 90	181 —
Mainz-Ludwigshaf.	124 60	124 40
Mecklenburger	168 20	168 10
Mittelmeerbahn ult.	109 70	109 70
Warschau-Wien ult.	192 75	192 87
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 —	60 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 90	112 20
do. Wechslerbank	110 80	110 70
Deutsche Bank	178 —	177 60
Disc.-Command. ult.	239 50	240 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	177 —	177 70
Schles. Bankverein	130 —	130 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	142 —	143 —
Bismarckhütte	218 —	218 —
BochumGussstahl.ult.	209 —	207 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb	168 25	169 70
do. Pferdebahn	140 50	140 50
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 50
Donnersmarckh. ult.	91 10	91 60
Dortm. Union St.-Pr.	110 40	110 60
Erdmannsdrf. Spinn.	104 40	104 20
Fraust. Zuckerfabrik	160 70	160 80
Giesel Cement	142 50	144 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	171 10	170 20
Hofm. Waggonfabrik	170 50	172 50
Kattowitz. Bergb.-A.	143 —	143 50
Kramsta Leinen-Ind.	143 70	144 —
Laurahütte	162 20	162 70
NobelDyn. Tr.-C.ult.	165 25	163 —
Obschl. Chamotte-F.	143 —	— —
do. Eisb.-Bed.	111 70	112 —
do. Eisen-Ind.	203 —	203 50
do. Portl.-Cem.	135 —	135 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	120 40	120 —
Redenhütte St.-Pr.	128 75	128 40
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	188 —	186 —
do. Dampf.-Comp.	122 60	122 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	191 50	194 10
do. St.-Pr.-A.	191 50	194 10
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	— —

Cours vom	15.	17.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 40	107 50
do. do. 3½%	102 90	102 60
Posener Pfandbr. 4%	101 90	102 —
do. do. 3½%	99 70	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 20
do. 3½% dto.	102 60	102 60
do. Pr.-Anl. de 55	159 —	159 —
do 3½% St.-Schldsch	100 50	100 30
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	— —	100 40
do. Rentenbriefe	104 20	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	100 60	100 30
do. 4½% 1879	102 30	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 30	102 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 40	95 90
Italienische Rente	94 70	94 70
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 80	96 80
Oest. 4% Goldrente	95 20	95 20
do. 4 1/5% Papierr.	— —	76 60
do. 4 1/5% Silberr.	76 50	76 60
do. 1860er Loose	123 40	123 40
Poln. 5% Pfandbr.	66 50	66 30
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	61 20
Rum. 5% Staats-Obl.	98 20	98 40
do. 6% do. do.	105 —	105 —
Russ. 1880er Anleihe	94 20	94 30
do. 1883er do.	112 90	— —
do. 1889er do.	94 20	94 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 40	99 —
do. Orient-Anl. II.	69 30	69 30
Serb. amort. Rente	84 —	84 10
Türkische Anleihe	17 70	17 90
do. Loose	80 50	80 60
do. Tabaks-Actien	101 60	101 70
Ung. 4% Goldrente	89 10	89 20
do. Papierrente	85 70	85 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 —	172 30
Russ. Bankn. 100 SR.	222 —	222 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 95	172 25
do. 100 Fl. 2 M.	171 10	171 30
Warschau 100 SR 8 T.	221 40	221 80

Privat-Discont 3⅜%.

Berlin, 17. Februar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Wesentlich befestigt auf Glasgow.

Cours vom	15.	17.
Berl. Handelsges. ult.	190 —	190 25
Disc.-Command. ult.	240 62	240 75
Oesterr. Credit ult.	177 62	177 75
Franzosen ult.	93 12	94 —
Galizier ult.	81 62	82 25
Harpener ult.	241 50	238 25
Lübeck-Büchen ult.	181 50	181 62
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 25	124 25
Marienb.-Mlawka ult.	57 75	57 75
Dux-Bodenbach ult.	220 50	224 —
Schweiz. Nrdostb. ult.	138 50	138 75
Gelsenkirchen ult.	187 —	186 —

Cours vom	15.	17.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	87 25	87 75
Drtm. Union St.Pr. ult.	110 37	111 —
Laurahütte ult.	162 62	164 25
Egypter ult.	95 50	95 75
Italiener ult.	94 75	94 75
Lombarden ult.	58 25	58 12
Türkenloose ult.	80 50	80 75
Dresdener Bank ult.	179 50	179 62
Russ. Banknoten ult.	222 —	222 —
Ungar. Goldrente ult	89 25	89 25
Warschau-Wien ult.	193 —	193 —
Hibernia ult.	213 —	209 75

Berlin, 17. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Gewichen.		
April-Mai	197 75	195 —
Septbr.-October	— —	185 —
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
April-Mai	170 50	168 75
Juni-Juli	169 75	167 75
Septbr.-October	162 75	160 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	163 50	162 —
Septbr.-October	147 75	147 —

Cours vom	15.	17.
Rüböl pr. 100 Kgr Fester.		
Februar	68 60	69 50
April-Mai	66 80	67 —
Septbr.-October	— —	56 40
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flauer.		
Loco 70er	33 40	33 10
Februar 70er	32 90	32 60
April-Mai 70er	33 10	32 90
August-Septb. 70er	34 60	34 30
Loco 50er	52 90	52 70

Stettin, 17. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
April-Mai	191 50	190 50
Juni-Juli	193 —	192 50
Roggen p. 1000 Kg. Flau.		
April-Mai	167 50	166 —
Juni-Juli	167 —	166 —
Petroleum loco	12 10	12 10

Cours vom	15.	17.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Februar	68 —	68 —
April-Mai	66 50	66 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	52 20	52 20
Loco 70er	32 70	32 70
April-Mai 70er	32 70	32 40

Wien. 17. Februar. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	17.
Credit-Actien	321 65	322 50
St.-Eis.-A.-Cert.	216 —	219 —
Lomb. Eisenb.	134 50	135 —
Galizier	189 75	190 —
Napoleonsd'or	9 44	9 44½

Cours vom	15.	17.
Marknoten	58 07	58 07
4% ung. Goldrente	103 60	103 65
Silberrente	89 20	89 10
London	119 10	119 05
Ungar. Papierrente	99 30	99 50

Paris, 17. Februar. 3% Rente 87, 95. Neueste Anleihe 1877 —, —. Italiener 94, 25. Staatsbahn 468, —. Lombarden —, —. Egypter 479, 06.

Paris, 17. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	17.
3proc. Rente	87 95	87 95
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 72	105 62
Ital. 5proc. Rente	94 25	94 30
Oesterr. St.-E.-A.	462 50	466 25
Lombard. Eisenb.-A.	303 75	303 75

Cours vom	15.	17.
Türken neue cons.	18 12	18 12
Türkische Loose	73 60	73 60
Goldrente österr.	— —	— —
do. ungar.	88 68	88 68
Egypter	478 43	478 12
Compt. d'Esc. neue	632 —	632 —

London, 17. Februar. Consols 97, 09. 4% Russen von 1888 Ser. II. 93, 75. Egypter 94, 62. Trübe.

London, 17. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4⅜ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahl. — Ruhig.

Cours vom	15	17.
Consols p. October	97 09	97 09
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	93⅛	93⅛
Lombarden	12 —	12 —
4% Russ. II. Ser. 1889	93¾	93¾
Silber	43 11	— —
Türk. Anl., convert.	17⅞	17⅞
Unificirte Egypter	94⅝	94⅜

Cours vom	15.	17.
Silberrente	75 —	75 —
Ungar. Goldr.	87⅝	87⅝
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 17. Februar. Mittags. Credit-Actien 276, 50. Staatsbahn 186, 62. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 89, —. Egypter 95, 60. Ziemlich fest.

Hamburg, 17. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—198. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 175—188, russ. billiger, loco 125—126. — Rüböl behauptet, loco 69. — Spiritus ruhig, per Februar 22, per Febr.-März 22, per April-Mai 22¼, per Mai-Juni 22½. Wetter: Milder, neblig.

Amsterdam, 17. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per März 197, per Mai 200. — Roggen loco geschäftslos, per März 142, per Mai 142, per October 137. — Rüböl loco 39½, per Mai 37¾, per Herbst 31½. Raps per Frühjahr —.

Paris, 17. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Februar 24, 25, per März 24, 25, per März-Juni 24, 25, per Mai-August 24, 10. Mehl ruhig, per Februar 52, 25, per März 52, 75, per März-Juni 53, 10, per Mai-August 53, 75. Rüböl ohne Notiz. Spiritus matt, per Februar 35, 25, per März 36, —, per März-April 36, 25, per Mai-August 37, 50. Wetter: Bedeckt.

London, 17. Febr. [Getreideschluss.] Mehl und Weizen ruhig, englischer geringes Angebot, Hafer kaum behauptet, Gerste anziehend, Mahlgerste knapper, Mais mässiger Umsatz, unverändert, Bohnen und Erbsen ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 23 431, Gerste 17 397, Hafer 54 758. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 17. Febr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 17. Februar, Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 322, 50. Marknoten 58, 07. 4% Ungar. Goldrente 103, 60. Lombarden 134, 75. Staatsbahn —,—. Ruhig.

Frankfurt a. M., 17. Februar, 7 Uhr 5 Min. Abends. Credit-Actien 276, 50, Staatsbahn 187, 62, Lombarden 114, 75, Laura 163, 50. Ungar. Goldrente 89, 15, Egypter 95, 60, Türkenloose —, —, Gelsenkirchen —, —, Mainzer 120, 50. Still.

Hamburg, 17. Febr., 8 Uhr 53 Min. Abds. Credit-Actien 276,50, Staatsbahn 468, Lombarden 287,00, Gotthardbahn 169,50, Disconto-Gesellsch. 236,75, Norddeutsche Bank 187, Laurahütte 162,50, Nobel 157, Dortmunder 111, Russ. Noten 222. — Tendenz: Still.

London, 17. Febr. [Wollauction.] Wollpreise unverändert und fest.

Vom Standesamte. 17. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kynast**, Johann, Kutscher, k., Matthiasplatz 19, **Tanermann**, Bertha, k., Ottostr. 44.

Standesamt II. **Rüffer**, Herm., Kunstgärtner, ev., Briese, **Punset**, Emilie, ev., Flurstr. 4. — **Tschey**, Paul, Korkschneider, ev., Schillerstr. 10, **Plehwe**, Henriette, ev., Schuhbrücke 33. — **Schneider**, August, Kutscher, ev., Neudorfstr. 81, **Vogler**, Caroline, ev., Matthiasstr. 26c. — **Müller**, Vincent, Käfer, k., Brandenburgerstr. 8, **Bauch**, Anna, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Jenke**, Frieda, T. d. Haushälters Gustav, 3 M. — **Michalleck**, Marie, geb Selle, Schlosserfrau, 39 J. — **Stolz**, Olga, T. d. exam. Heizers Ernst, 3 M. — **Strauß**, Gertrud, T. d. Müllers Hugo, 10 M. — **Hübsch**, Augustin, Schmied, 44 J. — **Wahl**, Albert, Reg.-Assessor und Bürgermeister a. D., 69 J. — **Finger**, Elisabet, T. d. Kutschers Franz, 1 J. — **Pohl**, Erdmann, S. d. Buchhalters Carl, 2 J. — **Bartniczek**, Anna, T. d. Hilfsweichenstellers Emanuel, 14 T. — **Mania**, Otto, S. d. Assecuranz-Inspectors Franz, 10 T. — **Kiewitz**, Anton, Kunstgärtner, 33 J. — **Bogs**, Marie, geb. Kozlowska, Eisenbahn-Materialienverwalterfrau, 32 J. — **Schönfeld**, Caroline, geb. Weber, Lohgerberwwe., 64 J. — **Häusler**, Elfriede, T. d. Schlossers Paul, 1 J. — **Baruske**, Luise, geb. Rupprecht, Haushälterwwe., 48 J. — **Kessel**, Robert, Weinkaufm., 68 J. — **Weniger**, Caroline, geb. Loske, Schmiedemeisterwittwe, 68 J. — **Gnädig**, Josef, S. d. Arb. August, 8 J. — **Hirsch**, August, Weinküfer, 30 J. — **Eckert**, Theodor, Arb., 40 J. — **Dr. Neisser**, Josef, Sanitätsrath, 76 J. — **Sauerz**, Eugen, pens. Posthilfsbote, 43 J. — **Koppitz**, Johann, Tischler, 63 J. — **Polko**, Hermann, Hauptmann a. D., 39 J. — **Reichel**, Paul, Bureauassistent, 32 J. — **Heinze**, Anna, T. d. Kutschers Robert, 5 M. — **Hasenwinkel**, Helene, T. d. Zimmermeisters Emil, 13 T.

Die Verlobung ihrer Tochter **Therese** mit Herrn Dr. med. **Ernst Issmer** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [2258]

A. Dimter und Frau **Anna**, geb. **Freyer.**

Waldenburg in Schlesien, im Februar 1890.

Meine Verlobung mit Fräulein **Therese Dimter,** Tochter des Herrn Fabrikbesitzer **A. Dimter** und seiner Gemahlin Frau **Anna**, geb. **Freyer,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg in Schlesien, im Februar 1890.

Dr. med. Issmer.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Mary** mit dem Kaufmann und Mühlenbesitzer Herrn **Georg Schneider** in **Schweidnitz** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Fraustadt, den 16. Februar 1890. [2853]

N. Neufliess und Frau.

Mary Neufliess,

Georg Schneider,

Verlobte.

Fraustadt. **Schweidnitz.**

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Benno Hirschel** hier zeige ich hiermit allen Bekannten und Verwandten an. [2838]

Breslau, den 16. Febr. 1890. Carlsstr. 27.

Maier Loewy.

Adolf Hartwig,

Anna Hartwig,

geb. **Lemberg,** [2849]

Neuvermählte.

Stettin, Kronenhofstr. 6.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an

Rechtsanwalt **Oskar Schubert**

[821] und Frau

Olga, geb. **Röhmer.**

Waldenburg i. Schl., 15. Febr. 1890.

Den 16. d. M., Nachm. $1^1/_2$ Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, mein lieber guter Brodherr,

der Königliche Sanitäts-Rath

Herr Dr. Joseph Neisser.

Seine Güte und Liebe gegen mich werden mir als unvergeßliches Andenken bleiben. [2881]

Fritz Wegehaupt,

Diener.

Am 16. d. Mts. starb in Folge Herzschlags

der Königliche Schutzmann

Herr Heinrich Hoffmann.

Seine Pflichttreue und sein ehrenwerther Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken. [831]

Breslau, den 17. Februar 1890.

Der Präsident und die Beamten des Königl. Polizei-Präsidii.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Vormittag $5^3/_4$ Uhr verschied sanft nach längerem schweren Leiden unser inniggeliebter, guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Königliche Hauptmann a. D.

Herr Hermann Polko,

im Alter von 39 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an [828]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schweidnitz, Patschkau, Breslau,

den 17. Februar 1890.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Ohlauer Stadtgraben 22a aus nach dem Bernhardin-Kirchhof in Rothkretscham statt.

Heute Nachmittag $3^1/_4$ Uhr verschied nach jahrelangen, schweren Leiden unser inniggeliebter, guter Gatte und Vater, der Particulier

Robert Kessel,

im Alter von 68 Jahren. [2880]

Dies zeigen im tiefsten Schmerz mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. Februar 1890.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Februar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag $1^1/_2$ Uhr verschied nach langen, mit grösster Geduld getragenen Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder und Onkel,

der Königl. Sanitätsrath

Dr. Josef Neisser,

im nahezu vollendeten 76. Lebensjahre. [2852]

Dies zeigen, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen, ergebenst an

Clara Neisser, geb. Francolm.

Dr. phil. **Walter Neisser.**

Dr. med. **Clemens Neisser.**

Breslau, Trinitasstrasse 3, den 17. Februar 1890.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. M., Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser inniggeliebter, theurer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Henschel

im Alter von 36 Jahren. [2856]

Schmerzerfüllt zeigt dies statt jeder besonderen Meldung an

Aniel J. Henschel,

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 17. Februar 1890.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Rossmarkt 6.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend $7^1/_2$ Uhr meine inniggeliebte Frau, unsere Tochter, Tante und Schwägerin [2835]

Clara Wielsch, geb. Donath,

nach längerem schweren Leiden zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bittend

Der tiefgebeugte Gatte

im Namen aller Hinterbliebenen.

Breslau, den 17. Februar 1890.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause Am Ohlau-Ufer 29.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief sanft nach längeren Leiden heute Abend 8 Uhr unsere heissgeliebte, einzige Tochter [2239]

Hedwig,

im blühenden Alter von 20 Jahren und 2 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

M. Ausbach und Frau Rosalie, geb. Finkler.

Tworog, den 14. Februar 1890.

Stadt-Theater.

Dinstag. **„Marie, die Tochter des Regiments."** Komische Oper in 2 Acten von G. Donizetti. Hierauf: **„Der Kalif von Bagdad."** Komische Oper in 1 Act von A. Boieldieu.

Mittwoch. (Kleine Preise.) **„Der Bibliothekar."** Schwank in 4 Acten von G. v. Moser.

Lobe-Theater. 2274

Dinstag. **„Fall Clémenceau."** Mittwoch **„Die Ehre."** Anf. 7 Uhr. In Vorbereitung: **Der Kernpunkt.**

Residenz-Theater. 2275

Heute und die folgenden Tage: **„Der Dompfaff."**

Paul Scholtz's Theater.

Heut, Dinstag, den 18. Febr. 1890. **„Ein vergnügter Tag"**, oder: **„Zwei Durchgänger."** Posse mit Gesang in 7 Bildern von H. Salingré. [2840]

Morgen: **„Graf Racoczi."** Lustsp.

Freitag, den 21. d. Mts., Abends 7¼ Uhr, im grossen Saale der neuen Börse:

Lieder-Abend

von

Hermine Spies

unter Mitwirkung der Herren **Concertmeister Petri** aus Dresden und **Ernst Wolff** aus Berlin.

1) a. Litaney, b. An die Leyer, c. Ungeduld. Schubert.
2) Sonate G-dur, op. 78. Brahms.
3) a. Mainacht, b. Der Jäger. Brahms.
c. Ich sende einen Gruss, d. Widmung. Schumann.
4) a. L'hio mai vi possa, Arie von Händel.
b. Le violette. Scarlatti.
c. E lo mio amore. Giordiziani.
5) a. Recitativ und Adagio aus dem 6. Concert. Spohr.
b. Zwei polnische Nationaltänze. X. Scharwenka.
6) a. Der Asra. Rubinstein.
b. Zur Drossel sprach (neu). d'Albert.
c. Carmosenella. Bruch.

Billets à **4, 3 und 2 Mark für numerirte Sitze, 1 Mark für Stehplätze** sind in der **Musikalienhandlung** von **Julius Offhaus**, Königsstr. 5, zu haben. [2281]

Liebich's Etablissement

Dinstag, den 18. Febr. 1890:

Große

Fastnachts-Redoute,

maskirt und unmaskirt.

Die Ballmusik wird von **zwei Capellen** abwechselnd (Streich- und Militär-Musik) ausgeführt.

Um 10 Uhr **Einzug des Prinzen Carneval mit seinem Gefolge:**
Oberceremonienmeister,
Jocus der Hofnarr,
Terpsichore, Witz, Mephisto,
Falstaff, Volk.

Jocus der Hofnarr residirt im Narrenhain.

Jedem Festtheilnehmer steht es frei, sich vom Jocus in den **Narrenbund** aufnehmen zu lassen. [2208]

Um 12 Uhr:
Fest-Polonaise,
hieran schließt sich
Großes Preis-Tanzen
Der Kreuz-Polka.

1. Preis 5 Fl. Sect,
2. Preis 3 Fl. Sect,
3. Preis 1 Fl. Sect.

Preisgericht: Prinz Carneval Herr Meinhold, **Jocus der Hofnarr** Herr S. Stein, **Terpsichore** Man de Wirth.

Die Preise werden durch Terpsichore überreicht.

Billets zu ermäßigten Preisen:
Herren à 1 Mk. 50 Pf.,
Damen à 1 Mk.
sind in den durch die Placate bezeichneten Commanditen zu haben.

Kassenpreis Herren à 2 Mk., Damen 1 Mk. 50 Pf.
Logen à 6 Mk. excl. Entrée nur im Balllocale.
Anfang des Balles 9 Uhr.
Ende gegen 3 Uhr.
Von 8 bis 9 Uhr Promenaden-Concert.

Pensionaire finden in einer achtbaren jüd. Familie gute **Aufnahme.** Off. unt. B. 64 Exp. d. Bresl. Ztg.

1 Frauenstelle

(vorzüglicher Platz) in der neuen Synagoge ist zu **verkaufen.** Gef. Off. erb. unter E. R. 100 in der Exped. d. Bresl. Ztg. [2836]

Sonnabend, den 22., u. Dinstag, den 25. Februar, Abends ½ 8 Uhr, im Musiksaale der Königl. Universität:

2 Vorlesungen

veranstaltet von der Recitatorin

Olga Morgenstern

aus Berlin [2225]

(früher Herzogl. sächs. Hofschauspielerin).

Billets zu jeder der beiden Vorstellungen für Erwachsene **1 Mk.** (an der Abendkasse 1,25), für Kinder **50 Pf.** in der

Schletter'schen Buchhandlung

(Franck & Weigert),
Schweidnitzerstrasse 16|18.

Alter Turn-Verein Breslau.

Stiftungsfest

Sonnabend, den 22. Februar, im Liebich'schen Saale.

Eintrittskarten für die Mitglieder und deren Gäste sind zu haben bei **C. L. Sonnenberg**, Königsplatz 7, **Eduard Klee**, Ohlauerstraße 65, **A. Berger**, Firma **G. A. Opelt**, Schuhbrücke 7, **Ritter & Kallenbach**, Nicolaistr. 12, **Hermann Piesker**, Schießwerderstr. 44, und **Abends in den Turnhallen.** [2873]

Die **Logen** werden **Donnerstag, den 20. Februar, Abends 9 Uhr,** in der Jahnturnhalle, Neue Antonienstraße, vergeben.

Breslauer Concerthaus

(Gartenstrasse 16).

Dinstag, den 18. Februar cr.:

Zur Fastnachtsfeier

Grosse Carnevalsredoute

verbunden mit [808]

Prämiirung der drei schönsten Damen.

Aufführung einer **Cadetten-Quadrille.**

Alles Nähere die Plakate.

Concert

zum Besten der Ferien-Colonien

Sonntag, den 23. Februar 1890, Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der Königl. Universität,

veranstaltet von

Marie Meyerfeldt

mit den Vorgeschrittensten ihrer Schülerinnen. [2806]

Billets à 1,50 u. 1 M. sind zu haben in der **Lichtenberg'schen** Musikalienhandlung, Zwingerplatz, u. **Franck & Weigert**, Buchhdlg., Schweidnitzerstr.

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.

Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 8¼ Uhr, im „Weissen Storch", Wallstr. 13, **Vorlesung:** „Die geschichtliche Entwickelung des jüd. Stammes und dessen Geist in den Elias-Sagen" von **Dr. Ad. Jellinek.** Damen und Herren als Gäste willk.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), **Junkernst. 35**, schrgüb. Perini's Cond.

Schiesswerder.

Heute [2864]

Große Fastnachtsfeier.

Concert

von der Capelle des Art.-Regts. von Peucker (Schles. Nr. 6), Königlicher Musik-Dir.

W. Ryssel.

Anf. 4 Uhr. Entrée à 20 Pf.

Ressourcen-Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte Zutritt.

Nach dem Concert Tanz-Kränzchen.

Max Nessel,

Buchhandlung, Leihbibliothek. Bücher- u. Journal-Lese-Zirkel, Breslau, [052]
Neue Schweidnitzerstr. 1, neben **Gebrüder Bauer.**

J. Simon, Conditor,

Gartenstraße 33,

der große Triumphator der weltberühmten Pfannkuchen,

empfiehlt sich auch in dieser Saison dem hochgeehrten Publikum. [2744]

Pfannkuchen,

tägl. frisch, in vorzügl. Güte, versch. Füllung, Dtzd. 50 Pf. u. 1 M.

H. Schmidt,

Dresdener Bäckerei,
Neue Schweidnitzerstraße 19,
Filiale Vorwerksstraße 7.

Zeltgarten. 2279

Auftreten von **Willy Pantzer**, Luftvoltigeur, **Brothers William u. Charles**, Akrobaten-Clowns, **Mr. Segommer** m. seinem elektrischen Panoptikum, und **Neu:** Schattenspiele, **Mr. Barnum** mit seinen dressirten Ulmer Doggen, **Miss Wanda** mit dem Musée mystérieuse, Geschw. **Mariano**, Tänzerinnen, **Mr. Henry de Vry**, Mimiker, Herren **Waschinsky** und **Jülich**, Komiker, und Frl. **Peters**, Sängerin.

Anf. 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten)

Neues Programm.

Auftreten von:

der **Damen-Gesellschaft „Excelsior"**, Tableaux vivants, **Mr. H. Lousson**, Equilibrist, **H. Hochgemuth**, Komiker, **Les Klicks Troupe**, Grotesque-Excentrics, **Miss Hettown**, Verwandlungs-Künstlerin, **Troupe Alfieri**, Gymnastiker, **Frl. Lilly Bermont**, Costum-Soubrette, **Frl. Elsa Langéer**, Liedersängerin, sowie **Neu! zum ersten Male in Breslau Neu!**

Franci Reif (wels) 2229

Elektro-mus. Clown mit seinem sensation. elektr. Apparat.

Specialitäten

zum

50 Pfg.- u. 3 Mk.-Verkauf

empfiehlt

P. Spandow,

Berlin S., Brandenburgerstrasse 7,
Engros-Lager in Bazar-Artikel.
Illustr. Preisliste frco.

Für Hautkranke etc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [815]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Allgemeine Zeitung

in München (vorm. Augsburg).

Eines der ältesten (92. Jahrg.), angesehensten und gediegensten Preßorgane, bietet die **Allgemeine Zeitung** das gesammte Material der Zeitbewegung und ist, von Staatsmännern und ersten Publicisten vorzugsweise zu Kundgebungen benützt, seit Alters her eine anerkannte Quelle für die Kenntniß des Lebens der Völker. [823]

Die in allen gebildeten Kreisen sich besonderer Theilnahme erfreuende **„Beilage"** darf in ihrer Fülle wissenschaftlichen Stoffs, getragen durch die Mitwirkung der bedeutendsten deutschen Gelehrten und Schriftsteller, wohl mit Recht als eine einzigartige Erscheinung bezeichnet werden.

Vom 1. März an wird die **Allgemeine Zeitung** in bedeutend

vergrößertem Format

erscheinen und eine ganze Reihe wichtiger Veränderungen und Verbesserungen bringen.

Wer die **Allgemeine Zeitung** in dieser neuen Form kennen zu lernen wünscht, erhält Probenummern gratis und franco zugesandt, wenn er seine genaue Adresse bei der „Expedition der Allgemeinen Zeitung in München, Schwanthalerstraße 73" angiebt.

Ueber confessionellen und politischen Parteien stehend, wird die **Allgemeine Zeitung** auch ferner ihren alten Ruf eines Weltblattes zu wahren wissen und durch schnellen Nachrichtendienst, mehrmalige Tagesausgaben und vor allem durch objective Berichterstattung ihrer Zeit zu dienen suchen.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger.

Größtes Lager aller Stoffe für [2192]

Gardinen u. Handarbeiten

Congress

110 cm breit, Meter 35,50,60,75—90 Pf.

Abgepaßte Streifen, Meter von 25 Pf. an.

Crême Congress Häkelgarn, I. Qualität Pfd. 1,80.

Neuheit!

Französische Gobelindecken, entzückend schöne und stylvolle Muster in Japanisch, Egyptisch und Rococo-Geschmack, Größe in cm 18/18, 32/32, 45/45 per Stück 0,40, 1,00, 1,75.

Spieltisch-Tischdecken, Läufer 2,00, 5,00, 4,75.

J. Fuchs junior,

Ohlauerstraße 16.

Gesellschaft der Brüder.

Das **Jubiläums-Stipendium** im Betrage von **450 M.** für Söhne event. Enkelsöhne von Mitgliedern oder verstorbenen Mitgliedern ist **pro 1890 zu vergeben.** [2292]

Meldungen sind an den Vorsitzenden, Herrn **Fedor Pringsheim, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 10,** zu richten.

Breslau, den 15. Februar 1890.

Der Vorstand.



Ausstattungs-Magazin.

Dec. Tafelservice für 12 Personen von 33,00 Mark an.

Aecht Meißner Tafelservice für 12 Personen 100 M., 93 Theile (6 Dtzd. Teller à 75 Pf.), **dec. Waschgarn., kryst. Glasservice, Terracottawaaren zum Bemalen, Majolica, altdeutsche Steinkrüge, Metallgrabkränze** mit Porzellanblumen billigst [2850]

Eduard Müller, Bischofstr. 17|18.

Einem hochgeehrten **reisenden Publikum** die ergebene Mittheilung, dass ich das [801]

„Hôtel Birke"

in Schweidnitz in Schlesien

käuflich übernommen habe und unter der Firma

„Hôtel Thamm"

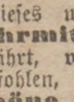
weiterführen werde.

Mein Bestreben wird darauf gerichtet sein, den Ansprüchen der mich beehrenden Gäste möglichst in jeder Weise gerecht zu werden, und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

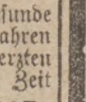
Schweidnitz Schl., im Februar 1890.

Hochachtend

Frau **Marie Thamm,**
früher in **Hirschberg** (Schlesien) **„Thamm's Hôtel".**



Mittel gegen Magerkeit



Wiener Kraft-Pulver.

Dieses wohlschmeckende, gesunde **Nährmittel**, seit vielen Jahren bewährt, von berühmten Aerzten empfohlen, erzeugt in kurzer Zeit **schöne volle Körperformen.** Dasselbe ist einzig in seiner Art dastehend, da es für jeden Geschmack passend zubereitet werden kann, laut Gebrauchsanweisung. Dieses **Präparat** ist von Professoren **chemisch** untersucht. [2237]

In ¹/₁ Büchsen à M. 1,25, ½ Büchse 75 Pf., **echt** zu haben in den Depots der Herren **Otto Kahl**, Neue Schweidnitzerstraße 2, **F. Hoffschildt**, Ohlauerstr. 24/25, **Umbach & Kahl**, Taschenstr. 21, **Eduard Gross**, Hofl., Neumarkt 42, u. b. Hoflieferant **J. C. F. Schwartze**, Berlin, Leipzigerstr. 112.

Hochelegante **Möbel, Spiegel, Teppiche und Polsterwaaren** zu noch nie dagewesenen Preisen **Junkernstraße 6,** II. Et.

Heiraths-

Partien in nur besseren Kreisen, abs. discr. u. reell, durch **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.** Rückporto erbeten.

Heirat!

Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren **sofort reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

34 Pf. monatlich!!!

kostet die **täglich** in **8** großen Folio-Seiten erscheinende, inhaltlich vorzügliche

Berliner Morgen-Zeitung

nebst **„täglichem** Familienblatt" bei allen **Postanstalten** oder **Landbriefträgern.** Zeitungs-Preisliste Nr. 875. [820]

Wer sich das Blatt **erst einmal ansehen will**, verlange eine **Probenummer** von der Exped. der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.

In 10 Monaten 65 Tausend Abonnenten!

Diese Thatsache spricht am Besten für die Gediegenheit der „Berliner Morgen-Zeitung".

Apotheker Senckenberg's

Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus **Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde.** — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis **Mk. 1.50** mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) **Zu haben nur in den Apotheken. Falls irgendwo nicht vorräthig,** jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

[044] **Adler-Apotheke, Ring 59 in Breslau.**

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin**, Dresdenerstr. 78. — Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfter Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. [0238]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur ordentlichen **General-Versammlung** auf

Montag, den 17. März cr., Nachmittags 4 Uhr,

in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1) Geschäftsbericht pro 1889.
2) Feststellung der Bilanz und der Dividende, sowie Ertheilung der Decharge.
3) Wahl von 4 Aufsichtsrathsmitgliedern.

Diejenigen Actionäre, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben laut § 63 der Statuten ihre Actien nebst einem doppelten Nummer-Verzeichniß oder Bescheinigungen der Reichsbank über die bei ihr erfolgte Niederlegung der Actien, spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung bei der Kasse der Bank, Herrenstraße Nr. 26, gegen Empfang der Legitimationskarten zu deponiren.

Bezüglich der Bevollmächtigung wird auf § 63 der Statuten verwiesen. Die Vollmachten müssen gestempelt sein.

Der Geschäftsbericht pro 1889 nebst Bilanz- und Gewinn- und Verlust-Conto liegt vom 2. März c. ab bei unserer Kasse zur Einsicht aus und können Druckexemplare in Empfang genommen werden.

Breslau, den 17. Februar 1890. [2290]

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank.

gez. **Heinrich Heimann.**

B. K. R.

In Folge der Ankunft unserer neuen hochfeinen **Plantagen-Ceylons**, welche eine Zeit lang ganz fehlten, sind wir in der Lage, unsere beliebten Mischungen:

Nr. 22 Familienkaffee I . . . . à 1,60 M.,
„ 6 echt Carlsbader Mischg. à la Café Pupp, Carlsbad, 1,75 „
„ 4 fst. Dessert-Kaffee . . . . à 1,84 „

ganz besonders warm empfehlen zu können. [809]

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)

OTTO STIEBLER.

Centrale: Schweidnitzerstraße 44 und den bekannten Filialen und Verkaufsstellen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Kupfer

— in Firma **Carl Kupfer Konsum-Geschäft** — zu Jauer ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [2246]

auf den 5. März 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer parterre Nr. 7, bestimmt.

Jauer, den 13. Februar 1890.

gez. **Kuschmitz,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Altlässig Blatt 62 auf den Namen des Gasthausbesitzers **Julius Schöngarth** zu Altlässig eingetragene, zu Altlässig belegene Grundstück

am 18. April 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,65 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 38,40 Ar zur Grundsteuer, mit 885 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei in den Amtsstunden derselben eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2244]

am 23. April 1890,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gottesberg, den 13. Februar 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 3 eingetragenen Gesellschaft [2245]

G. Entner und Blümich

zu Peterswaldau in Colonne 4 folgende Eintragung bewirkt worden:

Die Gesellschafter:
Kaufmann **Alexander Blümich,**
das Fräulein **Marie Laura Blümich,**
der **Otto Gerhard Blümich,**
der **Georg Gotthold Blümich,**
sämmtlich zu Peterswaldau,

sind aus der Gesellschaft ausgetreten, so daß die Gesellschaft nur noch aus den Kaufleuten **Eberhard Blümich** zu Peterswaldau und dem Kaufmann **Hermann Entner junior** daselbst besteht.

Reichenbach u. E., d. 12. Febr. 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Albert Gellrich

zu Reichenbach u. E. wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 16. December 1889 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [2247]

Reichenbach u. E., d. 14. Febr. 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Petrzkowitz Band III Blatt 136 auf den Namen der **Theresia,** verehelichten Bauer **Robert Mikeska,** geborenen **Duda,** zu Petrzkowitz eingetragene Grundstück

am 19. April 1890,
Vormittags 8½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle im Terminszimmer II versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 46,19 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 10 Hektar 7 Ar 50 □-Mtr. zur Grundsteuer, mit 178 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2257]

am 19. April 1890,
Nachmittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle im Terminszimmer II verkündet werden.

Hultschin, den 10. Februar 1890.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung II.

Das zum **Franz Klose**'schen **Concurse** gehörige Waarenlager, bestehend in **Schnittwaaren und Tüchern, soll im Ganzen verkauft werden.** [2268]

Verkaufstermin ist auf den

25. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im **Geschäftslocal** des unterzeichneten Verwalters angesetzt.

Versiegelte Offerten mit dem Vermerk **„Offerte Klose"** können vor dem Termin an mich eingereicht werden event. wird das Lager **im Ganzen** öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Der Zuschlag wird vorbehalten.

Jeder Bieter hat 300 Mark Caution im Bietungstermin zu erlegen.

Das Lager kann vorher besichtigt werden.

Ujest, den 16. Februar 1890.

J. Burgel,
Concurs-Verwalter.

Offene Lehrerstelle.

An der **hiesigen simultanen Volksschule** ist vom **1. April 1890** ab eine **evangelische** Lehrerstelle zu besetzen. Das jährliche Einkommen besteht in freier Wohnung und Beheizung — wofür eventl. einem unverheiratheten Lehrer 180 Mark, einem verheiratheten Lehrer 250 Mark Entschädigung gezahlt wird — und einem Baargehalte von 750 **Mark.** Letzteres wird von 5 zu 5 Jahren, von der definitiven Anstellung ab gerechnet, um den Betrag von 187,50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1500 Mark erhöht.

Bewerbungen, welchen Zeugnisse und Lebenslauf beizufügen, sind bis zum 1. März cr. an uns zu richten. — Probelection erwünscht. — Kosten derselben werden später erstattet.

Cosel, den 5. Februar 1890.

Der Magistrat. 707

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [047]

Zweite Hypotheken

suche ich in besserer Lage **zu kaufen.** Strenge Verschwiegenheit und schnelle Durchführung zugesichert. Näheres sogleich unter **Chiffre V. 2684** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [793]

Socius-Gesuch.

Ein erfahr. **Reisender** (Woll- und Weißwaaren) mit **treuer, guter Kundschaft,** welchem Gelegenheit geboten wird, das von ihm seit **längerer** Zeit vertretene **Engros-Geschäft** in einer Stadt von 60 000 Einw. **zu übernehmen, sucht einen Theilnehmer,** am liebsten aus der Branche, **mit 15—20 000 Mark Capital.** — Das Geschäft ist **vergrößerungsfähig** und wird bei **geringen** Spesen **nachweislich** mit **bestem Erfolge betrieben. Baldige Offerten** unter **B. 2712** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Dampf-Ziegelei,

Nähe **Berlins** an **Wasser** und **Bahn gelegen,** fast **unerschöpfl. Thonlager, 2 Ringöfen zu verkaufen,** ev. kann **Socius** mit **circa 40 000 Mark beitreten. Offerten** unter Chiffre **A. 2711** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [826]

Socius.

Für mein Holzgeschäft en gros hierselbst **suche** ich einen stillen oder thätigen **Theilnehmer** mit 50- bis 60000 Mark Einlage. Offerten vertrauensvoll erbeten unter **S. S. 95** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Uebernehme Agenturen, Commissionen und andere Geschäfte.

O. Schwarz,
[2176] **Militsch.**

Vertreter gesucht

für eine erste [770]

Lebensversicherungs-Gesellschaft

unter günstigsten Bedingungen. Gefl. Off. sub **D. 2691 durch Rudolf Mosse, Breslau, erb.**

Für [822]

Möbelhändler!

Für den Vertrieb meines gesetzlich geschützten, äußerst praktischen

Ankleideschranks

suche ich die Verbindung eines guten Hauses der Möbelbranche in Breslau.

G. H. Thies,
Hamburg, Böhmkenstraße 35.

Haus, Palmstraße,

mit großem Hof und Garten, 4 Etagen, 6300 M. Miethe, preiswerth ohne Agenten zu **verkaufen.** Offerten unter **P. N. 98** Exped. d. Bresl. Ztg. [2839]

Zu verkaufen

ein Grundstück in schönster Gegend Crossens, dicht an der Oder gelegen, mit prächtigem Garten, zu jedem Geschäfte sich eignend, namentlich zu einem größeren Kohlen-Geschäfte für die die Oder passirenden Dampfer.

Adressen an **E. Pohland** zu **Crossen a. O.** [2201]

Geschäfts-Verkauf. 2152

In einer Garnisonstadt Schlesiens ist das erste am Markt gelegene **Modewaaren- und Herren-Garderobe-Maß-Geschäft,** jährlicher Umsatz 90000 M., per 1. Juli **incl. Grundstück zu verkaufen.** Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter **N. W. 120** erbeten.

Eine flotte Bäckerei

in **OS.,** gut gelegen und vorz. Einrichtung, ist krankheitshalber für 20 000 M. zu **verk.** Gebäude gut, tägl. Losung 250—300 M., jährl. Reing. bis 8000 M. R. u. **Bäckerei** postl. **Ratibor.**

Eine Restauration mit Gärtnereibetrieb, massiv. Gebäuden, altes renommirtes Geschäft, in guter Lage einer größeren Stadt Posens, Garnison mit Stab, Kreuzpunkt zweier Bahnen ꝛc., ist **preiswerth zu verkaufen.** Auskunft ertheilt [2826]

S. Wagner, Bureauvorsteher, Krotoschin, Posen.

Conditorei

zu kaufen oder **pachten gesucht.** Off. mit Bedingungen unter C. C. 4 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2859]

Miethsgesuch!

Große Fabrikräume f. **ruhigen** Betrieb **werden innerhalb des Stadtgrabens** auf **längere** Jahre **zu miethen gesucht.** Näh. u. Chiffre U. 2683 d. **Rudolf Mosse, Breslau.**



Echte Düsseldorfer, Barmener, Kölner, Berliner und **Holländische**

Rum-, Arac-, Burgunder-, Kaiser-, Old-Sherry-, Pontac- und Cognac-Punsch-Essenzen, Schwed. Caloric-

und

St. Ericks-Punsch,

hochfeinen

Arac, Rum u. Cognac,

frische

Ananasfrüchte,

feinsten echt

Astrachaner Winter-Caviar, echte Whitstables-Natives-

und grosse fette

Holl. Austern

empfehlen [2283]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,

Erich Schneider
in **Liegnitz,**

Hoflieferanten.



Vertreter in Breslau: **L. Quenstedt.**



Berlin und Hamburg monatl. je über 25 000 Stck.

Hochfeiner Tafel-Käse,

in der Art des Camemberts, von vorzügl. Geschmack u. Haltbarkeit.

Detail-Preis 15 Pfg.

Postkistchen 30 u. 60 Stück mit Placat.

Carl Jos. Kessler,

Breslau, Ohlauerstraße 82.

Gebrauchtes Billard

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Adresse an **P. Kontny,** Guttentag O.-S. [2261]

Selter-Fabriks-Einrichtung 2255

zu kaufen gesucht. Offerten unt. **A. B. 124** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Astrachaner

Winter-Caviar,

hochfeinste, mildgesalzene Qualität,

frische Austern,

fetten geräucherten und marinirten

Lachs u. Aal,

Neunaugen, Bratheringe, Bismarck- u. Delicatess-Heringe, Anchovis u. Sardinen,

Rügenw. Gänsebrüste, Strassburger Pasteten,

feinste Tafel-Käse,

alle eingelegten und getrockneten

Gemüse u. Compotes

zu billigsten Fabrikpreisen,

Kaiser-Punsch

und alle anderen feinsten Sorten **Arac-, Rum-, Cognac-, Schwedischen, Burgunder-, Old-Sherry- u. Erdbeer-**

Punsch-Essenzen u. Bowlen-Extracte,

Blut-Orangen,

sowie hochrothe, süsse **Catania-, Messina-, Aderno-, Imperial- u.**

Berg-Apfelsinen,

Siracuser, Messina-, Catania- u. feinste Garten-Citronen

von neuesten Abladungen, grösste Auswahl, in Original-Kisten und ausgepackt billigst. [2277]

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund:

In ¼, ½ u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

---

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.

Bestellungsort: Dr. E. Mylius, Engelapotheke in Leipzig.

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen u. Herren.

In Dosen **à 25 Pf. u. à 10 Pf.** vorräthig in den meisten Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarren-Handlungen. [048]

Dr. Spranger'sche Magentropfen 1597

helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit u. Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0238]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselb. ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34. In **Breslau** vorräthig in **G. Schubert's Buchhdlg.,** Neumarkt 19, und in **Brieg** in **G. W. Kroschel's Buchhdlg.**

Kuxen der Bleierzgrube Markgraf Georg in Georgenberg bei Tarnowitz verkaufe und bitte um Offerten sub Z. B. 125 Exped. d. Bresl. Ztg. [2256]

---

1 kupferner Fischkessel,

70 cm lang, innen verzinnt, neu, steht **billig zum Verkauf.**

Anfragen unter L. 123 Expedition der Bresl. Zeitung. [2242]

Zu kaufen gesucht

1 Ausziehtisch (Ruscheweyh), schöne Gaskrone (3—5armig) gut erhalten. Näheres mit **Preisangabe unter** D. E. 127 Exped. der Bresl. Ztg.

Damen finden liebev. Aufn., Rath in Frauenleid., mäß. Preise, bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30. [2551]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Erzieherinnen, Stützen der Hausfr. Wirthsch., Kinderg., Pfleg. m. g. Z., empf. Fr. **Politzer,** Gartenstr. 38/39.

Wirthsch., Köch., f. Stubenmädch., Kinderfr., Kinderm., Mädch. f. A. f. u. e. b. u. 1. Apr. **Gaber,** Gartenstr. 40.

Tücht. Wirthschafterin., gute Köchin., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. All. mit gut. Attest. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Ein **Frl.** a. St. d. Hausfr., w. perf. plätt., Masch. näht, Handarb. u. Fris. nicht unerf., z. bald od. spät., auch als Kinderpflegerin empfohlen. **P. Grammel,** Sonnenstr. 13.

Eine erste Putz-Arbeiterin

für **mittleren** Putz bei **hohem Gehalt u. dauernder angenehmer Stellung** per bald oder 1. April **gesucht.** [813]

Adolph Leyser jr., Landeshut i. Schles.

Für ein Mode- und Kurzwaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt Niederschlesiens wird zum 15. März oder 1. April als [2793]

Verkäuferin

ein **gebildetes Fräulein gesucht.** Familienanschluß gesichert. Offerten mit Gehaltsanspr. sub D. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Putz-, Weiß- und Strumpfwaaren-Geschäft** suche ich eine tüchtige [2147]

Verkäuferin,

die gleichzeitig geübte Putzmacherin ist, per 1. April d. J. bei gutem Salair, freier Station u. Wohnung. Offerten bitte Zeugnisse, Photogr. u. Gehaltsansprüche beizufügen.

Louis Frankenstein, Jauer i. Schl.

Für ein lebhaftes **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** ein. größeren Provinzialstadt Niederschlesiens werden tüchtige [2230]

Verkäufer und Verkäuferinnen

gesucht.

Persönliche Vorstellung **Mittwoch, den 19. d. M.,** von 2—3 Uhr Nachmittag **Riegners Hôtel.**

Eine tüchtige **Verkäuferin** (aus der Confectionsbranche bevorzugt) **suche ich** zum sofortigen Antritt. [2879]

Emanuel Gräupner, Breslau, Ohlauerstraße 87.

Ein jüdisches Mädchen, welche die Küche gründlich versteht, **findet** sofort **Stellung. Frau Amalie Borinski, Zabrze.** [2878]

Ein **Mädchen** aus anst. Fam., 18 J., ev., im Schneid. und Maschinenähen firm, auch im Hausw. erfahren, **sucht** bei bescheidenen **Ansprüchen** p. Ostern in f. Hause pass. **Stellung** als Kammerjungfer, f. Stubenmädch ꝛc. Offerten erb. unter M. E. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2870]

---

1 **geb., j. Mädchen,** welches schneidern u. frisiren erl. hat, **sucht Stellung** als Kammerjungfer od. f. Stubenmädchen, w. m. Landschloß. Antritt 1. April. Gefl. Off. unt. H. 100 postlag. **Neisse** bis 24. d. M. erb. [2834]

Ein gebildetes, älteres Mädch., d. i. d. Häuslichkeit, i. Schneid., in Wäsche u. i. Maschinennähen firm ist, **sucht** per April zu einer einzelnen Dame **Stellung als Stütze oder Pflegerin** bei freier Station und einer kleinen Entschäd. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten für **F. Passek, Schmiedebrücke 2 im Wurstgeschäft** freundlichst abzugeben.

Für **mein Mündel,** ein Mädchen v. 15 Jahren, **suche Stellung als Lehrmädchen** in einem **Putz- oder Weißwaaren-Geschäft** bei freier Station. [2164]

Hermann Pick, Peiskretscham.

---

1 solider Commis und 1 Lehrling

für meine Woll-, Posament-, Weißw.- u. Wäsche-Handlung bei freier Station per 1. April gesucht. [2295]

Gustav Stein, Waldenburg i. Schles.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. [5514]

Ein erster Buchhalter,

flotter Correspondent, bei hohem Salair pr. 1. April cr. gesucht.
[2294] **Schlesinger & Grünbaum.**

Gesucht werd. **Commis** f. Specerei-, Modew., Lein. u. Wäsche pr. März ev. 1. April d. **Koochmann**, Schuhbr. 59, II.

Stellen jeder Branche stets 1000 zur Auswahl. Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Ein selbständig arbeitender

Buchhalter,

durchaus firm in doppelter Buchführung, wird bei gutem Gehalte zum 15. März oder 1. April gesucht. Branchekenntnisse werden nicht verlangt. Reflectanten wollen sich mit ihren Gehaltsanspr. unter Angabe bisheriger Thätigkeit an Unterzeichneten wenden. [2243]

H. Martini jun.,
Dampf-Ziegelei,
Sömmerda i. Thür.

E. ält. **Buchhalt.** w. f. d. Abendst. z. Erl. d. Buchführung e. j. Mannes **gesucht.** Gefl. Off. sub G. B. 99 Exp. d. Bresl. Ztg.

Für mein, am Sonnabend und jüd. Feiertagen geschlossenes **Ledergeschäft** suche ich per sofort einen tüchtigen [2287]

Commis,

mos. Confession.
L. Pinczower, Ratibor.

Für unser

Destillations- und Colonialwaarengeschäft

suchen einen mit der **Buchführung vertrauten tüchtigen** [824]

Commis.

D. Jaffa's Enkel,
Bernstadt i. Schl.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum 15. April cr. einen **durchaus tüchtigen,** der poln. Sprache mächtigen

Commis.

Retourmarken verbeten. [2266]
L. Hausdorff,
Myslowitz.

Zum Antritt am 1. April ev. auch früher suche ich für mein **Band-, Galanterie- und Kurzwaaren- en gros & en detail-Geschäft** einen mit der Branche gut vertr. jüngeren

Lager-Commis.

Polnische Sprache erwünscht.
Rückmarken verbeten. [2213]
J. M. Littaur, Oppeln.

Für mein **Manufactur- und Garderobengeschäft suche** ich per 1. April einen jüngeren jüd.

Commis,

2267

polnisch sprechend, oder **einen**

Volontair.

Max Herlitz, Beuthen OS.

Für mein Colonialw.-Geschäft und Destillation **suche ich einen Commis** (Isr.) z. Antr. für 1. Apr.
Beuthen OS. Herrmann Perl.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich p. 1. April cr. einen

Commis.

Marken verbeten. [2233]
Louis Preiss, Gleiwitz.

Per 1. März oder 1. April cr. **suche** ich für mein Colonialwaaren-Geschäft einen älteren [2877]

ersten Commis,

welcher schon in größeren oberschl. Geschäften conditionirt u. in sämmtlichen Comptoirarbeiten genau vertraut ist, ebenso einen

Expedienten,

welcher der poln. Sprache mächtig ist. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Wilhelm Borinski, Zabrze.

Für mein **Destillations-Geschäft suche** ich per 1. April d. J. einen jüngeren [833]

Commis,

welcher in der **Destillation** und **im Verkauf** gewandt ist. Briefmarken verbeten.
W. Hiller,
Trebnitz i. Schles.

Die erste **Verkäuferstelle** in meinem **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** ist bei hohem Salair per 1. März ev. 1. April cr. vacant. Betreffender muß selbstständiger Verkäufer und perfecter Decorateur sein. Den Offerten sind Gehaltsansprüche, Zeugnißabschr. und Photographie beizufügen.
Julius Cohn,
[2126] **Oppeln.**

Ein **etablirter jung. Kaufmann** v. respect. Aeußern, mosaisch u. verh., **aus recht achtb. Familie, äußerst tüchtiger Verkäufer, in der Manufactur-, Modewaaren-, Damen- und Herrenconfections-Branche** in jeder Beziehung erfahren, beabsichtigt sein Geschäft aufzugeben u. möglichst per 1. Juli od. per 1. October cr. eventl. auch früher eine entsprechende, passende **Lebensstellung** als **Verkäufer, Disponent oder Reisender,** am liebsten in der **Confectionsbranche** anzunehmen.
Gefl. Offerten bitte unter D. 119 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen. [2149]

Für mein **Manufacturwaaren- und Tuch-Geschäft en gros & en detail** suche ich per 1. April cr.

1 Verkäufer,

welcher **gewandter Expedient** u. der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugniß-Abschriften sehe ich entgegen. [2139]
J. Hellborn, Cosel OS.

Für meine **Tuch- und Modewaaren-Handlung** suche ich per 1. April c. einen gewandten

Verkäufer,

der perfecter Decorateur und der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten. [2160]
Bernhard Prager,
Kreuzburg O/S.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. März event. pr. 1. April **einen äußerst tüchtigen**

Verkäufer,

welcher gleichzeitig guter Decorateur sein muß. Poln. Sprache Bedingung.
Siegfried Berger,
[2172] **Königshütte.**

Erster Verkäufer u. Decorateur

und eine gewandte [802]

Verkäuferin

für die **Confections-Abth.** zum Antritt per 1. März ev. 1. April cr. **gesucht.**
Kenntniß der **polnischen Sprache** erforderlich.
H. Baendel,
Mode-Bazar,
Beuthen OS.

Gewandte Verkäufer,

welche mit Decoriren der Fenster vertraut, finden in meiner **Tuch-, Modewaaren- u. Herren-Garderobenhandlung** per 1. April cr. bei freier Station angenehme und dauernde Stellung. Offerten unter Beifügung der Zeugn. nebst Gehalts-Ansprüchen an [2200]
Louis Zobel, Ohlau.

---

1 tüchtigen Verkäufer!

engagire per 1. April cr.
Decorateur bevorzugt.
Offert. nur mit Pr.-Referenz. und Photographie an
L. Danziger,
Modewaaren und Confection,
Reichenbach. [2254]

Ein tücht. Verkäufer

findet in meinem [2845]

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft

per 1. April cr. **Stellung.**
D. Janower,
Reuschestraße 55.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros & en detail **suche ich** per 1. April einen [2840]

tüchtigen Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.
Offerten mit Zeugnißabschr. an
Joseph Brieger,
Gleiwitz.

Für mein **Manufacturwaaren-, Leinen- u. Damen-Confectionsgeschäft** wird ein **durchaus tücht.**

Verkäufer u. Decorateur,

der polnischen Sprache mächtig, per 1. April a. c. unter **günstigen Bedingungen** gesucht. [2252]
Ph. Poppelauer, Gleiwitz.

Zum 1. April cr. **suche** ich einen gewandten **Verkäufer** und einen **Volontair,** der **poln.** Spr. mächt.
J. Grünberger, Gleiwitz,
Manufacturwaarenhandlung.

Per 1. April c.
suchen wir für unser **Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Detail-Geschäft** einen schneidigen

Verkäufer

und vorzüglichen Decorateur bei hohem Salair. [2240]
Ferner für unser **Manufactur-, Band- und Posamenten-Engros-Geschäft** einen selbständigen

Lageristen.

Kenntniß der Branchen Bedingung. Gehaltsansprüche, Photographie, Zeugnisse erbeten.
Münsterberg.
A. & L. Brieger.

Für mein **Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft** suche per 1. März d. J. [2847]

1 tücht. Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.
E. Marcus, Posen,
Breslauerstraße.

Wir suchen für unser **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** per 1. April c. einen tüchtigen [2260]

Verkäufer u. Decorateur.

Gebrüder Fuchs,
Neustadt OS.

Zum Antritt **pr. 1. April suche 1 gewandten, selbstständigen**

Verkäufer

für mein Putz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft en detail & en gros.
V. Kronheim,
[829] **Glogau.**

Ein durchaus tüchtiger

Verkäufer und Decorateur,

der polnischen Sprache mächtig, findet per **1. März** oder **1. April** unter günstigen Bedingungen in meinem **Modewaaren- und Confectionsgeschäft** Stellung.
Den Offerten sind Zeugnißabschr., Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. [2187]
Kattowitz OS.
H. Königsberger.

Ein flotter **Detail-Verkäufer,** jüd., mit guten Zeugn., **sucht** pr. bald oder später in einer Destillation **Unterkommen.** Gefl. Off. u. O. P. 5 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [2871]

Für mein **Tuch-, Schnittwaaren- und Herren-Garderoben-Gesch.** en gros & en détail suche ich per 1. April c. einen tüchtigen, flotten

Verkäufer.

Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. [2251]
Jacob Schlochoff,
Lublinitz.

Für mein **Manufactur-, Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich per 1. April einen tüchtigen

Verkäufer.

Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. [2250]
M. Cohn, Lublinitz.

Ein durchaus tüchtiger, selbstständiger [2265]

Verkäufer

findet in meinem **Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** bei hohem Gehalt pr. März oder 1. April c. dauernde Stellung.
Louis Kosterlitz,
Beuthen OS.

Für mein **Damen-Mäntel-Specialgeschäft** suche ich zum 1. April c. einen durchaus tüchtigen, gewandten

2248

Verkäufer

und sehe Offerten unter Beifügung von Photographie entgegen.
Kiel. J. Cohn jr.

Zur selbstständigen Leitung des neben meinem Colonialwaaren-Geschäfte befindlichen **Ausschankes** suche ich per 1. April a. c. einen älteren [2249]

tüchtigen Expedienten,

welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist.
Posen. H. Hummel.

Für ein **Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche** zum baldigen Antritt event. pro 1. April cr. einen tüchtigen, polnisch sprechenden

Expedienten.

2234

Kenntniß beider Branchen erwünscht.
Persicaner, Myslowitz.

Ein Comptoirist

mit schöner Handschrift wird per 1. April cr. **gesucht.**
Offerten sub A. B. 128 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2293]

Für mein **Schnittwaarengeschäft** suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen **Manufacturisten,** flotten Verkäufer, polnisch sprechend.
Marken verbeten. [2270]
B. Wienskowitz,
Zabrze OS.

Ein älterer, selbstständiger

Specerist,

flotter Verkäufer, poln. sprechend, wird per 1. April cr. gesucht.
Marken verbeten. [2271]
B. Wienskowitz,
Zabrze OS.

Für einen **streng ehrlichen jungen Mann,** mos., Mitte 20er, [830]

suche Stellung als Lagerist

oder sonstige Thätigkeit, **gleichviel welcher Branche,** bei besch. Ansprüchen z. sof. Antr. Bitte Offerten unter H. 2928 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** zur Weiterbeförderung zu richten.

Ein junger [2825]

prakt. Destillateur,

auch flotter Expedient, **sucht** per 1. April u. besch. Anspr. **Stellung.**
Gefl. Off. bitte unt. H. K. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

---

1 prakt. Destillateur,

in der Fabrikation u. Expedition firm, welcher auch **Comptoir-Arbeiten u. Reisen übernehmen kann, wird** per sofort oder per 1. April c. für die **Provinz** [827]
gesucht.
Offerten unter Chiff. W. 2709 durch **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Für unser Geschäft **suchen** wir einen tüchtigen [2211]

jungen Mann.

Gut empfohlene Bewerber wollen sich schriftlich melden.
F. Augustin & Co.,
Reuschestraße 68.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen

jungen Mann,

welcher seine Lehrzeit erst beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist. [2142]
Siegismund Bielschowsky,
Ratibor, Altendorf.

Für mein **Cigarren-Engros- und Detail-Geschäft suche** ich per 1. April einen durchaus [2175]

tüchtigen selbstständigen

jungen Mann, welcher sich auch gut für die Reise eignet bezw. schon gereist hat. Nur bestens empfohlene Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugniß-Copien melden.
Richard Gürke,
Görlitz.

Für mein **Haus- und Küchenmagazin** suche ich p. 1. April d. J. einen soliden

jungen Mann

als Verkäufer. — Gute Handschrift u. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. [2262]
Marken verbeten.
H. Arndt, Kreuzburg OS.

E. j. **Mann,** Spec. u. Manuf., m. d. Tuch- u. Herrengard.-Branche vollst. vertr., d. dopp. Buchf., sowie d. poln. Spr. mächt., s. p. 1. Apr. c. anderw. dauernd. **Engag.** Off. erb. **N. O. 400** postlagernd **Schwerin a. Warthe.**

Für meine Lederhandlung suche ich per 1. April od. früher einen **tücht.**

jungen Mann.

[2855] **B. Unikower,**
Hirschberg i. Schles.

Für mein **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** en gros und détail suche per 1. März cr. event. p. 1. April cr. einen durchaus mit der Branche vertrauten [2253]

jungen Mann,

der eben seine Lehrzeit beendet hat. Polnische Sprache Bedingung.
Beuthen OS. S. Perl.

Für mein **Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft** suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen [2259]

jungen Mann,

mos., per 1. April c.
S. Matzdorff,
Landsberg O.-Schl.

Ein junger Mann, welcher 2 Jahre in einem Colonial-, Destill-, Wein- u. Cigarrengesch. gelernt hat, **sucht** zu seiner weiteren vollkomm. Ausbild. eine **Lehrstelle** auf 1 Jahr per sofort od. 1. März. Off. sub M. B. 1002 postl.

Ich suche für mein **Colonialw.-geschäft** einen **strebsamen, intelligenten jungen Mann** mit nur besten Zeugnissen per 1. April d. J.
Gefl. Offerten erbeten unt. R. S. 3 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Suche per 1. April c. einen

Brauer

2264

nur zu einf. Bier. Brauer, die selbstständig das verstehen, bei etwas polnischer Sprache, können sich melden unter B. R. 126 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Apothekerlehrling

wird gesucht von [053]
C. W. Beckmann in **Neisse.**

Für meinen Sohn, welcher bereits 1½ Jahre Lehrling ist, **suche** zur weiteren Ausbildung **Stellung in einem jüdischen Hause** der **Band-, Posamenten- oder Damenputz-Branche** per 1. April. Möglichst mit Station. [2269]
Lehrzeit nach Vereinbarung.
L. Eisner in **Striegau.**

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft **wird** ein **Lehrling** mit schöner Handschrift **gesucht.** Offert. unt. W. L. 70 Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche für mein **Eisengeschäft** verbunden mit **Magazin für Kücheneinrichtungen**

1 Lehrling

mit guter Schulbildung per 1. April bei freier Station. [2241]
Oberglogau.
E. Schlesinger.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, möglichst Einj. Freiwilligen-Zeugniß, bei freier Station per sofort, spätestens Ostern **gesucht.** [2263]
M. Hollaender,
Dampfmühle, Getreide- und Sämereien-Handlung,
Bernstadt i. Schl.

Für meine **Lederhandlung** suche per bald oder 1. April cr. einen kräftigen

Lehrling

(mos.), Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station und Logis im Hause. — Sonnabend und Feiertage geschlossen. **J. J. Pinczower,**
[2282] **Liegnitz.**

---

1 Lehrling

mit guter Schulbildung für m. **Lederhandlung und Gamaschenfabrik gesucht.** Schriftliche Offerten an
H. Freund,
[2865] **Gräbschnerstraße 2.**

Vermiethungen ꝛc.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für einen gelähmten Herrn **wird** eine **bequeme Part.-Wohnung** für das Sommerhalbjahr in Westend oder Scheitnig **gesucht.** Offert. **Forckenbeckstraße 9, parterre.**

Wohnung gesucht,

2861

5 bis 6 Zimmer, innere Stadt, 2. Et., per Juli oder Octbr. Off. unter A. Z. 1 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Königsstr. 5,

nahe der Schweidnitzerstraße, 1. Etage sind drei große Zimmer, Cab. u. Küche, zu Geschäftslocalitäten u. Bureaux besond. geeignet, p. 1. April c. od. fr. z. vm.
Näheres daselbst. [2872]

Klosterstr. 36 u. 36a ist der 1. Stock bald zu vermiethen.

Paradiesstraße 21
ist eine Wohnung im Gartenhause für 130 Thaler zu vermiethen.

Paradiesstraße 23
ist der halbe 1. St. f. 190 Thlr. z. v.

Ring 19,

2. Etage, 4 Zimmer als Comptoir oder Bureau, 4. Etage großer Saal zu vermiethen. [2645]

Wallstr. 22 ½ 1. Et., 4 Z. u. Bad, p. Ost. z. vm.

Wallstr. 23 ist ein Hochpt., 5 Z. u. Bad, p. Ost. z. v.

Neue Antonienstr. 19
Wohnung, 3 Zim., Küche, Entree ꝛc., 2. Et. und eine ebensolche 3. Et. per 1. April zu vermiethen. [2866]

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,
2. Etage
5 Zim. u. viel Zubehör, fein renov., u. **Mittel-Wohn.** von 80 Thlr. an.

Eckladen mit **Wohn. sofort** od. Apr. **Paulinenstr. 9.**

Werderstr. 32|34, Fränkel-Speicher,

große helle Fabrikräume, Remise u. Comptoir per Johanni cr. zu verm.
Näheres im Grundstück beim Verwalter. [2534]

Carlsstraße 22

per Ostern 2. Etage, 6 Piecen, Küche u. Nebengelaß, für **1200 Mark** zu vermiethen. Näheres bei **Cohn & Schreuer** daselbst, oder **Salvatorplatz 5, 1. Etage.** [811]

Ein schöner Laden

mit 2 großen Schaufenstern ist **Ring, Riemerzeile 14,** zu vermiethen.
Näheres daselbst beim **Friseur Arthur Hoess.** [2630]

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	752	6	O 5	bedeckt.	
Aberdeen	762	6	SO 4	wolkig.	
Christiansund	769	0	OSO 3	wolkenlos.	
Kopenhagen	770	0	OSO 3	bedeckt.	
Stockholm	773	−2	still	wolkenlos.	
Haparanda	774	−6	still	bedeckt.	
Petersburg	777	−8	OSO 1	Schnee.	
Moskau	779	−22	NO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	748	7	OSO 5	Regen.	
Cherbourg	756	7	S 3	wolkig.	
Helder	764	2	W 2	h. bedeckt.	
Sylt	767	−1	O 1	bedeckt.	
Hamburg	768	−3	SO 2	Nebel.	Reif.
Swinemünde	770	−2	OSO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	771	−6	SSW 1	bedeckt.	Reif.
Memel	773	−5	SO 2	heiter.	
Paris	750	3	SO 1	h. bedeckt.	
Münster	765	−1	ONO 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	764	2	O 3	wolkig.	
Wiesbaden	766	2	O 3	bedeckt.	
München	765	−1	SO 4	Dunst.	
Chemnitz	769	−5	WSW 1	Nebel.	Rauhfrost.
Berlin	768	−1	SO 2	bedeckt.	
Wien	769	−1	SO 1	wolkenlos.	
Breslau	760	−5	SSO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	757	−7	SSO 4	bedeckt.	
Nizza	765	5	ONO 4	h. bedeckt.	
Triest	769	3	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 748 mm liegt südlich von Irland, vor dem Canal frische südliche Winde verursachend; der höchste Luftdruck, über 778 mm, liegt über dem Innern Russlands. Bei leichter südlicher bis östlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland neblig und ausser in den südwestlichen Gebietstheilen, wo Thauwetter herrscht, kalt. Auf den britischen Inseln sowie in der Bretagne sind erhebliche Regenmengen gefallen. Herrmannstadt meldet —18 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.